Einzelpreis 10 Pf.

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.90 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk einschl 50 Pfg für Versand u. Verpackung; amtlich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heiligegeiststraße 7a Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214 Sammelnummer 33336 Telegramm-Adresse: Abendpost. Post-Scheckkonto Stettin Nr. 3994 Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Privat-, Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Chiffre-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unfolde u. Kurortischer-Anzeigen finden keine Aufnahme

Nummer 9 — Freitag, den 11. Januar 1928 — Nummer 9

Die Ernennung der Sachverständigen

Geldquellen

Die vertagte Koalitionsfrage.

Berlin, 11. Januar.

In hiesigen politischen Kreisen steht der Etat im Mittelpunkt der Erörterungen, nachdem die Verbreiterung der Koalition augenblicklich an Interesse verloren hat. Beim Etat interessiert vor allem die Deckungsfrage, also die neuen Steuern, mit denen uns Herr Hilferding beglücken will. Der Fehlbetrag stellt sich bekanntlich auf 500 Millionen Mark. Die Erhöhung der Biersteuer soll 100 Millionen bringen. Aus dem Branntweinmonopol sollen weitere 100 Millionen Mark gewonnen werden. Ferner wird eine Erhöhung der obersten Stufen bei der Vermögenssteuer vorgeschlagen. Bei der Erbschaftssteuer wird die Erfassung des Gattenerbes geplant. Die Post soll eine höhere Summe an das Reich überweisen. Aus der Erhöhung der Vermögenssteuer, der Erbschaftssteuer und der Ueberweisung der Post erhofft man eine Mehreinnahme von etwa 200 Millionen Mark.

Die restlichen 100 Millionen Mark sollen dadurch gewonnen werden, daß den Ländern von ihrem Anteil an den Ueberschüssen der großen Reichssteuern 100 Millionen zu Gunsten des Reiches abgezogen werden.

Ob der Reichsfinanzminister mit diesen Vorschlägen alle Instanzen hinter sich hat, muß bezweifelt werden, auf alle Fälle wird es im Reichstag recht heftige Kämpfe geben und im Reichstag wird man mit der Kürzung der Beträge, die das Reich an die Länder zu zahlen hat, auch nicht einverstanden sein. Die Parteien des Reichstages wollen sich die Hände nicht binden. Das ist der Grund, weshalb

die Koalitionsverhandlungen auf unbestimmte Zeit vertagt

sind. Wenigstens gilt es in hiesigen politischen Kreisen als sicher, daß die Koalitionsfrage vorerst nicht angeschnitten wird. Die dabei interessierten Parteien lassen sich dabei von der Erwägung leiten, daß sie ohne Bindung eine freiere Stellung zum Etat, also zu den Steuervorlagen haben, aber auch ihre Ansicht offener bei den Beratungen über die Reparationsverhandlungen zur Geltung bringen können. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Große Koalition eigentlich ja bereits besteht, nur noch die formelle Bindung fehlt. Gewisse Rücksichten haben die Regierungsparteien, wenn sie sich auch nicht gegenseitig verpflichtet haben, gegen ihre Minister heute schon zu nehmen.

In der Regierung rechnet man bei jeder Erörterung stets mit der Unterstützung der Gesamtheit der Regierungsparteien

und diese Parteien suchen in den interfraktionellen Sitzungen Gegensätze vor jeder wichtigen Entschließung auszugleichen. Die Formsache, also die offizielle Bildung der Großen Koalition ..., wie wir mitteilen können, auf weite Sicht vertagt.

Krach in Dresden

Tumult im Stadtparlament und vor dem Rathaus.

Dresden, 11. Januar.

Das Dresdener Stadtverordnetenkollegium hielt am Donnerstag seine erste Sitzung im neuen Jahr ab. Das frühere Stadtverordnetenpräsidium, bestehend aus einem Sozialdemokraten als Vorsteher und einem Deutschnationalen und einem Deutschvolksparteiler als Vizevorsteher, wurde gegen den Widerspruch der Kommunisten wiedergewählt. Während der Sitzung kam es zu wüsten Tumultszenen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich wiederholten, als am Schluß der erst Mitternacht endenden Sitzung die Behandlung mehrere kommunistischer Agitationsanträge abgelehnt wurde. An dem Lärm beteiligten sich auch die kommunistischen Tribünenbesucher. Während der Stadtverordnetensitzung fand eine von den Kommunisten veranlaßte Erwerbslosenkundgebung statt. Die Teilnehmer versuchten in das Rathaus einzudringen, wurden aber von Polizeimannschaften daran verhindert.

Das Kommuniqué der Repko

Ernennung der amerikanischen Sachverständigen im Einvernehmen mit Deutschland

Paris, 11. Januar. Die Reparationskommission, die gestern vormittag um 10,30 Uhr zusammentrat, entgegen ihrem früher gefaßten Beschluß aber sich darauf beschränkte, den Text betreffend die Zusammensetzung und Befugnisse des Experten-Komitees, das mit der endgültigen Regelung des Reparationsproblems betraut wird, fertigzustellen, ohne die Sachverständigen selbst zu ernennen, vertagte sich zu diesem Zweck auf gestern nachmittag 16,30 Uhr, um gleichzeitig alle Sachverständigen der ehemals alliierten Länder zu ernennen. Ueber die Sitzung wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben:

Im Laufe ihrer heutigen Sitzung hat die Reparationskommission auf Aufforderung der Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan, die den Genfer Beschluß vom 16. September 1928 bezüglich der Bildung eines Ausschusses von Sachverständigen gefaßt haben, der Vorschläge für eine vollständige, endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten beauftragt wird, folgende Personen als Mitglieder dieses Ausschusses ernannt:

Für Belgien Francqui und Gutt,
für Frankreich Moreau und Parmentier,
für Großbritannien Sir Josiah Stamp und Lord Revelstoke,
für Italien Pirelli und Suvich,
für Japan Kengo Mori und Takashi Aoki.

Die Reparationskommission wird im Einvernehmen mit der deutschen Regierung die Mitglieder des Ausschusses ernennen, die amerikanische Staatsangehörige sind, sobald sie die vorgesehene Demarche unternommen haben wird.

Die Reparationskommission hat außerdem von der Demission des stellvertretenden belgischen Delegierten in der Reparationskommission Gutt in dieser Eigenschaft und des französischen Delegierten Parmentier in seiner Eigenschaft als Mitglied des Transferkomitees Kenntnis genommen.

Zur Reparationsfrage selbst wird noch aus Washington gemeldet, daß die dortigen Besprechungen Parker Gilberts, der bis Ende Januar in Amerika bleiben wird, den erwünschten Verlauf nehmen. Auch die Frage der Ernennung der amerikanischen Sachverständigen ist von ihm so weit gefördert worden, daß ihre Ernennung durch die Repko und Deutschland bereits Ende der Woche zu erwarten ist.

Reparationsregelung und Ratifizierung des Schuldenabkommens

Paris, 11. Januar. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, hatte Poincaré am Mittwoch mit Parker Gilbert in Washington ein Telephongespräch über die Frage der Reparationsregelung und ihren Zusammenhang mit der Frage der Ratifizierung des französischen Kriegsschuldenabkommens. Wie mitgeteilt wird, würde Poincaré nach einer ihn befriedigenden Reparationsregelung die Frage der Ratifizierung sofort vorwärts bringen.

Die Nachricht, daß Gilbert die Staatssekretäre Mellon und Kellogg unterrichtet habe, daß Frankreich das Schuldenabkommen im gegebenen Augenblick ratifizieren werde, wird als Bestätigung für Poincarés Absichten angesehen.

Polen antwortet Rußland

Ausweichende Erklärung zur Litwinow-Note

Warschau, 11. Januar. Am Donnerstag hat das polnische Außenministerium den Text der Antwortnote an Sowjetrußland veröffentlicht. In der Note heißt es: Die polnische Regierung wundere sich, daß es die Sowjetregierung für nötig gehalten habe, Polen wegen des Fehlschlages der bisherigen Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages und der Abrüstung Vorwürfe zu machen. Trotzdem habe die polnische Regierung nicht die Absicht, diese Frage zur Diskussion zu stellen und beschränke sich auf die Feststellung, daß die in der sowjetrussischen Note gegebene Darstellung nicht stichhaltig sei. Die Regierung habe sich mit dem russischen Vorschlag eingehend befaßt und sei

grundsätzlich bereit, den Vorschlag anzunehmen.

Sie müsse sich aber die Möglichkeit vorbehalten, der Sowjetregierung ihrerseits Abänderungen vorzuschlagen, die sich im Verlaufe der weiteren Erwägungen als notwendig erweisen könnten. Ferner sehe sie sich zu der Feststellung veranlaßt, daß der Artikel 3 des Kellogg-Paktes die Bestimmung enthalte, daß das Abkommen erst nach Niederlegung der Ratifikationsurkunden in Washington durch sämtliche beteiligten Staaten in Kraft treten solle. Diese Bestimmung mache allen Signatarmächten zur Pflicht, sie gemeinsam vorzunehmen. Polen als einer der ursprünglichen Signatarstaaten sehe sich daher genötigt, sich in bezug auf die von Sowjetrußland vorgeschlagene abweichende Behandlung vorher mit den Urhebern des Paktes und den übrigen Signatarstaaten ins Einvernehmen zu setzen. Es müsse darauf aufmerksam gemacht werden, daß bisher noch keine dieser Mächte die Ratifizierung des Paktes vorgenommen habe. Es sei jedoch zu hoffen, daß in nächster Zeit eine Klärung eintreten werde, die es Polen möglich mache, zu dem vorgeschlagenen Sonderprotokoll einen genau umrissenen Standpunkt einzunehmen.

Weiter müsse die polnische Regierung ihrer Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß die Sowjetregierung bei der Ueberreichung ihres Vorschlages Finnland, Estland, Lettland und Rumänien übergangen habe, sich aber an Litauen gewandt habe, daß seinerseits nicht unmittelbar an die Sowjetunion angrenze und andererseits bekanntlich mit Polen keine diplomatischen Beziehungen aufrecht erhalten wolle. Eine derartig uneinheitliche Behandlung sei geeignet, die Lage und Haltung Polens außerordentlich zu erschweren, obwohl Rumänien als auch die baltischen Staaten sich bereit erklärt hätten, dem Kellogg-Pakt beizutreten. Polen habe stets auf dem Standpunkt gestanden, daß

alle Sicherheitsfragen in Osteuropa von den daran interessierten Staaten gemeinsam behandelt werden müßten

Nur eine solche gemeinsame Behandlung könne tatsächliche Garantien für den Frieden in diesem Teile der Welt bieten. Aus diesen Erwägungen heraus, hält es die polnische Regierung für ihre Pflicht, sich direkt an diese Staaten zur Feststellung ihrer Haltung zu dem sowjetrussischen Vorschlag zu wenden.

Die Note ist direkt an den Volkskommissar des Aeußeren gerichtet und wird demnächst in Moskau überreicht werden.

Kampf um die Saar

Immer wieder lassen Veröffentlichungen in französischen Blättern und Zeitschriften erkennen, wie sehr man sich in Frankreich mit dem künftigen Schicksal des Saargebietes beschäftigt, obwohl uns ja von der im Friedensvertrag vorgesehenen Volksabstimmung noch über sechs Jahre trennen. Man ist sich aber auch in Frankreich nicht im unklaren darüber, daß diese Volksabstimmung ein Bekenntnis des Saargebietes zu Deutschland bringen wird, und damit für Frankreich eine vernichtende und schwer zu verwindende Niederlage. So heißt es u. a. auch in den Einführungen zu den Satzungen des vor einiger Zeit gegründeten französischen Saarvereins, Association Francaise de la Sarre: „Wenn die Dinge im Saargebiet so weitergehen, ist es für alle, die die Verhältnisse kennen, klar, daß die Liquidierung der Saarfrage für Frankreich mit einem großen „Desastre" enden wird. Wir werden endgültig ein Gebiet verlieren, auf das wir hundertjährige Rechte haben (Saarlouis, Stadt Ludwig XIV., Vaterstadt Neys)." Was den letzten Satz dieses Zitates anbelangt, so hat gerade erst vor kurzem gegenüber einer ähnlichen französischen Behauptung die in Saarlouis erscheinende Saarzeitung an die große Kundgebung vom 7. März 1919 erinnert, in der es heißt, daß, wenn Saarlouis auch eine französische Gründung ist, es sich doch um ein kerndeutsches Gebiet handle, dessen Bewohner nach Abstammung, Sprache, Kultur und Gesinnung deutsch sind und auch in der Zeit tiefsten Unglücks ihres Vaterlandes mit ihren deutschen Brüdern und Schwestern vereinigt bleiben wollen. Das Blatt fügte noch hinzu: diesem Gelöbnis bleiben Stadt und Kreis Saarlouis treu und halten es in Ehren, mag kommen, was da will.

Da die Franzosen nur allzu gut wissen, daß damit die Stimmung des gesamten Saargebietes richtig wiedergegeben ist, so bemühen sie sich auf andere Weise, sich wenigstens einen Teil dieses Gebietes zu sichern und sich, wenn man so sagen darf, eine Schlüsselstellung zu schaffen. Diese Schlüsselstellung liegt im Warndt, dem südlichen Zipfel des Saargebietes, an den sich die Forbacher Industriezone mit hartem Griff klammert. Von lothringischem Boden aus treibt der Franzose hier zahllose Minen unter dem saarländischen Boden entlang, hier werden die Kohlenschätze des Warndt-Gebietes geplündert, hier geht man ganz programmmäßig vor, um dieses Gebiet zu erobern, das für das lothringische Erz die notwendige Kohle schaffen soll. Hier entfaltet auch die französische Propaganda eine äußerst lebhafte Tätigkeit, ganz besonders ist es eine neue separatistische Organisation, der sogenannte Verband der Bergarbeiter des Saargebietes, der im Volksmund vielfach als Verein der 1935er bezeichnet wird, der seine Agenten dies Land bearbeiten läßt. Diese Agenten versprechen den Bergarbeitern höhere Löhne und für später eine bessere Stellung, wenn sie dem Saarbund beitreten. Sodann aber wird auch die Behauptung verbreitet, daß bereits verbindliche Abmachungen zwischen Deutschland und Frankreich vorlägen, nach denen das Warndt-Gebiet und die Grube Velsen zu Frankreich kommen würden. Als Lohn für diese Arbeit hofft Frankreich bei der kommenden Abstimmung wenigstens einen Teilerfolg erringen zu können, durch den es einen Vorwand erhalten würde, sich dies Gebiet, dessen Kohlenschätze schon heut von Lothringen aus ausgebeutet werden, einzuverleiben.

Da man in unterrichteten französischen Kreisen offenbar damit rechnet, daß das übrige Saargebiet nicht zu erlangen ist, so versucht man sich, Pläne zu entwickeln, die den französischen Wirtschaftseinfluß im Saargebiet sicherstellen sollen. So wird in französischen Blättern davon gesprochen, daß man einen Uebergangszustand schaffen müsse, da das Land durch eine plötzliche Rückgliederung an Deutschland in ernste Schwierigkeiten geraten könnte. Es müßten deshalb über das Jahr 1935 hinaus zoll-

politische Sicherungen geschaffen werden, von denen naturgemäß Frankreich allein den Vorteil haben würde, wie man sich ja denn überhaupt in französischen Kreisen immer wieder bemüht, nachzuweisen, daß das Saargebiet wegen seiner wirtschaftlichen Verbundenheit mit Frankreich für alle Zeiten dem französischen Zollgebiet eingegliedert werden müsse. Die Handelskammer Saarbrücken hat schon früher einmal gegenüber diesen französischen Behauptungen zahlenmäßig den Nachweis geführt, daß es sich um französische Propagandafügen handle und es braucht auch wohl kaum betont zu werden, daß keinerlei Bindungen eingegangen werden können, durch die die deutsche Wirtschaftshoheit im Saargebiet nach 1935 beeinträchtigt wird. Die Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung des Saargebietes mögen die Franzosen ruhig Deutschland überlassen zu dem das Saargebiet gehört und in dessen Staatsverband möglichst bald zurückzukehren der Wunsch aller Saarländer ist.

Reformen überall

Innenminister Grzesinski vor der Presse

Berlin, 11. Januar. Die Arbeiten zur preußischen Verwaltungsreform sind im wesentlichen abgeschlossen. Der Plan über die Umgemeindungen im Westen, der ja einen nicht unwichtigen Teil dieser Reform bildet, wird zurzeit durch die Provinzialausschüsse geprüft, deren Gutachten bis zum 21. Januar in Berlin vorliegen soll. Die Auflösung der Gutsbezirke ist im großen und ganzen vollzogen. Von den 11 894 Gutsbezirken sind 11 321 aufgelöst worden, 416 zumeist Forstgutsbezirke bleiben bestehen, über den Rest wird noch entschieden werden.

Auch die große Reform der allgemeinen Landesverwaltung ist jetzt fertiggestellt.

Der Staatsrat hat sich mit den Vorschlägen des Innenministeriums bereits befaßt und sie gebilligt. Mit den Einzelheiten werden sich jetzt die verschiedenen Ressorts befassen. Danach wird die Schlußformulierung erfolgen, über die das Kabinett dann endgültig zu entscheiden hat. Vor einem Kreis von Pressevertretern gab der preußische Innenminister Grzesinski den Inhalt des Entwurfs in großen Umrissen bekannt. Die preußische Verwaltungsreform soll danach die Reichsreform, von der man im Augenblick noch nicht zu sagen vermag, wann sie kommen wird, keineswegs verbauen, vielmehr deren spätere Durchführung planmäßig vorbereiten. Sie kann natürlich den Uebelstand des Nebeneinanders von Reichs- und Landesverwaltung nicht beseitigen. Das wird das Ziel zukünftiger Verhandlungen zwischen Reichs- und Staatsregierung sein.

Als Grundforderung einer wirksamen Verwaltungsreform bezeichnete der Minister die Einfachheit und Klarheit der Gliederung in der Verwaltung.

Die preußische Verwaltung ist heute organisch in unmittelbare Staatsverwaltung und kommunale Selbstverwaltung getrennt. Die Reform, wie sie Minister Grzesinski vorschwebt, strebt eine Dezentralisierung, also eine Uebertragung bisheriger Staatsaufgaben zur selbständigen Erledigung an die Kommunalverwaltungen an. In viel stärkerem Maße als bisher soll künftighin innerhalb der unmittelbaren Staatsverwaltung von der Zentralinstanz an die Mittelinstanz, von dieser an die Kreisinstanz dekonzentriert werden. Die Dreiteilung in Oberpräsident, Regierungspräsident und Landrat wird beibehalten, jedoch das Verhältnis der drei Instanzen untereinander geändert. Stärkung der Stellung des Oberpräsidenten lautet die Losung. Man will ihn von zersplitternder Detailarbeit entlasten und ihm mehr als bisher die Möglichkeit geben, den Behördenapparat zu übersehen und eine wirkliche Oberaufsicht auszuüben. Von dieser Aenderung verspricht man sich eine Vereinfachung des Instanzenzugs überhaupt. Auf der anderen Seite soll der Aufgabenkreis des Oberpräsidenten durch Einbeziehung der Schul- und der landwirtschaftlichen Verwaltung erweitert werden. Auch in der Kreisinstanz will man die einzelnen Verwaltungszweige einander näherzubringen versuchen, um Doppelarbeit nach Möglichkeit zu vermeiden und einen Behördenaufbau nach einheitlichem Gesichtspunkt zu erreichen.

Im Anschluß an die in Vorbereitung befindliche Reform der staatlichen Verwaltung wird die kommunale Verwaltungsreform in Angriff genommen werden.

Ueber sie referierte Ministerialdirektor Dr. von Leyden. Leitsatz bei dieser Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und Selbstverwaltung ist die Wahrung der kommunalen Selbständigkeit. Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden soll nicht eingeschränkt werden. Eine neue Städteordnung ist in Ausarbeitung. Vorgesehen wird die Einführung der Bürgermeisterverfassung an Stelle der Magistratsverfassung. Den Großstädten soll die Möglichkeit einer dekonzentrierten Verwaltung gegeben, dem Kreis sollen größere überörtliche Aufgaben zugewiesen werden. Das bisher automatisch eintretende Ausscheiden von kreisangehörigen Städten nach Erreichen einer bestimmten Einwohnerzahl wird in Zukunft fortfallen, ein Ausscheiden nur dann erfolgen, wenn es im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert erscheint. Besondere Aufmerksamkeit beabsichtigt man dem Problem der zwischengemeindlichen Arbeitsgemeinschaft zuzuwenden.

Noch kein Abschluß der Kämpfe in Afghanistan

Konstantinopel, 11. Januar. Wie aus Kabul gemeldet wird, richtete das afghanische Außenministerium einen Funkspruch an seine auswärtigen Vertretungen, in dem erklärt wird, daß die Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen im Bezirk Hairan und Taghman weitergingen. Die Kämpfe würden mit wechselndem Erfolg geführt. Den Aufständischen sei es gelungen, am linken Flügel der Regierungstruppen einen Vorstoß zu unternehmen und eine Bergkuppe einzunehmen, die in der Nähe des früheren Flugfeldes gelegen sei. Eine weitere Mitteilung besage, daß die Aufständischen von dem Hügel vertrieben werden konnten. Auf beiden Seiten wurden über zweihundert Tote und Verwundete gezählt.

General Booth zum Rücktritt aufgefordert

London, 11. Januar. Der Große Rat der Heilsarmee hat eine Mitteilung ausgegeben, wonach beschlossen worden ist, eine Abordnung zu dem erkrankten General Booth zu schicken, um ihm vorzuschlagen, daß er angesichts der Unwahrscheinlichkeit, daß es ihm möglich sein werde, die Last, unter der er zusammenbrach, wieder zu übernehmen, sein Amt niederlege, jedoch den Rang eines Generals und den Genuß der damit verbundenen Ehren behalte.

Kleine politische Nachrichten

Die Kattowitzer Ausgabe des deutschsozialistischen „Volkswillen" wurde wegen eines Artikels „Offensive für Genf", der das oberschlesische Minderheitenproblem behandelte, und in dem erklärt wurde, daß der derzeitige Kotewwe die nationalen Gegensätze in Oberschlesien bedeutend verschärft habe, beschlagnahmt.

*

Der amerikanische Unterstaatssekretär für Ackerbau, Dr. Parres, der für den Gouverneurposten im Staate Hidalgo kandidierte, wurde in Atotonilco el Alto bei einem Zusammenstoß mit politischen Gegnern getötet. Auch zwei seiner Anhänger kamen dabei ums Leben.

Reichswehr und Strafrecht

Weitere Ausschußberatungen in Reichstag und Landtag

Berlin, 11. Januar. Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform erledigte gestern zunächst den sechsten Abschnitt des Entwurfs, der über die Bestrafung von Angriffen gegen die Wehrmacht oder die Volkskraft handelt.

Der Referent Abg. Wegmann (Z.) hob hervor, daß nach Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht nur noch solche Bestimmungen in Frage kämen, die die Mannszucht im Heer gegen Einwirkungen von außen schützen sollten. Der Korreferent Abg. Dr. Alexander (Komm.) befürwortete einen Antrag seiner Partei auf Streichung des ganzen Abschnittes.

In der Abstimmung wurden sämtliche Anträge abgelehnt und die §§ 118 und 119 (Verleitung zur Fahnenflucht), 120 (Anwerbung zum ausländischen Heeresdienst), 121 (Auswanderungshetzung) und 122 (Reichsverweisung) in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Der siebente Abschnitt der Vorlage behandelt die Bestrafungen wegen Verletzung der Amtspflicht, wegen Amtsanmaßung und Amtserschleichung.

Eingehend erörterte der Berichterstatter Abg. Dr. Wunderlich (Dvp.) die Unterschiede der hier vorgeschlagenen Neuregelung von den Bestimmungen des bestehenden Strafgesetzbuches, wobei er namentlich auf die Bestimmungen über die Bestrafung von Bestechung einging. Zu § 128 (Geschenknahme eines Amtsträgers wird mit Gefängnis bestraft) befürwortete Abg. Dr. Marum (Soz.) einen Antrag, nicht die Annahme eines Entgelts allein zu bestrafen, sondern die Annahme jeder Gegenleistung, da sonst andere als geldliche Gegenleistungen nicht unter diesen Paragraphen fallen würden. Die Annahme von gebräuchlichen Gelegenheitsgeschenken, wie z. B. für Briefträger zu Weihnachten, solle keine strafbare Handlung darstellen. Dies müsse gesetzlich festgelegt werden.

Demgegenüber ersuchte Reichsjustizminister Koch-Weser es beim Wortlaut der Vorlage zu belassen, wonach zweifellos die Annahme von gebräuchlichen Gelegenheitsgeschenken nicht unter die Vorschrift falle. Daher sei eine ausdrückliche Bestimmung über die Nichtstrafbarkeit gebräuchlicher Gelegenheitsgeschenke überflüssig.

§ 128 wurde unverändert angenommen, ebenso § 124 (passive Bestechung) und die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Der Beamtenausschuß des Reichstages

setzte die Beratungen über die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesoldungsgesetz fort.

Zu der Bestimmung, daß eine vor der ersten planmäßigen Anstellung zurückgelegte Dienstzeit als bei derselben Dienstlaufbahn verbracht nur gelten soll, wenn und soweit der Beamte während dieser Zeit im Geschäftsbereich derselben obersten Reichsbehörde verwendet war, in deren Geschäftsbereich er planmäßig angestellt wird, beschloß der Ausschuß, daß auch eine gleichartige Beschäftigung bei einer anderen obersten Reichsbehörde dieselbe Wirkung haben solle.

Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der verschiedenen Behandlung der Schwerkriegsbeschädigten je nachdem diese bei ihrer Verwundung bereits Beamte waren oder nicht. Hier wurde schließlich ein Antrag Morath (DVP) in folgender Fassung angenommen: „Die Reichsregierung möge prüfen, in welcher Weise die Besoldungsvorschriften bezüglich der Verbesserung des Besoldungsdienstalters für Schwerkriegsbeschädigte vereinfacht und verbessert werden können."

Angenommen wurden Entschließungen, wonach die Handhabung des § 6 des Besoldungsgesetzes (Anrechnung der Dienstzeit) nicht der Auffassung des Reichstages entspreche. Bei der Anrechnung der Dienstzeit der in den Reichsdienst zu übernehmenden Beamten dürfe nicht engherzig verfahren werden.

Weiter beschloß der Ausschuß, daß vor der Entscheidung über die Höhe der Dienstwohnungsvergütung der Beamte oder die Beamtenvertretung nicht nur zu hören ist, sondern mitzuwirken haben.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags

erledigte in seiner Sitzung am Donnerstag den Haushalt der Gestütsverwaltung. In der lebhaften Aussprache, in der viele Redner für eine größere Förderung der Kaltblutzucht eintraten, nahm auch der Landwirtschaftsminister Dr. Steiger das Wort, um die Notwendigkeit einer Verminderung des Umfangs der preußischen Gestütsverwaltung zu betonen. Das Hauptgestüt Beberdeck könne nicht beibehalten werden. Auch die Warmblutzucht des Hauptgestüts Graditz müsse aufgelöst werden. Die so erzielten Ersparnisse müßten verfügbar gemacht werden zur Verstärkung des Landespferdezuchtfonds und der weiteren Tierzuchtfonds.

Der Wohnungsausschuß des Preußischen Landtags

berief Anträge auf weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die Zahl der Neubauten für 1928 nicht wesentlich unter der für 1927 liegen werde. Beschlüsse seien erst heute gefaßt worden.

Stadttheater

Emilia Galotti

Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Wenn man bedenkt, wie fremd uns heute die Konflikte und Fragen geworden sind, die die Menschen des Lessingschen Trauerspiels Emilia Galotti dramatisch bewegen, dann ist es um so erstaunlicher, daß die Wirkung dieses Dramas auch heute noch stark, und die Form, zu der der Dichter aus seiner Erkenntnis heraus kam, zwingender ist, als der geistige Abstand zwischen unserer Welt und der Welt jenes Stückes. Wenn man dann dazu noch bedenkt, wie primitiv die dramatische Dichtung vor Lessing gewesen ist, und was sie durch Lessing wurde, so wird man auch vor dem Dichter der Emilia Galotti das Haupt in Verehrung senken und dem Drama die Aufmerksamkeit widmen, die es verdient, weil Gotthold Ephraim Lessing es war, der es schuf. Dafür, daß die Theatergemeinde gerade dieses Drama, in der das Formale so stark hervortritt, in der das Wie mehr interessiert als das Was, auswählte, um den großen Schutzheiligen dieses Jahres zu ehren, dafür darf man dankbar sein.

Josef Robert hatte das Stück in Szene gesetzt. Er hielt sich in Anlage und Durchführung stark an die Tradition, versuchte nicht irgendwie das Stück von der Regie her zu vergewaltigen, sondern diente — und das war in diesem Falle richtig — nur dem Werk. Dadurch kam eine sehr objektive Aufführung zustande, die über die Schwächen des Stückes nicht hinwegtäuschte, seine Stärken aber auch gut hervortreten ließ. Was noch zu wünschen wäre, wäre eine Tempobeschleunigung in den ersten Akten. Die Lessingsche Prosa ist nicht die Sprache des Naturalismus, die man individuell zerdehnen kann, die gesprochen werden muß, als ob dem Sprecher gerade im Augenblick der Gedanke zu Wort und Satz käme. Sie hat vielmehr einen inneren Rhythmus, der es dem Sprecher gestattet, das Tempo schärfer anzuziehen als in der Sprache des Alltags, und der ihn verpflichten sollte, nicht den Sprachgebrauch des naturalistischen Dramas auch für das Lessingsche Drama anzuwenden. Sehr wirkungsvoll waren dagegen die Schlußszenen, in denen die starken Affekte gedämpft, die im ganzen von einer starr machenden Kühle umflossen waren, die die Zuschauer sichtbarlich erschütterten.

Die Titelrolle spielte Maryela Baumann. In dieser ersten größeren Partie sprach sie sehr gut, spielte sie sehr klug und vermied nur nicht den einen Fehler, die Rolle von vornherein vielleicht etwas zu ernst, zu groß anzupacken. Dadurch fehlte ihr in der Auseinandersetzung mit ihrem Vater der Gegensatz zu der frommen Natürlichkeit und der natürlichen Frömmigkeit der ersten Akte. Die Auseinandersetzung wurde nicht ganz zu dem, was sie werden kann: Ein von wilder Leidenschaft durchglühter Kampf zwischen Sittengesetz und Blut. Eine vorsichtigere Disposition der Mittel dürfte jedoch diesen Fehler, wenn man so sagen will, leicht auszugleichen, zumal Maryela Baumann immer jene innere Spannung, jene darstellerische Besessenheit hat die alles, was sie macht, auch wirkungsvoll werden läßt. Auch Josefa Wender gab vielleicht an einzelnen Stellen etwas zuviel. Im ganzen aber wußte sie die Verwandlung der eitlen Mutter in die gereizte Löwin, der man ihr Kind genommen hat, sehr glaubhaft zu gestalten. Von Elisa Hellmer als Gräfin Orsina darf dasselbe gesagt werden. Auch hier eine gute Gesamtleistung, aber auch hier die Notwendigkeit einer schärferen dynamischen Disposition, die es ausschließt, daß sie die Grenzen ihrer stimmlichen Mittel überschreitet.

Die Rolle des Prinzen die nicht sehr dankbar ist, spielte Richard Häußler. Daß es ihm gelang, die Gestalt noch einigermaßen erträglich zu halten, ist ein gutes Zeugnis für seine darstellerische Intelligenz, die selbst eine solche Rolle noch dem Zuschauer zu Dank zu spielen weiß. Ihr gegenüber ist die Rolle des Marinelli sehr viel eindeutiger und darum auch darstellerisch dankbarer. Josef Robert holte aus ihr heraus, was herauszuholen war. Einem Raubvogel gleich stand er in jeder Szene, war er ein Höfling und Schurke ganz in dem Sinne des Theaters, das Lessing kannte und für das Lessing arbeitete.

Die stärkste Gestalt der Aufführung war dann eigentlich der Odoardo Goswin Hoffmanns. Mächtig als Gestalt, beherrscht und doch temperamentvoll in seinem Gehaben, kernig in Sprache und gerade im Denken wußte er der Gestalt dieses Vaters, der seine Tochter tötet, um sie vor der Leidenschaft ihres Blutes zu bewahren jenes Maß an innerer Möglichkeit zu geben, das selbst das Jahrhundert überdrückt, das zwischen uns und Lessing liegt. Eine sehr einheitliche und gute Leistung, die fest in der Erinnerung haftet.

Was sonst noch zu berichten ist, ist, daß Ronald Werkenthin und Albert Görner, Kurt Strelow und Rudolf Korff, ein jeder in seiner Weise, dafür sorgten, daß das darstellerische Ensemble abgerundet war, und daß das gut besetzte Haus die Wiederaufnahme des Lessingschen Dramas in den Spielplan nicht nur mit Interesse, sondern auch mit herzlichem Beifall begrüßte.

Darius.

Lessing-Anekdoten

Am 21. Juli 1741 machte Lessing seine Aufnahmeprüfung an der Fürstenschule zu Meißen. Er bekam ins Lateinische einen Text zu übertragen, in dem u. a. ausgeführt war, daß bei den alten Griechen und Römern alle übrigen Völker als Barbaren gegolten hätten, daß Christus aber solchen Unterschied zwischen den Nationen abgeschafft habe. Lessing übertrug jedoch nicht nur diesen Satz ins Lateinische, sondern aus eigenem Antrieb einen zweiten, der besagte: „Das Band der Menschenliebe soll das allgemeinste, alle Menschen sollen unsere Nächsten sein, nicht nur die Christen, auch die Juden, auch die Muhammedaner, und Barbaren sollen nur die Grausamen und Unmenschlichen heißen!" — Der kaum dreizehnjährige Knabe kannte sich also schon zu einer Weltanschauung, die der Dichter dann in seinem Nathan so wunderbar gestaltete.

*

Im Jahre 1779 wurde Lessing ein Stammbuch mit der Bitte um einen Eintrag vorgelegt, in das sich kurz vorher Basedow mit folgendem Vers eingetragen hatte:

Der Geist der Wahrheit bestre bald
Die Kirchen jedes Ortes,
Ohn' alle zwingende Gewalt,
Durch Kraft des wahren Wortes!

Lessing schrieb daneben:

Des Geistes der Wahrheit rühmt sich bald
Die Kirche jedes Ortes,
Und alles zwingende Gewalt
Wird Kraft des wahren Wortes.

*

Lessing kam einmal mit einigen Freunden an einem Galgen vorbei, an dem kurz vorher einer gehenkt worden war. Man bat Lessing, er solle rasch eine Grabschrift für den Gehenkten entwerfen. Ohne sich besinnen zu müssen, antwortete Lessing: „Schreibt einfach: Hier ruht er, wenn der Wind nicht weht."

H. N.

Eine deutsche Theatersaison in Buenos Aires. Im Mai d. Js. werden in Buenos Aires nicht weniger als drei deutsche Theatergesellschaften gleichzeitig gastieren. Neben der üblichen, alle Jahre wiederkehrenden deutschen Operettengesellschaft wird Alexander Moissi mit seiner deutschen Truppe den „Lebenden Leichnam" und ein noch nicht feststehendes Stück von Shakespeare spielen. Indessen wird eine deutsche Schauspielgesellschaft unter der Direktion von Georg Urban ein mehrwöchentliches Gastspiel veranstalten. Für die Urbanische Truppe sind auch jetzt einige Berliner Schauspieler engagiert worden, so u. a. Sibylle Fleming vom Staatlichen Schillertheater. Leider enthält das jetzt bekanntgegebene Programm Urbans kaum einen deutschen Autor. Im Programm sind vorherrschend Noel Coward und Wallace.

Ein Kenner.

Redner: „Wer nachgibt, wenn er einsieht, daß er unrecht hat, ist weise. Aber wer nachgibt, wenn er im Recht ist, ist —"

Stimme aus dem Hintergrund: „Verheiratet!"

Der Tod im Milligramm

Ein kleines Kapitel täglicher Medizin

Von Dr. Maxim Bing.

Die moderne Wissenschaft hat uns gelehrt, eine ganze Reihe von schädigenden Einflüssen auf den menschlichen Körper zu erkennen, die nicht viel zu besagen hätten, wenn sie nur das eine oder andere Mal vorkommen würden, die aber, wenn sie ständig auf den Organismus einwirken, der Anlaß zu ernsten Erkrankungen werden können. Lange Zeit wurden diese Einflüsse übersehen, eine Tatsache, die wenig erstaunlich ist, wenn man erfährt, wie gering die in jedem einzelnen Falle wirkenden Mengen der schädlichen Stoffe sind. Jahrzehntelang zerbrach man sich z. B. den Kopf darüber, was wohl die Ursache der Kropfbildung mit ihren schweren Begleiterscheinungen im Nervensystem sein könne. Erst die Forschung der letzten Jahre bewies, daß es der Mangel an winzig kleinen Mengen von Jod in der Nahrung sei, der diese schwere Krankheit hervorrufe. Die in Frage kommenden Mengen sind so gering, daß sie nur mit den feinsten Verfahren der Chemie aufgefunden werden können.

Eine andere Gruppe von schweren Krankheiten, zu denen auch die englische Krankheit, der Skorbut und das Beri-Beri gehören, hat seine Ursache im Mangel winziger Mengen von Stoffen, die in der rohen Nahrung vorhanden sind, in gekochten Nahrungsmitteln aber durch die Zubereitung vernichtet werden. Es sind dies die so oft besprochenen Vitamine. Nur wer jemals an einem Versuchstiere sehen konnte, wie verheerend ein solcher an und für sich geringfügiger Mangel sein kann, wird sich über die entscheidende Wirkung einer so kleinen Ursache das richtige Bild machen können.

Ist es vielfach der Mangel an kleinen Mengen eines notwendigen Stoffes, der die Gesundheit schädigt, so ist es im anderen Falle oft wieder gerade das Vorhandensein winziger Mengen schädlicher Gifte, das zu demselben Ergebnis führt. Daß ganz geringfügige Bleimengen, wenn sie ständig in den Körper gelangen, zu einer schweren Vergiftung führen, ist altbekannt. Die sogenannte „Setzerkrankheit" ist seitdem der Gebrauch von Bleilettern aufgehört hat, fast verschwunden. Wandanstriche und Tapeten, die mit arsenhaltigen Farbstoffen hergestellt werden, haben wiederholt zu ernsten Erkrankungen geführt. Die Verwendung des berüchtigten „Schweinfurter Grüns" zu Anstrichzwecken ist sogar behördlich verboten worden. Wieviele Erkrankungen, die als „Nervosität", als „Blutarmut", als „Schwäche" bezeichnet werden, sind in Wirklichkeit chronische Vergiftungen mit kleinen Mengen von Kohlengas, wie sie bei schlechten Oefen sehr oft auftreten. Das haben die Forschungen Prof. Lewins erwiesen. Daß schlecht angefertigte Zahnplomben aus Quecksilberamalgam zu ernsten Störungen führen, zeigten die Untersuchungen von Professor Stock.

Die wenigsten Menschen vermuten, wie stark selbst so kleine Mengen von Giften wirken können, daß sie chemisch überhaupt nicht mehr nachweisbar sind. Einen interessanten Beleg dafür liefert das sogenannte „biologische" Nachweisverfahren von Nikotin. Wenn man einer Pferdefliege durch einen Scherenschnitt den Kopf abtrennt, lebt das Tier noch eine ganze Weile weiter. Es bleibt aber bewegungslos stehen, da es vom Kopf her keine Reize mehr empfängt. Wenn man nun aber aus einer Zigarette einen einzigen Zug raucht und dann ein Partikelchen Schleim aus dem Munde auf den Halsstumpf der geköpften Fliege bringt, fliegt sie sofort heftig auf. Der Nikotingehalt des Schleimes hat das Rückenmark stark gereizt. Wenn man nun bedenkt, daß der größte Teil des Nikotingehaltes des Rauchtabaks beim Rauchen verbrennt, und daß nur ein ganz geringer Bruchteil in den Körper des Rauchers gelangt, wie wenig Nikotin also in einem Zug Tabakrauch vorhanden sein kann, und daß schließlich diese winzige Menge sich auf den ganzen Schleiminhalt des Mundes verteilt, dann erst kann man ermessen, wie giftig Nikotin ist, da doch die unglaublich kleine Menge, die in dem winzigen Tröpfchen Schleim, das wir auf den Halsstumpf gebracht haben, schon genügt, um eine so heftige Wirkung auszuüben.

Dabei ist übrigens auch noch von großer Bedeutung, in welchem Zustand sich der angegriffene Körper befindet. Sogar das Geschlecht hat Einfluß auf die Wirkung schädlicher Stoffe. Die Professoren Stieve und Bacca haben nachgewiesen, daß z. B. Coffein auf die Geschlechtszellen des Menschen schädigend wirkt. Allerdings nur in großen Mengen. Schädigungen die unter dem Mikroskop erkennbar sind, stellen schon recht grobe Veränderungen dar. Beim Manne nun, bei dem sich die Geschlechtszellen fortwährend neubilden, ist die Schädigung weniger ausgesprochen, sie bleibt sozusagen akut, da ja jede neue Zufuhr des Coffeins neue Zellen vorfindet. Die Frau aber bringt ihre Keimzellen bei der Geburt schon mit und reift sie nur aus, ohne daß sie im Laufe ihres Lebens neue bildet. Es werden also durch die Zufuhr des Giftes alle vorhandenen Zellen bei jeder Einwirkung wiederholt beeinflußt. Die Vergiftung ist somit chronisch.

Erkennen heißt verhüten. Hat uns nun die neuere Wissenschaft eine ganze Reihe durch kleine Stoffmengen bedingter schädigender Einflüsse aufgezeigt, so gibt sie uns doch auch die Mittel zu ihrer Verhütung. Durch Zusatz kleiner Jodmengen zur Nahrung ist die Gefahr des Kropfes zu vermeiden. Richtige Zubereitung und gemischte Kost verhindern die Krankheiten, die durch Vitaminmangel entstehen. Die modernen Verfahren der Farbenindustrie und Drucktechnik schließen die Bleivergiftung aus. Gute Oefen, Zentralheizung, sind die besten Vorkehrungen gegen Kohlengas. Coffeinfreier Kaffee ermöglicht den Genuß ohne Schaden. Quecksilberamalgamplomben werden nur mehr selten angewendet. Durch die Forschung wird unser Leben stets gesünder, wie ja auch das Durchschnittslebensalter in fortwährendem Anstieg begriffen ist.

*

Ein mongolischer Filmstar

Der mongolische Filmschauspieler Inkirchinow (links), der in dem neuen Prometheus-Film „Sturm über Asien" die Hauptrolle spielt.

*

Steigende Ehefreudigkeit

So viel auch heute von Ehenot und anderen Eheproblemen gesprochen werden mag, die Statistik beweist klar und eindeutig, daß die Ehefreudigkeit in Deutschland noch immer im Wachsen ist. Die Zahlen, die das Statistische Reichsamt für das erste Halbjahr 1928 nunmehr vorlegt, lassen erkennen, daß in den ersten beiden Vierteljahren des abgelaufenen Jahres rund 32 000 Ehen mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1927 geschlossen wurden. Damit ist die Heiratsziffer von 1913 bereits wieder übertroffen. Während nämlich diese Ziffer auf 1000 Einwohner und auf ein volles Jahr berechnet im Jahre 1913 6,2 betrug, verzeichnete das Jahr 1928 7,0, nachdem die Ziffer 1926 auf 5,6 gesunken und 1927 bereits auf 6,0 angestiegen war. Die Zunahme der Heiratshäufigkeit war dabei in allen Gebietsteilen des Deutschen Reiches zu beobachten, eine Ausnahme machte nur Hamburg und Bremen, die also offenbar kein günstiges Gebiet für heiratsfähige Töchter sind.

Die Zahl der Lebendgeborenen zeigt im ersten Halbjahr 1928 keine Abnahme gegenüber 1927. Aber auch wenn die absolute Geburtenzahl im Jahre 1928, soweit bisher die Ziffern vorliegen, nicht niedriger waren als im Vorjahre, das die bisher niedrigste Geburtenzahl hatte, so dürfte doch die Geburtenhäufigkeit, insbesondere die eheliche Fruchtbarkeitsziffer noch weiter zurückgegangen sein, da die Zahl der fortpflanzungsfähigen Ehen infolge der hohen Heiratshäufigkeit stark zugenommen hat. Immerhin gibt es aber auch im Reich verschiedene Gebiete, in denen im zweiten Vierteljahr 1928 trotz der insgesamt gleichen Geburtenziffer weniger Kinder geboren wurden als im gleichen Vierteljahr 1927. Hierher gehören vor allem Ostpreußen, Pommern, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Württemberg, Baden, Oldenburg, Braunschweig, sowie Berlin, Bremen und Lübeck.

Die Sterblichkeitsziffer, die sich im ersten Vierteljahr 1928 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verhältnismäßig günstig anließ, übertraf im zweiten Vierteljahr die Ziffer des gleichen Zeitraumes des Jahres 1927. Insbesondere waren Todesfälle an Lungenentzündung und anderen Krankheiten der Atmungsorgane infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse erheblich zahlreicher als im Vorjahr. Die Säuglingssterblichkeit ist dagegen im ersten Halbjahr 1928 weiter zurückgegangen. Infolge der Zunahme der Sterbefälle war der Geburtenüberschuß im zweiten Vierteljahr 1928 mit 108 369 um rund 12 000 niedriger als im zweiten Vierteljahr 1927. Nein rechnungsmäßig würde sich nach dieser Statistik die Bevölkerungszahl des Deutschen Reiches ohne das Saargebiet am 30. Juni 1928 auf 63 605 000 belaufen haben gegenüber 63 423 000 am 31. December 1927.

„Der Pakt mit dem Tode"

Roman von Hans Schulze.

43) (Nachdruck verboten.)

Ein ungeheures Schuldgefühl senkte sich auf einmal auf die Sinnende herab.

Um sie war der furchtbare Pakt geschlossen worden, den sie schon so lange wie ein unsichtbares Kainszeichen auf ihrer Stirn zu fühlen meinte.

In diesem Augenblick dünkte ihr die Liebesgewalt, die jene beiden Männer zu Boden gestreckt, wie ein entsetzlicher Dämon, der nur zerstören, vernichten konnte, der nichts als Elend und Verzweiflung auf seinem unerbittlichen Zuge hinter sich ließ. —

18.

Als Walter mit Evelyn und Lore gegen drei Uhr zum Gericht zurückkam, hatte sich der Andrang des Publikums noch mehr verstärkt.

Eine Wagenburg von Automobilen hielt bis weit in die Turmstraße hinein, und im Zuhörerraum herrschte eine solche erdrückende Fülle, daß sich der Vorsitzende entschloß, die Tribünen freizugeben.

Die Sitzung hatte mit der Vernehmung der ärztlichen Sachverständigen begonnen und als erster Gutachter war Geheimrat Krusius aufgerufen worden, in dessen Sanatorium Kurt nach seinem Autounfall Aufnahme gefunden hatte.

In kurzen knappen Worten zeichnete der berühmte Nervenarzt an Hand des Tagesjournals ein klassisches Bild des klinischen Krankheitsverlaufes und faßte sein Schlußurteil dahin zusammen, daß bei Kurt ein in ungewöhnlicher Weise von Sinnestäuschungen und körperlichen Hemmungserscheinungen begleiteter Dämmerzustand vorgelegen habe, dessen Ursprung in der Automobilkatastrophe und der dadurch bedingten schweren Erschütterung des gesamten Nervensystems zu suchen sei.

Die strafrechtliche Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten werde selbstverständlich durch die erst viele Stunden später erfolgte Erkrankung nicht berührt; eine Auffassung, der sich auch der Moabiter Gefängnisarzt auf Grund seiner Beobachtungsergebnisse während der Untersuchungshaft in vollem Umfang anschloß.

Der Vorsitzende war gerade im Begriff, die Beweisaufnahme zu schließen, als sich der Anwalt Kurts noch einmal zum Wort meldete.

„Herr Geheimrat Krusius", sagte er, „hat den Beginn des Dämmerzustandes mit großer Bestimmtheit auf das Autounglück Dr. Steinhoffs festgelegt. Ich möchte demgegenüber die Frage aufwerfen, ob sich nicht auch für den Herrn Sachverständigen aus der heutigen Verhandlung Momente ergeben haben, nach denen dieser Zeitpunkt vielleicht früher anzusetzen wäre. Wie wir von dem Zeugen von Prayer gehört haben, ist Dr. Steinhoff schon tagelang vorher in seinem ganzen Wesen auffällig verändert gewesen. Ferner wissen wir aus dem eigenen Munde des Angeklagten, daß er für gewisse Einzelheiten des angeblichen Mordes nur eine sehr undeutliche Erinnerung besitzt. Da Herr Dr. Steinhoff allgemein einen absolut glaubwürdigen Eindruck gemacht hat, kann diese Lückenhaftigkeit des Gedächtnisses wohl ohne weiteres als Tatsache unterstellt werden!"

Der Geheimrat strich sich mit der gepflegten Hand über den graumelierten Spitzbart.

„Die Frage des Herrn Verteidigers ist durchaus berechtigt, aber ich glaube, daß ich sie verneinen darf. Gerade die Lückenhaftigkeit des Gedächtnisses ist für mich ein Beweis dagegen, daß der Dämmerzustand bei Dr. Steinhoff schon zurzeit der Tat bestanden haben könnte. Denn in diesem Fall würde ein völliger Erinnerungsausfall für alle Tatumstände vorliegen. Daß das Gedächtnis des Angeklagten für die jüngste Vergangenheit überhaupt getrübt ist, erklärt sich zwanglos aus der überstandenen Geisteskrankheit. Hinzu kommt, daß sich Dr. Steinhoff in der kritischen Zeit zweifellos in einer schweren Störung seines seelischen Gleichgewichts befunden hat, die gleichfalls das Erinnerungsvermögen beeinträchtigen dürfte!"

„Würden Sie danach, wenn Sie einen eigentlichen Dämmerzustand ausschließen, die Möglichkeit zugeben, daß die Tat des Angeklagten vielleicht in einem seelischen Ausnahmezustand, zum Beispiel in einem die Zurechnungsfähigkeit beeinträchtigenden Affektzustande geschehen sein könnte?"

Der Geheimrat lächelte leise.

„Das ist natürlich durchaus möglich, leider fehlen für eine solche Annahme aber alle greifbaren Unterlagen, da der Angeklagte den Inhalt und Ablauf seiner Unterredung mit Herrn Karr ja nur andeutungsweise wiedergeben vermag!"

Der Verteidiger schlug ein Aktenstück auf und nahm einen Brief im Umschlag heraus.

„Ich danke Ihnen, Herr Geheimrat", sagte er, „und möchte zu meiner letzten Frage noch ein Beweisstück heranziehen, das mir erst vorgestern durch den Kommissar Brandstetter zugegangen ist. Es ist dies ein Brief, den der Angeklagte noch in der Mordnacht an Karr geschrieben und nach dem Stempel zwischen elf und zwölf Uhr nachts in Schlachtensee zur Post gegeben hat. Herr Brandstetter hat den Brief unlängst bei einer privaten Haussuchung unter den Papieren Karrs aufgefunden. Ich stelle ihn dem Gericht zur Verfügung. Vielleicht ergeben sich aus einer Vernehmung Dr. Steinhoffs über seinen Inhalt weitere Unterlagen für die Beurteilung seines Geisteszustandes zurzeit der Tat!"

Der Vorsitzende hob den Kopf.

„Der Zeuge Brandstetter ist wohl noch immer nicht im Hause?" fragte er zu dem wachthabenden Justizwachtmeister hinüber.

Dann überflog er den Brief und überreichte ihn dem Staatsanwalt, der ihn nach kurzer Einsichtnahme achselzuckend zurückgab.

„Der Brief ist etwas dunkel gehalten", begann der Vorsitzende darauf unter wachsender Spannung des Publikums, „und besteht eigentlich nur aus einem einzigen Satz. Der Angeklagte teilt Herrn Karr darin mit, daß er noch in der Nacht, daß heißt, in der Todesnacht Karrs, der nach ihrem gegenseitigen Abkommen übernommenen Verpflichtung genügen werde."

„Herr Dr. Steinhoff", wandte er sich dann mit erhobener Stimme Kurt zu, „das Gericht hat sich nach jeder Richtung hin bemüht, den seelischen Vorgängen gerecht zu werden, die Sie zu Ihrer Tat geführt haben. Denn es steht vor einer sehr ernsten Entscheidung, der Entscheidung über Leben und Tod. Jetzt taucht auf einmal dieser Brief auf, der auf bisher ganz unbekannte Beziehungen zwischen Ihnen und dem Ermordeten schließen läßt. Wollen Sie sich daher in Ihrem eigenen Interesse recht eingehend über ihn äußern, vor allem darüber, welcher Art das darin erwähnte Abkommen gewesen ist. War dies Abkommen letzten Endes der Grund für Ihr nächtliches Eindringen in die Villa Karr und barg sein Inhalt vielleicht Zündstoff, daß er bei Ihrer damaligen Gemütsverfassung gewissermaßen zwangsläufig zu einem tätlichen Zusammenstoß mit Karr und damit zur Katastrophe führen mußte?"

Kurt antwortete lange nicht.

Er fühlte aus der menschlich-gütigen Art des Vorsitzenden sehr wohl heraus, wie dieser ihm eine goldene Brücke zu bauen, ihm gleichsam die Antwort in den Mund zu legen und noch im letzten Augenblick einen Weg zu weisen suchte, auf dem er sich noch einmal vor dem furchtbarsten Schicksal zu retten vermochte.

Ein einziges erklärendes Wort und die Anklage brach auseinander und der Mord, zu dessen Schuld er sich bekannt, ward zu einer Tat der Leidenschaft, eine Tragödie eifersüchtiger Liebe, die ihm bei der wohlwollenden Stimmung des Gerichts vielleicht nur ein paar Jahre seiner Freiheit kostete.

Für einen flüchtigen Augenblick regte sich in ihm mit Urgewalt der Selbsterhaltungstrieb.

Draußen lockte der Sommer mit Sonnengold und blauem Himmel.

Und er war noch so jung und sollte sein junges Leben hingeben, ehe er es überhaupt noch so recht gelebt hatte, das Leben, zu dem alles empordrängt, das niemand lassen will.

Das Leben?

Wie eine Eisesfaust krallte es sich plötzlich um sein Herz.

Fortsetzung folgt.

Für die Gesundheit!

Pommern und Nachbargebiete

200 Schweine verbrannt

Massow (Kreis Naugard), 11. Januar.

Heute morgen gegen ½3 Uhr brach auf der früher Sauerschen Ziegelei, in der sich eine Schweinezucht befindet, Feuer aus, dem die massiven Ställe und Scheunen zum Opfer fielen. Vernichtet wurde der gesamte Viehbestand von rund 200 Zucht- und Schlachttieren, ein Trecker und landwirtschaftliche Maschinen, die sich in den Gebäuden befanden. Der Massower freiwilligen Feuerwehr gelang es nur noch, das Wohnhaus zu retten. Die Ursache ist noch nicht bestimmt festgestellt, man vermutet, daß der Brand irgendwie durch den Trecker entstanden ist. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Pastor Lange geht

Züllchow, 11. Januar.

Nachdem am Reformationstage ein plötzlicher Tod uns unseren ersten Ortsgeistlichen, Pastor Schweder, nahm, muß am 15. ds. Mts. die Kirchengemeinde auch ihren Hilfsgeistlichen, Pastor Lange, hingeben: das Konsistorium hat ihn als Hilfsprediger an die Lutherkirche (Pommerensdorfer Anlage in Stettin) berufen. Für ihn wird Pastor Klein aus Schulzenhagen bei Köslin kommen.

Da die kirchlichen Körperschaften in dieser plötzlichen Abberufung des Pastors Lange eine Schädigung des kirchlichen Lebens in Züllchow erblicken, und da man vor allem im Interesse der Konfirmanden verhüten möchte, daß diese während ihrer Vorbereitung auf die Einsegnung auch noch den dritten Geistlichen bekommen, beschloß man einstimmig, durch eine Abordnung dem Konsistorium die Bitte vorzutragen, Pastor Lange wenigstens noch bis zum 31. März der hiesigen Kirchengemeinde zu lassen.

In der gestrigen Sitzung der kirchlichen Körperschaften mußten diese nun mit Bedauern davon Kenntnis nehmen, daß das Konsistorium auf seinem Standpunkt beharrt.

Althamm, 11. Januar. Schweineseuche. Unter dem Schweinebestand der Ww. Köpke ist die Seuche ausgebrochen und daher das Grundstück polizeilich gesperrt worden.

Broitz (Kreis Greifenberg), 11. Januar. Schwerer Unfall. Dem erst 18jährigen Knecht Pagel, bei dem Bauern Winter im Dienst, wurde durch die Dreschmaschine die rechte Hand und der halbe Unterarm zermalmt. Dem sofortigen Eingreifen des hiesigen Landarztes Dr. Hasenpatt verdankt Pagel die Erhaltung des Armstumpfes.

Pyritz, 11. Januar. Handwerkerehrung. Kürschnermeister Richard Boßberg wurde mit dem Ehrenmeisterbrief der Handwerkskammer ausgezeichnet.

Wangerin, 11. Januar. Die Erwerbslosenziffer im Stadtbezirk hat sich in letzter Zeit wieder bedeutend vergrößert, und zwar wurden letzthin 260 Arbeitslose gezählt. Die Zahl der Zuschlagsempfänger beträgt zirka 220.

Tödlich verunglückt

Stargard, 11. Januar.

Auf der Zachaner Chaussee ist der 40jährige Arbeiter Max Sandow aus Stargard, der auf einem Rade von Stargard nach Zachan fuhr, kurz vor Zachan gegen ein mit Schwellen beladenes Lastauto der Tiefbaufirma Lenz u. Co. gefahren. Der Radfahrer stieß mit dem Kopf gegen die überhängenden Schwellen und erlitt infolge des heftigen Anpralls tödliche Kopfverletzungen. Der Verunglückte war auf der Stelle tot. Die Schuldfrage an dem Unglücksfall ist noch ungeklärt.

Fahrlässige Tötung. Das Fuhrwerk des Fleischergesellen Papke von hier wurde im Juli vorigen Jahres von einem Personenkraftwagen auf der Zartziger Chaussee angefahren. Führer des Autos war der Chauffeur Karl Medenwald von hier, der am Unglückstage reichliche Mengen von Alkohol zu sich genommen hatte. Der Fleischergeselle Papke wurde damals beim Zusammenstoß vom Fuhrwerk geschleudert und erlitt Schädelverletzungen, an deren Folgen er verstarb. Das Stargarder Große Schöffengericht verurteilte Medenwald jetzt zu 8 Monaten Gefängnis.

---

ds. Misdroy, 11. Januar. Nutzholzversteigerung. Die hiesige Oberförsterei hielt gestern ihre erste diesjährige Nutzholzversteigerung ab. Es wurden aus allen Försterei en ungefähr 6293 Kiefern mit 7342 Festmetern der Klassen 1 bis 6 verkauft und wurde je nach der Klasse für den Festmeter 14 bis 34 Mark gezahlt.

Haus- und Grundbesitzer-Verein. Der Verein hielt vorgestern abend seine diesjährige Hauptversammlung ab, die vom stellv. Vorsitzenden geleitet wurde. Dieser erstattete auch den Jahresbericht, nach dem im abgelaufenen Vereinsjahr 117 Anträge an den Zentralverband und die Behörden abgesandt wurden. Nach der Erstattung des Kassenberichts durch den Schatzmeister und dem Bericht des Kassenprüfers wurde ersterem Entlastung erteilt. Der satzungsgemäß ausscheidende Kassenführer wurde durch Zuruf wiedergewählt, ebenso erfolgte die Neuwahl des zweiten Schriftführers.

Liebenow (Kr. Greifenhagen), 11. Januar. Die hiesige Pfarrstelle ist seit dem 1. Oktober 1928 unbesetzt. Die Neubesetzung soll unter Verbindung mit dem zweiten Pfarramt der Stadt Bahn (Pom.), Amtssitz Liebenow, geschehen.

Marienthal (Kreis Greifenhagen), 11. Januar. Pfarrstellenbesetzung. Nachdem Pastor Genz in den Ruhestand trat, will das Konsistorium den Pfarrer Sternberg-Kl.-Rischow (Kreis Pyritz) mit der Verwaltung der Stelle betrauen. Die Probepredigt findet am 13. ds. Mts. statt.

Bevölkerungsbewegung

Stargard, 11. Januar.

Im Jahre 1928 wurden 598 Kinder geboren (308 Knaben, 290 Mädchen), darunter 87 unehelich (49 Knaben, 38 Mädchen). Totgeburten waren 16 (12 Knaben, 4 Mädchen). Gestorben sind 386 Personen (172 männlich, 214 weiblich). Darunter befanden sich 65 Kinder unter einem Jahr. Außerdem wurden 259 Eheschließungen vollzogen und 416 Aufgebote veröffentlicht, sowie 141 Sterbefälle Ortsfremder und 43 Geburten von ortsfremden Müttern beurkundet. Die Einwohnerzahl Stargards betrug am 31. Dezember 1928 35 062.

Schwerer Arbeitsunfall

Stargard, 11. Januar.

Der bei der Stettiner Firma Kuball beschäftigte Anton Schwedt aus Plenthin stürzte gestern nachmittag bei Arbeiten den Seeseldner Baracken aus beträchtlicher Höhe von einem Leitungsmast und zog sich einen Bruch der Schädelbasis zu, an dessen Folgen er heute nacht im Stargarder Krankenhaus gestorben ist.

Aus den Stadtparlamenten der Provinz

300 000-Mark-Anleihe genehmigt

Bütow, 11. Januar.

Der Plan der Stadtverwaltung, zur 300 000-Mark-Anleihe aufzunehmen, hat sich nur zur Hälfte erfüllt, denn der Bezirksausschuß in Köslin hat zur Aufnahme dieser Anleihe nur für eine solche in Höhe von 300 000 Goldmark die aufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt, und zwar ist die Anleihe von 300 000 Goldmark bei der Provinzialbank mit der Maßgabe in voller Höhe genehmigt worden, daß auch die durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen zur Tilgung der Anleihe mitzuverwenden sind und die zweite Anleihe, welche die deutsche Anleihegesellschaft in Berlin vermitteln sollte, mit der gleichen Maßgabe und mit der weiteren, daß der zweite Anleihebetrag nur insoweit in Anspruch genommen werden darf, als die Anleihe der Provinzialbank den Betrag von 300 000 Goldmark nicht erreichen sollte.

Bürgerschaftliches Kollegium

Wolgast, 11. Januar.

Nachdem die erste diesjährige Sitzung des Bürgerschaftlichen Kollegiums mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Glasermeisters Meitmann, eröffnet worden war, wandte man sich der Stadtkassenrechnung 1927 zu, die gegenüber einem Defezit des Vorjahres ein Plus von 5000 Mark aufweist. Die beantragte Entlastung wurde erteilt. Die weiteren Erörterungen erstreckten sich auf den Verkauf von Bauparzellen und den Erwerb von Bauland. Die Tagung des Reichsstädtebundes in Stettin soll wegen der Wichtigkeit ihrer Tagesordnung sehr zahlreich besucht werden.

Stadtverordneter Schacht

*** Greifswald, 11. Januar.**

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion des Bürgerschaftlichen Kollegiums, Lehrer a. D. Schacht, ist auf Rügen, wo er bei seinen Kindern zu Besuch weilte, plötzlich verstorben. Die hiesige sozialdemokratische Partei hat damit einen Führer verloren, der wegen seiner Sachlichkeit und seiner nie ermüdenden Kraft, die er in den Dienst der Stadtverwaltung seit der Revolution gestellt hat, sich auch bei seinen politischen Gegnern Achtung erworben hat. Der Verstorbene gehörte vor der Revolution der Liberalen Partei an.

Kommunalsteuerzuschläge erhöht

Regenwalde, 11. Januar.

Der von dem Regierungspräsidenten in Stettin beabsichtigten Festsetzung der Gemeindezuschläge zu den direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1928 in der Stadtgemeinde Regenwalde in Höhe von 300 (bisher 280) v. H. Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer, von 600 v. H. Zuschlägen zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage und nach dem Kapital und von 720 v. H. Zuschlägen der Filialen ist vom Bezirksausschuß zu Stettin zugestimmt.

Stadtverordnetensitzung

pw. Anklam, 11. Januar.

Zum ersten Mal im neuen Jahr versammelten sich heute die Stadtverordneten unter ihrem Alterspräsidenten Bohl. Durch Zettelwahl wurde dann der bisherige Vorstand wiedergewählt. Auch die Kommissionen blieben wie bisher besetzt. Einen ausgedehnteren Teil nahm die Besprechung über Verpachtung Gellendins in Anspruch. Frau Pantel will nur in der Pachtung bleiben, wenn die Stadt die gesamten Schullasten für Gellendin übernimmt und auch für etwaige Mehrleistungen eintritt. Bisher unterhielt der Pächter die Stelle ganz. Nach längerer Auseinandersetzung trat man zur namentlichen Abstimmung über den Magistratsantrag, der Annahme des Vertrages empfiehlt. Er wird angenommen.

Der Kassierer der Kreiskasse, Schneider, unternahm einen Selbstmordversuch. Verfehlungen im Amt sollen der Grund sein. Er brachte sich fünf Schüsse bei, an deren Folgen er gestorben ist.

Greifenhagen, 11. Januar. Unglücksfall. Der hiesige städtische Waldwärter Baganz verunglückte auf seinem Dienstgange, indem er sich am linken Fuß einen Knöchelbruch zuzog; er konnte infolgedessen seinen angetretenen Rückweg nicht fortsetzen. Nach mehrstündigem Ableuchten, des Waldes fand man den Verunglückten nachts in halberstarrtem Zustand in der Schonung der St. Spiritusstiftung.

Belgard, 11. Januar. Der Tote erkannt. Die polizeilichen Ermittelungen haben nunmehr ergeben, daß es sich bei dem vom Zuge Ueberfahrenen um den Aktuar Walter Tielisch aus Guben handelt. Der Genannte hatte sich nach Angabe seines Vaters schon des öfteren heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt und hat zweifellos im Anfall geistiger Umnachtung diesen Selbstmord begangen.

Einen herben Verlust erlitt der Ackerbürger Ruske insofern, als eines seiner im Stalle befindlichen Pferde ausschlug und hierbei ein nebenstehendes Pferd derart verletzte, daß es nach kurzer Zeit verendete. R. ist hierdurch ein Schaden von etwa 800 M. entstanden.

Kolberger Bevölkerungsstatistik

P. Kolberg, 11. Januar.

Kolberg hat mit seinen 33 500 Einwohnern einen erheblichen Geburtenüberschuß zu verzeichnen. Die Zahl der Geburten — einschließlich Totgeburten — überragt die der Todesfälle um 163. Im Vorjahre starben 458 Personen, und damit ist die Sterblichkeit auf gleicher Stufe wie im Jahre 1927 geblieben. Unter den Todesursachen stehen die Störungen der Entwickelung und Ernährung mit 154 Fällen weitaus obenan, die Tuberkulose ist auf die relativ recht geringe Zahl von 17 zurückgegangen, dagegen starben 45 Personen an Krebs. Auf dem Heiratsmarkt herrschte Hausse! 209—222—257—305, das ist die aufsteigende Kurve der Eheschließungen in der Zeit von 1925—1928. Im Alter von 16—20 Jahren heirateten 46 Mägdelein und acht „Männer", und zwar ist Kolberger „Hochzeitsmonat" der November. Bei aller Abwechselung in der Saison hat man in dieser Zeit für andere „Veränderungen" nichts übrig! — Geboren wurden 263 Knaben und 228 Mädchen. Die Zahl der Totgeborenen ist leider erheblich gestiegen und beträgt 5,5 Prozent, während sie bei den außerehelichen Geburten sogar auf 15 Prozent aller Geburten angewachsen ist.

---

ms. Lassehne (Kr. Köslin), 11. Januar. Neuer Gemeindevorsteher. Zum Gemeindevorsteher der durch Zusammenlegung der Ortschaften Lindenhof, Wendhagen, Lassehne und Lappenhagen neugeschaffenen Landgemeinde Lassehne wurde Lehrer Kornmeier-Lassehne gewählt.

ms. Ritzow (Kr. Stolp), 11. Januar. Faustrecht. Beim Ueberholen auf der Ritzower Chaussee fuhr ein Auto gegen ein Fuhrwerk der Fuhrwerksleuker wurde leicht verletzt, das Auto leicht beschädigt. Bei der Klärung der Schuldfrage kam es nach gegenseitigen Angriffen zu Tätlichkeiten, wobei einer der Autoinsassen so geschlagen wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Ein tapferes Mädel

P. Kolberg, 11. Januar.

Auf dem Vallgraben geriet ein kleiner Junge in eine schwach überfrorene Stelle, aus welcher er sich mit eigener Kraft nicht wieder aufs Eis rette konnte. Die elfjährige Lyzealschülerin Liselotte Koglin, die in der Nähe Schlittschuh lief, hörte die Hilferufe, eilte hinzu, war' sich auf's Eis, kroch bis zum offenen Loch und leitete den erstarrten Jungen.

Der Tod auf dem Eis

Nörenberg, 11. Januar.

Gestern brach auf dem Eise des Enzigsees der Schüler Robert Zibell, neun Jahre alt, Sohn des taubstummen Arbeiters Julius Ziebell, ein und ertrank. Die Polizeiverwaltung nahm nach Bekanntwerden der Nachricht sofort Rettungsversuche vor, die Leiche konnte jedoch bisher nicht geborgen werden.

Ein 74jähriger rettet einen 15jährigen

Demmin, 11. Januar.

Dem 74 Jahre alten Arbeiter Johann Zblewski, genannt Zickermann, gelang es unter schwierigen Umständen, den auf dem schwachen Peeneeis eingebrochenen 15jährigen Gymnasiasten Meinke zu retten. Bei den Rettungsarbeiten hat er sich selbst noch durch Anschlagen auf das Eis eine erhebliche Kopfwunde zugezogen.

Dabitz, 11. Januar. Gräßlicher Tod. Die Frau des Landarbeiters E. Lange fand, als sie von einer kurzen Besorgung zurückkehrte, ihr anderthalbjähriges Töchterchen verkohlt vor dem Ofen vor. Wahrscheinlich hat das Kind mit dem Feuer spielen wollen.

Zuchthäusler festgenommen

e. Stralsund, 11. Januar.

Der Arbeiter Paul Heuse, der am 14. Dezember 1928 nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren aus dem Zuchthaus Dreibergen entlassen worden war, hat in der Nacht zum 9. Januar in Pantelitz und in der Nacht zum 10. Januar in Martensdorf wiederum Diebstähle verübt. Bei letzterem Diebstahl wurde er um 4 Uhr gegen 8½ Uhr von einem Gutsbesitzer überrascht, festgenommen und dem Oberjäger in Niepars ausgeliefert.

33 000-Mark-Anleihe

Ziezenetz (Kr. Belgard), 11. Januar.

Die hiesige Rega-Regulierungsgenossenschaft hat die Aufnahme einer Anleihe von 33 000 RM. beschlossen, um die Regulierung der Teilstrecke von der Bahnbrücke bis zur Reinfelder Chaussee in Angriff nehmen zu können.

Neustettin, 11. Januar. Sein Mandat niedergelegt hat der Stadtverordnete Aiheldt (Dnat.).

ms. Pustar (Kr. Kolberg), 11. Januar. Waldverkauf. Das Baugeschäft Radmer in Groß-Jestin erwarb von dem hiesigen Rittergute 12 Morgen schlagreifen Waldes. Mit der Abholzung des für Bauzwecke bestimmten Einschlages ist bereits begonnen worden.

Jarmen, 11. Januar. Vom Standesamt. Im Jahre 1928 sind beim hiesigen Standesamt angemeldet worden: 65 Geburten, 33 Sterbefälle. Weiter wurden 19 Aufgebote bestellt und 22 Eheschließungen vollzogen.

Seinen 80. Geburtstag feierte Max Wilhelm. Als Verfasser der „Beiträge zur Chronik der Stadt Jarmen" ist Herr Wilhelm weit über die Stadt hinaus bekannt.

Friedland (Mecklbg.), 11. Januar. Die Gefahrenecke am Wasserturm. Erst am Mittwoch ereignete sich bei unserem Wasserturm in der Nähe der Post ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Auto. Am Donnerstag meldet der Polizeibericht schon wieder einen Unfall an derselben Stelle. Dort wurde von dem Händler Prehn der mit seinem Motorrad vorbeifuhr, ein kleines Kind überfahren. Dasselbe kam hinter dem Turme hervorgelaufen und konnte von dem Motorradfahrer infolge der Unübersichtlichkeit nicht gesehen werden. Das Kind, Tochter des in der Nähe wohnenden Arbeiters Schultz, wurde mit mehreren Knochenbrüchen und sonstigen Wunden nach dem hiesigen Krankenhause übergeführt.

Unser Wasserturm ist wohl eine historische Sehenswürdigkeit, aber auch ein großes Verkehrshindernis, da er mitten in der Straße steht, eine Uebersicht verhindert und eine große Gefahrenecke bildet, wo sich fast täglich leichtere Verkehrsunfälle ereignen.

Inventur-Ausverkauf
Bis ca. 50 % unter Wert.
Pelzwaren - Betten Federn Wäsche
Goldstrom Berliner Hutvertrieb Reifschlägerstraße Ecke Beutlerstraße.

Der Rundfunk der Woche.

Deutschlandsender Zeesen.

Sonntag, den 13. Januar.

18.00—18.30: Gedanken zur Zeit: Strafrechtsreform Prof. D. Dr. Kahl. 18.30—19.00: Erlebnis und Erlebnislkraft. Paul Friedrich. 19—19.30: Die Persönlichkeit in Kunst und Leben. Pfarrer Kurt Engelbrecht. 19.30—20.00: Der Blinde und sein Hund. Anton Gocagl.

Montag, den 14. Januar.

10.15: Neueste Nachrichten. 12—12.25: Englisch für Schüler. 12.55: Neuener Zeitzeichen. 13.30: Neueste Nachrichten. 13.45—14.15: Bildfunkversuche. 14.30 bis 15.00: Kinderstunde. Gertrud von Enseren. 15 bis 15.30: Spanisch. 15.30—15.40: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16.00: Frauenstunde. Gerda Simpuns. 16.00—16.30: Französisch. 16.30—17.30: Nachmittagskonzert. 17.30—18.00: Bolivien und Paraguay. Herbert Baldus. 18—18.30: Musik zur Zeit Lessings. Dr Hans Lebede. 18.30—18.55: Englisch für Anfänger 18.55—19.20: „Deutscher Bauer höre an, wie Funk und Film Dir helfen kann!" Meiner a. D. Kleinhaus und Zivilingenieur v. Plücher. 19.20—19.45: Werkmeisterlehrgang f. Facharbeiter.

Dienstag, den 15. Januar.

10.15: Neueste Nachrichten. 12.00—12.25: Französisch für Schüler. 12.55: Neuener Zeitzeichen. 13.30: Neueste Nachrichten. 15.00—15.30: Jugendhaftelkunde. Gewerbelehrer Maier. 15.30—15.40: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16.00: Mütterstunde. William Wauer. 16—16.30: Ratschläge für die Frauenwoche. Dr. Siegfried Mauermann. 16.30—17.30: Nachmittagskonzert. 17.30—18.00: Chemie und Weltwirtschaft. Prof. Dr. Grossmann. 18 bis 18.30: Neuere Hausmusik für Klavier. Dr Richard H. Stein. 18.30—18.55: Französisch für Anfänger. 18.55—19.20: Was ist Soziologie? Prof. Dr. Freyer. 19.30—20.00: Der Weltnachrichtenverkehr. Min.-Dir. Dr. Craemer.

Mittwoch, den 16. Januar.

10.15: Neueste Nachrichten. 12—12.25: Geschichte. Ministerialrätin Dr Heinemann. 12.55: Neuener Zeitzeichen. 13.30: Neueste Nachrichten 13.45—14.15: Bildfunkversuche. 14.15—15.30: Kinderstunde 15.30 bis 15.40: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16.00: Frauenstunde. Liselotte Kuckuck-Gerhard 16 bis 16.30: Bildungsmöglichkeiten und Bildungswege im französischen Unterricht. 16.30—17.30: Nachmittagskonzert. 17.30—18.00: Die Hausfrau als Wirtschaftsfaktor. Charlotte Mühlam-Werther. 18—18.30: Die deutsche Kleinstadt in der Erzählung Albert Lorens. 18.30—18.55: Französisch f. Fortgeschrittene. 18.55—19.20: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter. 19.20—19.45: Einführung in das Verstehen von Musik. Prof. Dr Hans Mersmann.

Donnerstag, den 17. Januar.

10.15: Neueste Nachrichten. 12.30—12.40: Mitteil. d. Reichsjugendbundes. 12.55: Neuener Zeitzeichen. 13.30: Neueste Nachrichten. 13.45—14.15: Bildfunkversuche. 14.30—15.00: An der Wunderwelt Indiens. Lola Kreuzberg. 15—15.30: Sprecherlehrung in der Landschule. Lehrer Auras. 15.30—15.40: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16.00: Frauenstunde. Frieda Rabel. 16—16.30: Sprecherlehrung in der Landschule. Lehrer Auras. 16.30—17.30: Nachmittagskonzert. 17.30—18.00: Weltpolitische Stunde Maximilian Müller-Rabisch. 18—18.30: Ostholsteinische Märchen. Dr Hermann Christians 18.30 bis 18.55: Spanisch f. Fortgeschr. 18.55—19.20: Gute Schlachtviehpreise und doch billige Fleischpreise. Gutsbesitzer Schlote. 19.20—19.45: Die Terminüberwachung der Steuerabführung. Dr. Hans Wiese.

Freitag, den 18 Januar.

10.15: Neueste Nachrichten. 12—12.25: Rumänien. Prof. Dr. Lampe und Min.-Rat Dr Südhof. 12.30 bis 12.40: Mitteil. d. Verb. d. Preuß. Landgemeinden. 12.55: Neuener Zeitzeichen. 13.30: Neueste Nachrichten. 14.30—15.00: Kinderstunde 15—15.30: Mit Fasten gesundheitsschädlich? Gustav Hochstetter u. Dr. Rehden. 15.30—15.40: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16.00: Frauenstunde. Maria Mley 16—16.30: Englisch. 16.30—17.30: Nachmittagskonzert. 17.30—18: Quer durch die Reichsbank: Paul Markwald-Cairo. 18—18.30: Einführung in das Verständnis des Dramas: Dr. Johannes Günther. 18.30 bis 18.55: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55 bis 19.20: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter: Ing. H. Behr. 19.20 bis 19.45: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 20—20.30: Industriewanderungen durch Mitteldeutschland: Walter Engel.

Sonnabend, den 19. Januar.

10.15: Neueste Nachrichten. 12—12.50: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 12.55: Neuener Zeitzeichen. 13.30: Neueste Nachrichten. 13.45 bis 14.15: Bildfunkversuche. 14.30 bis 15: Kinderstunde. 15 bis 15.30: Sprechtechnik: E. K. Graef. 15.30 bis 15.40: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 16: Frauenstunde: Helene Braun. 16 bis 16.30: Veranstaltungen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht. Prof. Dr. F. Lombe. 16.30 bis 17.30: Nachmittagskonzert. 17.30 bis 18: Der Boom in England. Prof. Dr. Lassar. 18 bis 18.30: Das Sachschutzwesen in der sozialen Gesetzgebung. Felix Wanjewski. 18.30 bis 18.55: Spanisch für Anfänger. 18.55 bis 19.20: Die Lessing-Ausstellung in der Staatsbibliothek: Prof. Minde-Pouet. 19.20 bis 19.45: Das vergessene Hinterpommern: Vizepräsident Mendrzyk.

Das Berliner Programm.

Sonntag, 13. Januar:

8.55 vm.: Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. — 9 vm.: Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms. — 11.30 vm.: Uebertragung aus dem Großen Schauspielhaus: Vormittagskonzert. — 2 nm.: Morse-Kursus: Hans Priwin. — 2.30—3.25 nm.: Für den Landwirt. — 3.30 nm.: Märchen. — 4 nm.: Prof. Dr. Kurt Regling: „Gewaltmenschen der italienischen Renaissance". — 4.30—6 nm.: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner. — 6.30 nm.: Prof. Dr. O. E. Meyer: „Auf Skiern im Reich der Bauden." — 7 nm.: Forschungsreisender W. R. Rickmers: „Auf dem Dach der Welt." — 7.30 nm.: Theaterskandale. Vortrag von Herbert Ihering. — 7.55 nm.: Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Uebertragung. — 8 nm.: Uebertragung aus dem Metropol-Theater: „Die lustige Witwe". Große Operette in sechs Bildern. Musik von Franz Lehar. — Anschließend: Wetterdienst usw. — Danach bis 12.30 nm.: Tanzmusik (Kapelle Dajos Béla).

Montag, 14. Januar:

3.30 nm.: Dr. Margarete Jacobsohn: „Erwerbsmöglichkeiten für ältere Frauen." — 4 nm.: Technische Wochenplauderei. — 4.30 nm.: Lieder. — 5 nm.: Alte Kammermusik auf historischen Instrumenten. — 5.30 nm.: Novellen. „Ruit." Eine Novelle von Friedrich Wolf. — 6.10 nm.: Sprachliche Plauderei. — 6.30 nm.: Englisch für Anfänger. — 7 nm.: Ob.-Reg.-Rat Seeger: „Was der Filmzensor erlaubt und verbietet." — 7.30 nm.: Staatsminister Grzesinski: „Der Aufbau der preußischen Verwaltung". — 8 nm.: Dr. Paul Stefan, Wien: Einführung zu der nachfolgenden Uebertragung aus dem Bach-Saal. Anschließend: Uebertragung aus dem Bach-Saal. Konzert, veranstaltet vom österreichischen Komponisten-Bund. Anschließend: Wetterdienst usw. — Danach: Tanz-Musik (Kapelle Otto Kermbach). — 12.30 nm.: Nachtmusik.

Dienstag, 15. Januar:

12.30 nm.: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 3.30 nm.: Dr. med. M. Reschke: „Gibt es eine Augen-Diagnostik?" — 4 nm.: Stunde mit Büchern. — 4.30 nm.: Lieder zur Laute. — 5 bis 6 nm.: Unterhaltungsmusik, ausgeführt von Dr. Beccers Terra-Symphonikern. — 6.30 nm.: Fredy Porath: „Die historische Entwicklung der deutschen Schützen-Gilden." — 7 nm.: Überreichsanwalt a. D. Prof. Dr. Ludwig Ebermayer, Leipzig: „Arzt und Patient in Gesetz und Rechtsprechung." — 7.30 nm.: Ministerialdirektor i.R. Dr.-Ing. P. Craemer: „Die neuzeitliche Entwicklung des Schnellnachrichtenverkehrs." — 8 nm.: Abendunterhaltung. — 9 nm.: Hugo Wolf-Lieder. — 9.30 nm.: Der Journalist spricht. — Danach: Wetterdienst usw.

Mittwoch, 16. Januar.

3.30 nm.: Dora-Sophie Kellner: „Ein Tag auf dem Arbeitsgericht". 4 nm.: Forschungsreisender Dr. Arthur Berger: „Tiere im Winter". 4.30 nm.: Jugendbühne. 5 bis 6 nm.: Unterhaltungsmusik. Wintergarten-Orchester. 6.10 nm.: Rundfunk für Blumen- und Gartenfreunde. 6.35 nm.: Dr. Ernst A. Heiman: „Auge und Kopfschmerz". 7 nm.: Rechtsfragen des Tages. 7.30 nm.: Chefredakteur Georg Bernhard: „Entstehung und volkswirtschaftliche Bedeutung des Geldes". 8 nm.: Türkischer Abend. 9 nm.: Unterhaltungsmusik aus dem Kaiserhof. Kapelle Géza Kormor. — Anschließend: Wetterdienst usw. Danach bis 12.30 nm.: Tanz-Musik. Kapelle Marek Weber.

Donnerstag, 17. Januar.

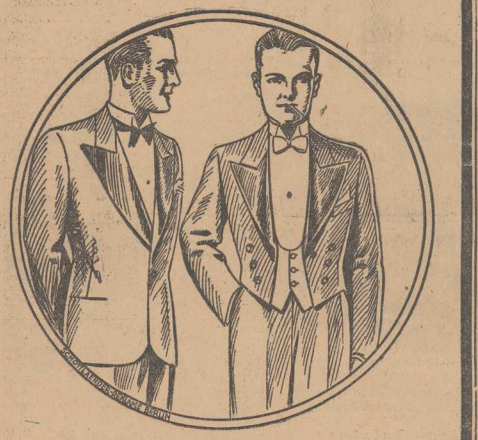
12.30 nm.: Die Viertelstunde für den Landwirt. 3.30 nm.: Prof. Dr. E. Fries: „Vorgeschichtliche Reiche in Kleinasien". 4 nm.: Dr. Hans Lebede: „Lessing und die Bühne". 4.30 nm.: Lieder. 5 nm.: Unterhaltungsmusik, Salonquartett Hans Raue. 5.30 bis 6 nm.: John Galsworthy. 6.30 nm.: Prof. Dr. H. Großmann: „Technik im Warenhaus. 7 nm.: Max Cohen-Reuß: „Europäische und deutsche Kolonialprobleme". 7.25 nm.: Prof. Dr. M. J. Bonn: „Probleme der Weltwirtschaft". 8 nm.: Abendunterhaltung. Blasorchester-Konzert. 9 nm.: Hans Fleisch: „Komponistenanträge des Rundfunks". 9.10 nm.: Uebertragung aus Breslau. Kleine Suite für Kammerorchester. (Dem Breslauer Sender gewidmet.) 9.30 nm.: Klavier-Vorträge. — Anschließend: Wetterdienst usw. Danach bis 12.30 nm.: Tanz-Musik. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Freitag, 18. Januar.

1.05 nm.: Sondermitteilungen für den Landwirt. (Nur für Stettin.) 3.30 nm.: Dr. Annie H. Friedländer: „Heirat und Ehe in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung". 4 nm.: Curt Kramarski: „Der Film in Wahrheit und Dichtung". 4.30 nm.: Sonate für Violoncell und Klavier. — Anschließend: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Roósz. 6.10 nm.: Die Sportschau des Monats. 6.35 nm.: Sprechstunde beim Kinderarzt. 7 nm.: Landrat a. D. von Kardorff: „Zum 18. Januar". 19.30 nm.: Prof. Dr. Ernst Jäckh: „Amerikanische Weltpolitik von Washington bis Hoover". 8 nm.: Walter Engel: „Industriewanderungen durch Mitteldeutschland". 8.30 nm.: Dr. Kurt Singer: Einführung zu dem nachfolgenden Sinfonie-Konzert. — Anschließend: Sinfonie-Konzert. Berliner Funk-Orchester. Anschließend: Wetterdienst usw.

Sonnabend, 19. Januar.

3.30 nm.: Forschungsreisender Dr. A. W. Ado Boeßler: „Die amerikanische Völkerstraße". 4 nm.: P. V. Metzelthin, Newyork: „Die berufstätige Frau in Amerika". 4.30 nm.: „Zeigwaren leicht gefärbt". 5 bis 6 nm.: Tee-Musik aus dem Hotel Esplanade, Kapelle Barnabas von Geczy. 6.30 nm.: Medizinisch-hygienische Plauderei. 7 nm.: Prof. Dr. W. Goldber, Rostock: „Goethes Faust" in der Musik". 7.25 nm.: Johannes Günther: „Die Beziehungen des modernen Menschen zu Lessing". 8 nm.: Abendunterhaltung. Willi Weiß (Tenor), Linus Wilhelm (Kontrabaß). 9 nm.: Strindberg (zu seinem 80. Geburtstag). Ueber den Dichter: Dr. Paul Rechter. Aus seinen Werken: Gertrud Eysoldt, Walter Franck. — Anschließend: Wetterdienst usw. Danach bis 12.30 nm.: Tanz-Musik. Fred-Bird-Tanzorchester.



Der Herr am Abend

Smoking-Anzüge 75.– 85.– 96.– 110.– 125.–	Gehrock-Anzüge 75.– 88.– 95.– 108.– 125.–
Frack-Anzüge 90.– 110.– 125.– 135.–	Cutaway-Anzüge 70.– 85.– 90.– 98.– 110.–
Tanz-Anzüge 65.– 78.– 85.– 96.– 110.–	Kombinierte Anzüge 68.– 75.– 88.– 95.– 108.–
Blaue Anzüge 68.– 75.– 88.– 95.– 115.–	Gesellschafts-Mäntel 65.– 78.– 86.– 98.– 115.–

Spezial-Abteilung für elegante Anfertigung nach Maß

Woreczek & Braver
Centralhaus eleganter Herren-Moden
Kleine Domstraße 18, 1. Etage
Größtes Etagengeschäft dieser Art am Platze

Kauft nur bei unsern Inserenten!

Radio
Radiostation Reparat. Vielsaral-Akkumulat.
Nogi
Falkenwalderstr. 14.

Von letzten großen Treibjagden
Starke pommersche Hasen
abgezogen Stück von 6 Mk an
auber gespickt Stück von 7 Mk an
Hasenrücken, -keulen
Hasenläufe, -lebern
Große wilde Kaninchen
Frisches Hirsch- und Rehwild
Damwild, Wildschwein
Rehrücken, Rehkeulen
Hirschrücken und -keulen
in kleine Braten geteilt
Rehblätter Pfund 1.20
Hirschblätter geteilt, Pfund 1 Mk
Frisches Wildkleinfleisch
Große Wildenten
Feiste Fasanenhähne
Perlhühner, Haselhühner
Feinste Bratgänse
Pfund von 1.10 an
Gänsebrüste, -keulen
Gänseklein
Junge Hamburg. Enten
Prachtvolle junge Puten
Brüsseler Poularden
Mecklenburg. Kapaune
Große junge Hühner
Gemästete junge Tauben
Feine Suppenhühner
gestempelte Trinkeier Stück 20 Pfg.
empfiehlt
Oscar Benner
Roßmarkt 7
Fernsprecher 30760 und 30761.

Billige Bezugsquelle
für Uhren u. modernen Schmuck Spezialität Ausgelöste Trauringe Reparaturen unt Garantie
Emil Schaufert,
Goltzstr. 2. Telefon 37 18.

Betten
garantiert federdicht gefüllt Inlett Tischfertig
Oberbett Unterbett 2 Kissen mit 14 Pfd. gr Feder net ℳ 38.50
Bettstelle mit 2 Kissen mit 16 Pfd. bess. gr Feder ℳ 68.—

Bettfedern
grau per Pfd ℳ 0.95
bess. 1.50 gr Halbdaunen 2.25 weiße Federn 4.95
gr Daunen 8.50 Versand
Versand gegen Nachnahme
Versand frei Tausch Dankschreiben Muster u. Katalog frei Nichtgefallendes Geld zurück Bettenfabrik Th. Franeuth Cassel Nr. 65
Bettfedernversandhaus und Versand Gegründet 1895

Balatum- und Linoleum
Läufer Teppiche Vorleger
sehr preiswert.
Gummitischdecken, Wachstuche aller Art, Tischlinoleum.
Gebrüder Tietze
Fabrikenwalderstraße 181.

Familien-Nachrichten

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Karl Bethke und Frau Emma, geb. Janke.

Labes: Küster Hans Gutzeit und Frau Martha, geb. Bodenschatz.

Stolp i. Pom.: Erich Haß und Frau Elsbeth, geb. Noffz.

Eine Tochter:

Kösternitz: A. Münchow und Frau Frida, geb. Wendorff.

Vermählungen:

Stettin: Direktor Heinrich Köser und Frau Hilde, geb. Müller-Grotjan, Dürerweg 4a.

Todesfälle:

Stettin: 9. 1. Else Baumann, geb. Krätschell. Beis. Sonnabend 3 Uhr auf dem Hauptfriedhof. — 8. 1. Emilie Ehlert, geb. Metzner, 63 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr von der Kapelle des Friedhofs an der Apfelallee. — 9. 1. Ww. Auguste Freygang, geb. Hasse, 63 J. Beis. Sonnabend 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 10. 1. Martha Krause, geb. Schwarz, 67 J., Friedrich-Karl-Straße 8. Trauerfeier zur Einäscherung Montag 11.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 9. 1. Hermann Krupke, 61 J., Kochstraße 12. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Halle des Bredower Friedhofs. — 7. 1. Hedwig Roseck, geb. Plato, 81 J. — 10. 1. Antonie Schultz, geb. Volkmann, 68 J., Schlutowstraße 1. Beis. Montag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 10. 1. Johannes Teetzmann, 62 J. Beis. Montag 12.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Anklam: 9. 1. Kapitän Wilhelm Meyer, 77 J. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr vom Trauerhause, Mauerstraße 9.

Beckel, Kr. Stolp: 10. 1. Eigentümer Franz Weith, 62 J. Beis. Sonntag 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle in Stolp.

Deutsch-Pribbernow: 9. 1. Königl. Oekonomierat Wilhelm Scheer, 83 J. Beis. Sonntag 2 Uhr von der Kirche in Renskow.

Garz a. Usedom: 9. 1. Landwirt August Quadt, 61 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr.

Gartz a. Oder: 8. 1. Försterwitwe Emilie Norbert, geb. Grawert, 66 J. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Gollnow: 9. 1. Justine Radloff, 61 J. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr von der Leichenhalle. — 7. 1. Ww. Emma Robe, geb. Voßberg.

Greifswald: 8. 1. Gertrud Bernicke, 19 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr von der Universitäts-Leichenhalle. — 9. 1. Lehrer i. R. Max Schacht.

Hagen b. Jasenitz: 8. 1. Frida Winter, 19 J. Beis. Sonnabend 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Kolberg: 9. 1. Ww. Karoline Hoppe, geb. Raasch, 87 J. Beis. Sonntag 3 Uhr von der Halle Karlsberg.

Krampe: 9. 1. Emma Groth, geb. Bergmann. Beis. Sonnabend 1 Uhr.

Lauenburg i. Pom.: 8. 1. Kleinrentner Gustav Hoppe, 68 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr auf dem Friedhof in Swinemünde. — 8. 1. Karoline Putzig, gen. Rettke, 64 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Leichenhalle.

Neustettin: 10. 1. Auguste Fuhlbrügge, geb. Fuhlbrügge, 51 J. Beis. Sonntag 2.30 Uhr vom Trauerhause, Weinbergstraße 15.

Pyritz: 9. 1. Emma Beyer, geb. Riebe, 82 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause, Gr. Wollweberstraße 9.

Quetzin: 8. 1. Elwine Vollbrecht, geb. Steinkrauß, 54 J.

Rügenwalde: 8. 1. Auguste Nissalk, geb. Schwarz, 70 J. — 9. 1. Minna Regelle, 60 Jahre.

Rummelsburg: 9. 1. Bezirksschornsteinfegermeister i. R. Albertus Fabricius, 78 J. Beis. Sonntag 2.30 Uhr von der Leichenhalle in Zanow.

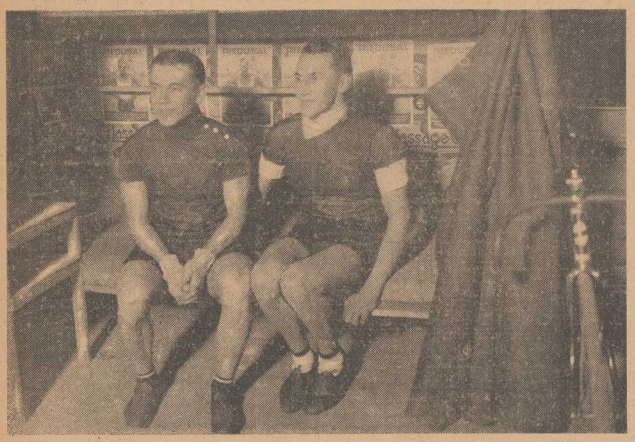
Stolzenhagen: 8. 1. Willi Lawrenz 30 J. Beis. Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause, Gartenstraße.

Stralsund: 8. 1. Emma Dornheckter, 76 J.

Wilhelmshof: 9. 1. Altsitzer Emil Priebe, 58 J. Beis. Sonnabend 3.30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Turnen • Sport • Spiel

Dülberg-Petri Sieger im Berliner Sechstagerennen



Das 21. Berliner Sechstagerennen, das gestern abend beendet wurde, brachte den erwarteten Sieg von Dülberg-Petri.

Der letzte Nachmittag

verlief ziemlich lebhaft, da die hinteren Mannschaften mit aller Gewalt ihre Position verbessern wollten. Besonders Fandet zeigte sich recht aktiv. Neben Tietz-Fandet konnten auch Preuß-Resiger ziemlich mühelos eine Runde gut machen, während Letourneur-Broccardo eine Bahnlänge zurückfielen und die Waffen streckten.

Nach 139 Stunden (3472,320 Km.) war der Stand des Rennens: Petri-Dülberg 214 Punkte; zwei Runden zurück: Goetzens-Debacts 223, Kroschel-Junge 159; drei Runden zurück: Nielens-Van Kempen 192; vier Runden zurück: Tietz-Fandet 293, Preuß-Resiger 234; sieben Runden zurück: Behrendt-Manthey 206 Punkte. In der letzten Stunde folgte Jagd auf Jagd, ohne aber Rundengewinn zu bringen. Dülberg-Petri zeigten sich ihren Gegnern überlegen und hatten zeitweilig einen Vorsprung von über einer halben Runde.

Das Gesamtergebnis:

1. Dülberg-Petri 3661,720 Km., 278 Punkte.
2. Goetzens-Debacts 296 Punkte, 2 Runden zurück.
3. Kroschel-Junge 188 Punkte, 3 Runden zurück.
4. Nielens-van Kempen 213 Punkte, 4 Runden zurück.
5. Fandet-Tietz 334 Punkte, 4 Runden zurück.
6. Preuß-Resiger 250 Punkte, 7 Runden zurück.
7. Behrendt-Manthey 226 Punkte, 7 Runden zurück.

Titania gegen BSV. 92-Berlin

Am kommenden Sonntag empfängt der Altmeister Titania auf seinem eigenen Platz den Besuch der bekannten Berliner Oberligaelf BSV. 92, die gerade in letzter Zeit bedeutend an Spielstärke zugenommen hat. Titania mußte sich vor einigen Wochen in Berlin dieser Elf mit 7:1 beugen, hat aber jetzt bekanntlich durch Spielerzuwachs sein Leistungsniveau gehoben und hat gerade auf eigenem Platz Berliner Mannschaften immer sehr viel zu schaffen gemacht. Erinnert sei nur an den nach hartem Kampf errungenen 5:4-Sieg gegen die gleiche Elf vor etwa Jahresfrist auf den Pelzer-Kampfstätten.

Das Spiel beginnt um 14,30 Uhr auf dem Titania-Platz in Warsow.

Aus dem Odergau

Der Gauvorstand, der in seiner jetzigen Zusammensetzung wohl seine letzte Sitzung abhielt, übertrug die Vorbereitungen für die Wahl einem Wahlausschuß, dem der 2. Gauvertreter M. Bahrs-Stettin vorstehen wird.

Der Kreiswanderturnlehrer steht dem Gau vom 15. Februar ab wieder zur Verfügung. Der Bezirk Gollnow ist mit dem Uebertritt des Tv Arnimswalde zum Bezirk Finkenwalde einverstanden. Die Aufnahme des Mtv. Woldenberg in den Bezirk Arnswalde wurde genehmigt, jedoch vorbehaltlich des Einverständnisses des Turnkreises IIIb (Brandenburg).

Anträge auf gauoffene Volksturnen hatten gestellt der Mtv. Arnswalde und Stettiner Turnklub, dieser für den 4. August.

Um den Vereinen bei Turnhallen- und Platzbauten Mittel zur Verfügung stellen zu können, wurde die Einrichtung einer Gauhilfskasse angeregt. Ein Ausschuß, dem u. a. je ein Vertreter eines großen, mittleren und kleinen Vereins angehört, soll gebildet werden. Die Gelder sollen neben einem Grundstock, der der Gaukasse entnommen wird, u. a. beschafft werden durch Ueberweisung von je 2 Pfg. pro Kopf der Gausteuer und je 5 Pfg. Zuschlag zu den Meldegeldern für alle Wettkämpfe im Gau, durch Ueberweisung der Genehmigungsgebühr (10 Mk.) für gauoffene Wettkämpfe und 10 % der Eintrittsgelder für turnerische Veranstaltungen im Gau.

Die Gaumeister Pommerns

In Pommern konnten zum ersten Male seit der Austragung der Pflichtrunden sämtliche sieben Gaue ihre Gaumeister im Handball ermitteln. Wirklich ein Zeichen der erfolgreichen Turner-Spielbewegung!

Die Meister der Gaue, die nunmehr die Gaugruppenmeister ermitteln, sind: vom vorpommerschen Gau Turn- und Sportverein Stralsund 1860, vom Gau Usedom-Wollin Mtv. Swinemünde von 1860, vom Regagau Mtv. Greifswald, vom Persanteagau Stabila-Köslin, vom mittelpommerschen Gau Tv. Falkenburg und vom hinterpommerschen Gau Tv. Jahn-Lauenburg.

Als Gaugruppenmeister steht für die Gaugruppe Mittelpommern-Odergau bereits Tv. Friesen-Stettin fest. Die weiteren werden ermittelt für Nordpommern zwischen den Gaumeistern des Rega- und Persanteagaues, für Westpommern zwischen Vorpommern und Usedom-Wollin und für Ostpommern zwischen Mittel- und Hinterpommern.

Als Gaumeister im Fußball wurden ermittelt im Odergau Tv. Jahn-Scholwin, im Regagau Tv. Falben und im hinterpommerschen Gau Tv. Jahn-Stolp.

Hein Domgörgen gegen Steinbach

Das Programm für den am 18. Januar im Berliner Sportpalast stattfindenden Boxsportabend nimmt immer festere Gestalt an. Neuerdings wurde der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen-Köln zu einem Kampf mit Oesterreichs Meister Poldi Steinbach verpflichtet. Weiter stehen die Begegnungen Carnera-Italien gegen Rölemann-Hannover, Tassin-Frankreich gegen Noack-Berlin und J. Domgörgen-Köln gegen Schumacher-Berlin fest.

Haymann—Charles gesichert

Um die Europameisterschaft im Schwergewicht.

Wie kaum anders zu erwarten war, hat der Dringlichkeits-Ausschuß der Internationalen Box-Union auf Grund der vorgenommenen Abstimmung bei den Landesverbänden den Beschluß gefaßt, von den vier gemeldeten Bewerbern nur den Deutschen Meister Ludwig Haymann und den schon seit längerer Zeit als Titelanwärter vorgemerkten Belgier Pierre Charles zum Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zuzulassen. Die jüngste k. o.-Niederlage Haymanns spielt dabei keine Rolle, denn seine Gesamtleistungen sind derart, daß er für einen Kampf um die Europameisterschaft qualifiziert erscheint. Erinnert sei nur an Max Schmeling, der durch einen Zufallstreffer von Gipsy Daniels geschlagen wurde, wenig später aber die Deutsche Meisterschaft gewann. Charles hat für den Titelkampf am 3. Februar in der Westfalenhalle zu Dortmund bereits das schärfste Trainin- aufgenommen, zu seinen Sparringpartnern zählen auch die in Deutschland bestens bekannten Belgier Debarbieux und Sas.

Wiedereröffnung der Hochschule für Leibesübungen

Dr. Diem zurückgetreten.

Der Senat der Deutschen Hochschule für Leibesübungen hielt unter Vorsitz von Geheimrat Prof. Dr. Bier eine Sitzung ab, an der auch der Vorsitzende des Kuratoriums, Staatsminister a. D. Dr. Lewald, teilnahm. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Dr. Diem im Hinblick auf die gegen ihn und den Senat erfolgten öffentlichen Angriffe sein Amt als Senatsbeauftragter in die Hände des Senats zurück. In Abwesenheit von Dr. Diem drückte der Senat ihm einstimmig sein volles Vertrauen aus und bat ihn, die Verbindung zwischen Senat und Hochschule auch weiterhin bis zur Einführung der in Arbeit befindlichen neuen Verfassung aufrecht zu erhalten.

Der Senat trat dann in die erste Lesung der neuen Verfassung ein, die die besonders dafür gewählte Kommission ausgearbeitet hat. Die zweite Lesung soll am 21. Januar vor sich gehen. Der Senat beschloß weiterhin, am 15. Januar den Hochschulunterricht wieder zu eröffnen.

Stimmenverteilung im Tennisverband

Die Generalversammlung der Federation Internationale de Lawn Tennis wird am 15. März in Paris abgehalten. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte und wird sich hauptsächlich mit der Redaktion einiger neuer Bestimmungen über den Begriff der Nationalität eines Spielers und dem Amateurwesen befassen. Das Comité consultatif schlägt folgende Neuregelung des Stimmenverhältnisses vor: Deutschland, Amerika, Australien, Frankreich, England je sechs, Kanada, Neuseeland, Südafrika je vier, Dänemark, Belgien, Italien, Holland, Tschechoslowakei je drei, Oesterreich, Ungarn, Spanien, Irland, Japan, Schweden, Schweiz je zwei Stimmen, alle übrigen Länder je eine Stimme.

Amtliche Sportnachrichten

Bezirk 3 (Pom.) im B. S. B.

Handball-Ausschuß.

Infolge verspäteten Eingangs einiger wichtigen Schriftstücke, deren unverständliche Verzögerung bis heute noch nicht aufgeklärt werden konnte, ist eine völlige Neuansetzung der Spiele zur die Pommernmeisterschaft im Handball notwendig geworden.

Demzufolge spielen am 13. 1. 29 in Stolp auf der Hindenburg-Kampfbahn der Meister des Kreises 1 (Blücher-Stolp) gegen den Meister des Kreises 2 um 1 Uhr. Schiedsrichter: Radloff-VfB., Stettin; Germania-Stolp stellt 4 Linienrichter. Die Handballausschüsse der Kreise 1 und 2 werden ersucht, die Meister ihrer Kreise postwendend von der Neuansetzung dieses Spieles zu benachrichtigen.

Das für den 13. 1. 29 angesetzte Spiel des PSV.-Stettin (Tabellenzweiter des Kreises 3) gegen den Meister des Kreises 2 fällt demnach aus. PSV.-Stettin spielt auf Grund der Neuansetzung erst am 20. 1. 29, 2.30 Uhr auf dem Preußenplatz in Stettin gegen den Sieger aus dem Spiel am 13. 1. 29 in Stolp. Schiedsrichter, Torrichter und Linienrichter bleiben wie vorher bekanntgegeben.

Schlenzka.

Handball-Schiedsrichter-Ausschuß.

Verbandsspiele am Sonntag, 13. Januar 1929.

9.30 Uhr: Gewerbeschüler gegen Germania. VfB.-Platz, Loose.
10.30 Uhr: PSV. 3 gegen Bar Kochba. VfB.-Platz, Kiedbusch.
13.30 Uhr: Nord 1 gegen Greif 3. Kaserne, Schultze.
14.30 Uhr: Greif 2 gegen Greif-Greifenhagen. Kaserne, Scholz.

Freundschaftsspiel.

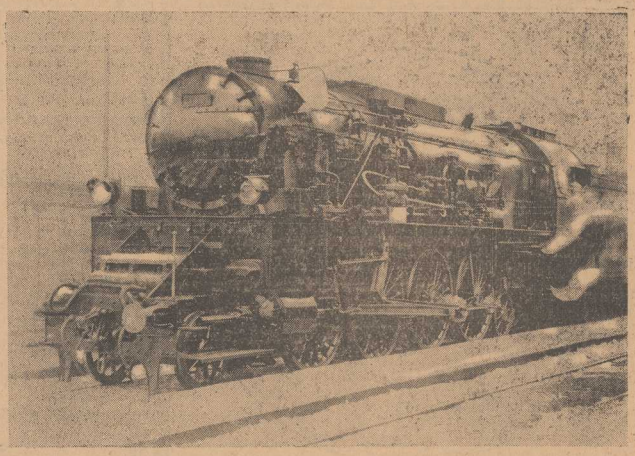
10.30 Uhr: Comet 1 gegen Reichsbahn 1. Comet-Platz, Webel.

Verbandsspiele am Sonntag, 20. Januar 1929.

9.30 Uhr: Germania 1 gegen Greif 3. VfB.-Platz, Pfliaff.
10.30 Uhr: Greif 2 gegen Preußen 2. Kaserne, Bonom.
11 Uhr: PSV. 2 gegen SSC. 2. SSC.-Platz, Kittner.
11 Uhr: PSV. 3 gegen Gewerbeschüler, VfB.-Platz, Radloff.

★

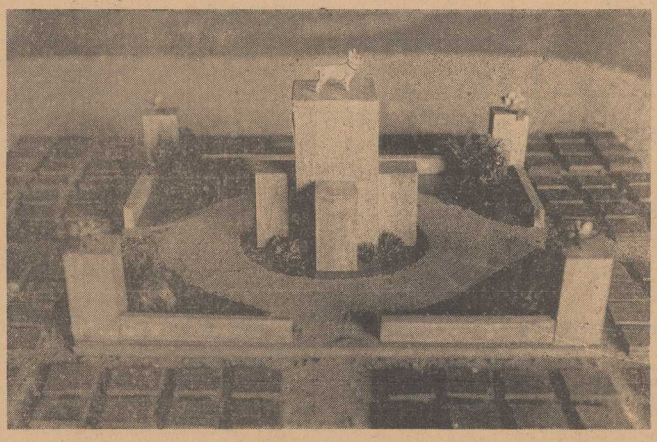
Die schnellsten Lokomotiven Europas



Auf der Strecke Wien—Salzburg sind kürzlich die schnellsten und größten Lokomotiven Europas in Dienst gestellt worden, die bei 3000 PS. eine Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometern erreichen. Unser Bild zeigt eine der neuen Maschinen, die die Fahrzeit auf der genannten Strecke um mehr als eine Stunde abkürzen.

★

Ein Monument der Treue



Ein Fabrikant in Stahnsdorf hat auf seinem Grundstück einen Hundefriedhof anlegen lassen, wo „dem treuesten Freunde des Menschen" in nächster Zeit auch ein großes Denkmal errichtet werden soll. Das Denkmal, dessen Entwurf unser Bild zeigt, soll die Inschrift erhalten: „Dies Denkmal sei ein Monument der Treue, die keine Grenzen kennt".

Freundschaftsspiel.

11 Uhr: Preußen 1 gegen Reichsbahn 1. Preußen-Platz, Foltin.

Die Schiedsrichter-Vollversammlung findet am Mittwoch, den 16. Januar, 8 Uhr, im Feldmarschall statt. Jeder Schiedsrichter muß erscheinen.

W. Radloff.

Jugendausschuß.

Für sämtliche Jugendklassen (Hand- und Fußball) wird bis auf weiteres Start und Spielverbot verhängt.

Gespielt werden zum 14. Januar 1929, abends 8 Uhr, in den Feldmarschall: E. Uplemann (VfB.-Stolzenhagen) der Vertreter von VfB.-Stolzenhagen, Herr Riemer.

Wir weisen unsere Vereine nochmals auf den Jugendleitertag am 19 Januar 1929, abends 8 Uhr, im Feldmarschall hin. Hauptpunkt der Tagesordnung: Abschaffung der Verbandsspiele.

Freigegeben für Senioren: Walter Harms, 8. 8. 10 (Königsberg).

Handball.

Die Strafe, 2.— RM. für Seegal (Greifenhagen), bleibt bestehen.

Die Punkte aus dem Spiel Greifenhagen 1 gegen Preußen 2, Jad. erhält Greifenhagen, da Jabel gemeldet.

J. A.: Reblaff.

Brandenburgischer Hockey-Verband, Kreis Pommern.

Schiedsrichterausschuß.

Zu den Freundschaftsspielen am kommenden Sonntag sind folgende Schiedsrichter angesetzt:

SSC. II gegen Stett. H.-Cl. II, 10 Uhr, SSC.-Platz: Labudda und Lange (Pr.).
SSC. Damen gegen H.-Cl. Damen, 11,20 Uhr, SSC.-Platz: Labudda und Lange (Pr.).
SSC. I gegen H.-Cl. I, 2 Uhr, SSC.-Platz: Held und Winkelmann (Pr.).
Schwarz-Weiß I gegen Stargarder Sportklub I (2,15 Uhr, Stargard): Hirsch (Pr.) und Rapp (Com.).

J. A.: Seydlitz.

Odergau (D. T.).

Fußballausschuß.

Das am 13. Januar um 10 Uhr 45 Minuten angesetzte Spiel: Korporation gegen Hota, Schiedsrichter Baldus (Friesen), wird vorläufig abgesetzt.

Das am 13. Januar 29 um 11 Uhr in Podejuch angesetzte Spiel: Podejuch gegen General-Anzeiger, leitet für Schneider (Jahn-Stettin), Koslowski (Korporation).

Sämtliche Turnvereine mit Fußballabteilungen melden bis zum 18. Januar je zwei Mitglieder zum Schiedsrichterlehrgang, der am Ende des Monats beginnt.

Die Fußballschiedsrichter: E. Piepenhagen (Friesen) und H. Schneider (Jahn-Stettin) sind auf eigenen Wunsch aus der Schiedsrichterliste gestrichen worden.

Weber, Obmann für Fußball.

Neues aus Stettin

Selbsthilfe

sA. H. Generalkonsul Dr. Ahrens feierte gestern abermals ein Jubiläum: Er wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung zum zehnten Male hintereinander zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Zwar nicht einmütig, denn Parteipolitik kann keine Rücksicht auf die Möglichkeit von Jubiläen nehmen, aber er ging doch aus der Stichwahl, die schließlich auch nur eine dem Gesetz Genüge tuende Formsache ist, mit beträchtlicher Stimmenmehrheit als Sieger hervor. Eine zehnte Wiederwahl zum Stadtverordnetenvorsteher dürfte in der kommunalen Geschichte, wenn auch nicht als Einzelfall, so doch immer als Seltenheit dastehen und man kann daraus ohne Bedenken den Schluß ziehen, daß sie eine ehrende Anerkennung für die Verdienste eines Mannes ist, der nun schon im 26. Jahre im kommunalpolitischen Leben mit an führender Stelle steht. Man hat Dr. Ahrens in den letzten Jahren oft mangelnde Energie in der Leitung der Stadtverordnetensitzungen vorgeworfen. Zu verstehen wäre darunter höchstens ein zu sparsames Arbeiten mit der Klingel und in der Vergebung von Ordnungsrufen. Aber wir halten es letzten Endes für diplomatischer, kleine Entgleisungen mit einem nachlichtigen Lächeln zu übergehen, als einen Tumult und langwierige Geschäftsordnungsdebatten heraufzubeschwören, bei denen doch nie etwas, höchstens eine Verärgerung, herauskommt. Und Verärgerungen sind an sich schon genügend da . . .

*

Der Haushaltsplan des Stadttheaters für die Spielzeit 1929-30 wurde gestern verabschiedet. Wie in jedem der letzten Jahre mit Ach und Krach. Wenn auch bei den verneinenden Parteien nicht mehr wie früher davon die Rede war, das Theater ganz zu schließen, so doch immer wieder Wünsche auf eine Umgestaltung des Theaterbetriebes auf Selbsterhaltung. Dabei käme letzten Endes ein gewaltiger Abbau in Frage, der vorerst lediglich ein Experiment bedeuten würde. Abbau der Operette, eventuell sogar der Oper. Das würde einen leeren Raum erzeugen, denn die Liebhaber von Oper und Operette übermiegen die anderen bedeutend. Das geht schon aus den Aufführungsziffern der einzelnen Werke hervor. Das Theater erfordert einen Zuschuß von 481 000 Mark. So paradox das klingen mag — im Vergleich zu den Etats anderer Theater ist das immer noch ein wirtschaftlicher Betrieb, zu dem sich eine künstlerische Leistung gesellt, die — und das wurde dem Theater gestern ausdrücklich bescheinigt — einen Vergleich mit anderen Theatern durchaus nicht zu scheuen braucht. Daraus soll aber nicht geschlossen werden, daß künstlerische Leistung und finanzieller Betrieb gänzlich unabhängig voneinander seien. Alles hat seine Grenzen — und wir können froh sein, mit einer halben Million einen wichtigen Teil unserer kulturellen Aufgaben überhaupt erfüllen zu können. In einem ist man allerdings vorsichtig geworden: Es ist nur ein Provinzzuschuß von 50 000 Mark eingesetzt, nicht wie im Vorjahre 75 000 oder 100 000 Mark, um sich eine böse Enttäuschung zu ersparen. Aber angesichts der sich immer mehr steigernden Kulturnot unserer Grenzprovinz, deren Mittelpunkt Stettin auch in kultureller Beziehung doch immer bleiben wird, wäre eine Ueberraschung seitens der Provinz durchaus angenehm und angebracht. Eher kann sich ein kleines Provinztheater einschränken als das der Provinzialhauptstadt. Der Wettlauf um die Zuschüsse, wie er sich in jedem Provinziallandtag abspielt, sollte einmal ein Ende haben.

*

Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig und viele kleine Industriebetriebe machen schließlich einen großen aus. Die Stadtverordneten beschlossen gestern, einen Kreditfonds in Höhe von 500 000 Mark bereitzustellen, aus dem mittlere und kleine Betriebe billige Kredite bis zu 10 000 Mark erhalten können. Ursprünglich waren 25 000 Mark als Höchstsumme eingesetzt. Ob man die Summe heruntergesetzt hat, um dem Ansturm gewachsen zu sein? Es wäre ein bedauerliches Zeichen für den Stand der Stettiner Wirtschaft. Wir halten die Ermäßigung der Höchstsumme für nicht ganz glücklich. Es könnten Fälle eintreten, wo selbst einem kleinen Betrieb unter den heutigen Verhältnissen mit 10 000 Mark nicht geholfen sein kann und dann wäre die Bereitwilligkeit zur Hilfe illusorisch. Aber, das alles außer acht gelassen: Die Bereitwilligkeit ist da und das ist anerkennenswert. Stettin ist die erste Stadt, die einen derartigen Fonds geschaffen hat und sie dokumentiert damit die Notgemeinschaft aller Kreise; aber auch — und das mill uns noch bedeutsamer erscheinen — den starken Willen zur Selbsthilfe. Daß aber die Schaffung eines solchen Fonds überhaupt nötig war, dürfte Reich und Staat besser als mit Worten vor Augen führen, daß die Not Stettins bittere Tatsache ist. Stettin ist die erste Stadt, die einen solchen Fonds geschaffen hat. Das ist kein Ruhm — denn es ist die erste Stadt, die ihn nötig hat.

Ein weiteres Jahr Hauszinssteuer

Wie wir erfahren, hat der preußische Finanzminister dem Staatsrat soeben einen Entwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung zugehen lassen. Danach soll die Hauszinssteuer auf Grundlage des geltenden Gesetzes noch ein weiteres Jahr, bis zum 31. März 1930, erhoben werden.

Bei den Beratungen über die Verlängerung der Hauszinssteuerverordnung bis zum 31. März dieses Jahres war man davon ausgegangen, daß ab 1. April 1929 die Veranlagung und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudeentschuldungssteuergesetz, erfolgen könnte. Der Entwurf eines Gebäudeentschuldungssteuergesetzes, der nach der Auffassung der Reichsregierung und des Reichsrats verfassungsändernden Charakter hat, hat im Reichsrat die für Verfassungsänderungen vorgesehene Zweidrittelmehrheit nicht gefunden. Die Reichsregierung hat nunmehr den Gebäudeentschuldungssteuergesetzentwurf dem Reichstage vorgelegt und in dem gleichzeitig vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts (Steuervereinheitlichungsgesetz) vorgesehen, daß die Gebäudeentschuldungssteuer ab 1. April 1930 erhoben wird und die notwendigen umfangreichen Vorarbeiten für die Feststellung der Besteuerungsgrundlagen (Friedensmiete, Eigenkapital) sogleich nach Annahme des Gebäudeentschuldungssteuergesetzes und Steuervereinheitlichungsgesetzes durchgeführt werden. Hierdurch wird die Verlängerung der Hauszinssteuerverordnung bis zum 31. März 1930 notwendig.

Die beleuchtete Hausnummer

Wir veröffentlichten vor einigen Wochen eine Meldung, in der die Absicht der Verwaltungsbehörden besprochen wurde, die Beleuchtung der Hausnummern und Straßenschilder obligatorisch einzuführen. Der nachstehende Artikel behandelt die gleiche Frage, geht aber mehr auf Einzelheiten ein.

Man hat es seit langem als zweckmäßig erkannt, auch in der kleinsten Ortschaft die einzelnen Häuser zu numerieren, um das Auffinden der Bewohner für die Besucher, insbesondere aber auch für die Postbestellung, zu erleichtern. In den größeren Städten erfolgt die Numerierung der Häuser in jeder einzelnen Straße, in Kleinstädten und Dörfern aber meist einheitlich für die ganze Ortschaft. Im Dunkeln wird das Auffinden der Häuser und bisweilen auch das Auffinden der Straßen dadurch erschwert, daß weder die Straßenschilder noch die Hausnummern abends erleuchtet sind. In den Großstädten mit guter Straßenbeleuchtung ist es in den meisten Fällen möglich, Hausnummern und Straßenschilder auch im Dunkeln einigermaßen zu erkennen, obwohl das auch hier häufig dadurch erschwert ist, daß die Straßenlaternen von den Hauseingängen oder auch von den Straßenschildern weit entfernt sind. In kleineren und mittleren Städten aber und namentlich in den Dörfern genügt die übliche Straßenbeleuchtung oft ganz allgemein nicht, um die Hausnummern auch während der Dunkelheit zu erkennen. Man hat deshalb die Forderung aufgestellt, den Hausbesitzern die Verpflichtung aufzuerlegen, die Hausnummern auch die Nacht hindurch oder wenigstens bis zu einer bestimmten Abendstunde durch Anbringung von Lampen oder dergl. erkennbar zu machen.

Die Frage ist keineswegs nur für den privaten Verkehr der Hausbewohner und der Fremden von Bedeutung, sondern sie hat auch für die Hausbesitzer selbst ein sehr erhebliches Interesse. Ganz abgesehen von der Haftbarkeit der Hausbesitzer für Unfälle, die im Dunkeln häufig vorkommen, erschwert die Nichterkennbarkeit der Hausnummern es z. B. auch den Aerzten, ihre Kranken in dringenden Fällen abends aufzusuchen. Das gleiche gilt von Hebammen, Krankenpflegern usw. Der Branddirektor der Hamburger Feuerwehr, Dr.-Ing. Sander, weist in den Mitteilungen des Deutschen Städtetages ferner darauf hin, daß auch die Feuerwehr, wenn ihr Brände gemeldet werden, oft nicht die angegebene Hausnummer finden kann oder aber sie jedenfalls nicht schnell genug findet, weil die Hausnummern nicht beleuchtet sind.

„Eine erleuchtete Hausnummer und ein weithin kenntlich gemachtes Straßenschild," so schreibt Dr. Sander, „wird nicht nur bei einer Feuermeldung, sondern auch bei jeder Unfallmeldung, bei jedem Krankentransport von ungemein großer Bedeutung sein. Wer es erlebt hat, wie bei den leider heutzutage so häufigen Gasvergiftungen es auf Sekunden ankommt, um den in Erstickungsgefahr befindlichen Personen Hilfe zu bringen, wer es weiß, wie häufig das Anrücken des Krankenwagens mit äußerster Eile erfolgen muß, der wird zugeben, daß diese weithin sichtbaren Hausnummern und Straßenschilder von großem Nutzen sind. Diese Hausnummern können so angebracht werden, daß sie nicht nur nach außen hin das betreffende Haus kennzeichnen, sondern sie können gleichzeitig auch den Hauseingang beleuchten und damit wiederum vom rein feuertechnischen Standpunkte aus mancherlei Vorteile bringen. Jeder, der es bei einer modernen Berufsfeuerwehr mitgemacht hat, was es heißt, wenn bei mangelhaft beleuchtetem Hauseingang die verschlossene Haustür schwer zu öffnen ist, der wird es mit Freuden begrüßen, wenn jetzt die Hauseingänge mit den Treppenstufen und die Haustür selbst mit ihrem Schloß so erleuchtet sind, daß ohne Schwierigkeit bei gutem Licht der Versuch gemacht werden kann, unter möglichster Schonung der Tür diese mit Dietrichen oder sonstigem Gerät zu öffnen."

Endlich ist darauf hinzuweisen, daß vom polizeilichen Standpunkt aus die Beleuchtung der Hausnummern wesentliche Vorteile mit sich bringt, weil sie eine bessere Kontrolle lichtscheuer Gestalten ermöglicht. Wo Elektrizität oder Gas vorhanden ist, wird die Anbringung und Unterhaltung dieser Beleuchtungskörper an den Hausnummern keine allzu erheblichen Kosten für den einzelnen Hausbesitzer verursachen. Was die Straßenschilder anbetrifft, so haben hier natürlich die kommunalen Behörden für deren ausreichende Beleuchtung zu sorgen. Zu alledem kommt noch hinzu, daß ganz allgemein, wenn man vielleicht von den ohnehin hell erleuchteten Hauptstraßen der Großstädte absieht, die Beleuchtung der Straßenschilder und Hausnummern auch eine erhebliche Verbesserung der Straßenbeleuchtung darstellt.

□ **Personalien.** Der Magistrat hat den Studienrat Knedel aus Gallnow i. P. in gleicher Eigenschaft zum 1. April 1929 an das Lyzeum Gartenstraße berufen.

□ **Verkehrsunfälle.** Gestern stießen an der Ecke Große Lastadie-Zimmerplatz ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnwagen der Linie 1 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagen noch vor der Straßenbahn die Straße überqueren wollte. — Der Kutscher Wilhelm Schnell, Burgstraße 18 wohnhaft, rutschte in der Lindenstraße beim Absteigen von dem von ihm geführten Rollwagen aus und fiel zwischen die Pferde und den Vorderwagen. Die Pferde scheuten und zogen an, wobei das eine Vorderrad über das rechte Bein des Sch. ging. Er trug einen Schienenbeinbruch davon.

□ **Aerztliche Untersuchung der Notstandsarbeiter.** Aus den Kreisen der Krankenkassen sind Beschwerden darüber laut geworden, daß die Krankenversicherung durch Erkrankungen arbeitsentwöhnter Arbeitsloser, die zu Notstandsarbeiten vermittelt werden, hart belastet sei. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in einem besonderen Schreiben ersucht, auf die Arbeitsämter dahin einzuwirken, daß die Arbeitslosen nur nach sorgfältiger Prüfung und in Zweifelsfällen erst nach ärztlicher Feststellung der erforderlichen Eignung zu Notstandsarbeiten zugewiesen werden.

= **Deutsche Volkspartei Stettin.** Montag, 14. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen polytechnischen Saal des Konzerthauses Reichsgründungsfeier. Redner: Reichstagsabgeordneter Cremer.

= **Astronom Dr. Wegner,** Direktor des Berliner Städtischen Planetariums, hält am Freitag, 18. d. Mts., einen Vortrag mit Lichtbildern „Eine Reise durch das Weltall". Karten Musikhaus Simon.

Mittags 9 Grad Kälte!

Das Wetter am Sonnabend

Fortdauer der teils heiteren, teils nebligen Frostwitterung.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Freitag —15,6 Grad, morgens 8 Uhr —15,6 Grad, mittags 12 Uhr —9 Grad.

Heitzwebel ausgeliefert!

Der in der Tschechoslowakei verhaftete Raubmörder Heitzwebel, der in Stettin auf der Berliner Chaussee einen Versicherungsbeamten überfiel und erschoß, ist den deutschen Behörden ausgeliefert und nach Berlin transportiert worden.

17 500 Arbeitslose in Stettin

Die Steigerung der Arbeitslosigkeit in den Monaten November und Dezember 1928 hat im Bezirk des Arbeitsamtes Stettin an Tempo und Ausmaß das Vorjahr bei weitem übertroffen. Verschärft durch einen ständigen Konjunkturrückgang und die Auswirkung größerer und kleinerer Arbeitskämpfe zeigt die allgemeine Arbeitsmarktlage ein trostloses Bild. Das Angebot ist von 14 833 Personen zu Anfang November auf 29 122 bis Ende Dezember gestiegen. Hiervon entfallen auf Stettin Stadt 17 519, Kreis Greifenhagen 1053, Kreis Randow 6727 und Kreis Ueckermünde 3823 Personen.

□ **Diebe und Brandstifter.** In der Nacht vom 17. und 18. Dezember v. J. wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof, Boden 6, eingebrochen. Die Täter erbrachen in den Lademeisterbuden die Schreibtischbehälter und entwendeten einen kleinen Geldbetrag. Ferner schnitten sie von einem Ballen blauen Damenstoff zwei Meter ab, entwendeten 6½ Dutzend halbseidene schwarze Damenstrümpfe und einen Eisenbahner-Uniformmantel. Der Mantel hatte unter dem Kragen die eingestanzte Blechnummer 7563. Angaben werden an die Fahndungsstelle der Reichsbahndirektion Stettin, Baracke Kirchplatz, oder an das Polizeipräsidium Zimm. 28, erbeten. Es besteht der Verdacht, daß diese Täter auch für die Brandstiftung auf dem Breslauer Bahnhof in Frage kommen, für deren Ermittelung die Reichsbahndirektion bereits eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt hat.

Der heutige Abend

Stadttheater: „Charleys Tante".
Bellevuetheater, 20,15 Uhr: „Hilfe — eine Tänzerin".
Konzerthaus: Konzert des Stettiner Musikvereins.
Trocadero: „Kabarett".
Stettiner Urania: „Der Kampf ums Matterhorn".
Scala: „Harolds liebe Schwiegermama."
Palast-Lichtspiele: „Die rote Tänzerin von Moskau."
Lichtspiele Gabelung: „Harold der Pechvogel".
Atlantic: „Douglas Fairbanks, der vierte Musketier".

Stadttheater.

Freitag 8 Uhr: „Charleys Tante". Sonnabend nachm. 3,30 Uhr (Kleine Preise): „Peterchens Mondfahrt"; abends 7,30 Uhr (Theatergem. Abt. 12): „Mignon". Sonntag nachm. 3 Uhr (Ermäßigte Preise): „Der Freischütz"; abends 7,30 Uhr: „Die Herzogin von Chicago". Als nächste Neuheit bringt das Stadttheater die zweiaktige Oper „Soloferne" von Ernst von Reznicek, die der bekannte Komponist unter freier Bearbeitung des Stoffes von Hebbels „Judith" geschaffen hat. Durch ihre starke Geschlossenheit beweist auch diese Oper wieder, von wie großem künstlerischen Vorteil es sein kann, wenn Libretto und Partitur von der gleichen Hand geschaffen werden. Die Vorbereitung des Werkes liegt in den Händen von Georg Clemens und Gustav Großmann.

= **Konzerte des Stettiner Musikvereins.** Das zweite Symphoniekonzert findet Freitag, 11. Jan., 20 Uhr, im Konzerthaus statt. Solisten: Gerda Nette (Klavier), Martha Zühlfs (Sopran). An der Orgel: Gottlob Labes. Mitwirkend ein kleiner Chor des Musikvereins. Karten bei L. Schlag, Königsplatz 5 und an der Abendkasse.

= **Heiterer Wiener Liederabend.** Adolf von Berenkamp, der beliebte Wiener Volkssänger, wird uns am Sonntag, 13. d. Mts., Wien in neuen und alten Wiener Liedern vor Augen führen. Das Wiener Lied ist der Spiegel, in dem sich das lebensfrohe, sorglose Gemüt des allzeit liebenswürdigen Wieners ungetrübt zeigt. Schon das Altwiener Kostüm und die ausgezeichnete Mimik, mit der er seinen Liedern Ausdruck zu verleihen weiß, zieht alles in seinen Bann. Die gute, alte Zeit von vor hundert Jahren in Kostümen, Tanz und Wiener Liedern wird hervorgezaubert. — Karten Musikhaus Simon.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 10 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE

NIVEA-CREME

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

NIVEA-CREME macht die Haut jugendfrisch.

Preise für NIVEA-CREME: Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 Tuben RM. 0.60 und 1.00

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 11. Januar 1929 / Nr. 9

Diskontherabsetzung!

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 12. Januar den Wechseldiskontsatz von 7 auf 6½ Prozent und den Lombardzinsfuß von 8 auf 7½ Prozent herabgesetzt.

Keine Preußenanleihe

Wie wir aus Kreisen der Preußischen Staatsbank erfahren, hatten die gestrigen und heutigen Verhandlungen zwischen den zuständigen Stellen, den Ministern und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ergeben, daß Preußen darauf verzichten wird, im Wege der öffentlichen Auflegung sich die zur Deckung seines Geldbedarfs notwendigen Mittel zu verschaffen. Ein Ergebnis, die Mittel auf eine andere Weise zu beschaffen, erwartet man binnen kurzem.

Günstiges Zeichnungsergebnis

der 30 Mill. 8proz. Inlandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Die Zeichnungsfrist auf die 30 Mill. 8proz. deutsche Kommunal-Goldanleihe von 1928, Ausgabe III, ist am 8. Januar abgelaufen.

Der aufgelegte Betrag ist überzeichnet worden. Während auf die gezeichneten Sperrstücke voraussichtlich eine volle Zuteilung erfolgen dürfte, können die Zeichnungen auf freie Stücke nur zum Teil befriedigt werden.

Berliner Börse

Freundlicher.

Berlin, 10. Januar. Die Börse zeigte heute zu Beginn ein durchaus freundliches Aussehen. Schon vormittags war die Stimmung besser, und auch an der Vorbörse beobachtete man verschiedentlich Deckungen der Spekulation. Das Geschäft war auch heute sehr gering, da von außenstehender Seite keine Orders vorlagen und die Börse ganz unter sich blieb.

Die ersten Kurse waren meist 1 bis 2 Prozent, vereinzelt 3 Prozent fester.

Deutsche Anleihen waren kaum gehalten.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4 bis 6 Prozent stark angeboten. Monatsgeld 7 bis 8½ Prozent. Warenwechsel 6½ Prozent und darunter.

Im Verlaufe blieb die Tendenz zunächst fest bei neuen Kursgewinnen von 1 bis 2 Prozent; später wurde es jedoch etwas unsicher und schwächer.

Neugründung einer G. m. b. H.

Unter der Firma **„Beratungs- und Treuhand-Gesellschaft der pommerschen Landwirtschaft m. b. H."** ist die Gründung einer neuen G. m. b. H. vollzogen worden.

Beteiligt sind: die Pommersche Landesgenossenschaftskasse, die Pommersche landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft, die Pommersche Landschaft, die neue pommersche Landschaft für den Kleingrundbesitz und die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Zweck der Gesellschaft ist die Beratung selbstwirtschaftender Landwirte bei der Führung und Finanzierung ihrer Betriebe, Uebernahme von Oberleitungen geeigneter landwirtschaftlicher Betriebe auf Grund freiwilliger Verträge und Uebernahme von Verwaltungen auf Grund freiwilliger Vereinbarung zwischen Besitzer und Gläubigern, sowie Uebernahme von sonstigen landwirtschaftlichen Treuhandgeschäften.

Die Gesellschaft hat ihre Tätigkeit im Neubau der Landwirtschaftskammer Stettin, Kreckower Straße 41, begonnen.

Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin ist Julius Blümcke, Stettin, als Handelsmakler für Waren aller Art einschließlich Geld und Wertpapiere beeidigt und öffentlich ermächtigt worden.

Futtermittel-Verband gegründet

Auf Anregung des Vereins der am Futtermittelhandel beteiligten Firmen in Hamburg, des Vereins Bremer Futtermittelgroßhändler und des Neueser Produktenmarktes ist am 28. Dezember 1928 der Verband der Futtermittel-Importeur- und Großhändler-Vereine Deutschlands, mit dem Sitz in Hamburg, gegründet worden.

Zweck des Verbandes ist der Schutz und die Förderung der dem Futtermittelimport und -großhandel gemeinsamen Interessen allgemeiner Art. Besonders bezweckt der Verband, mit den maßgebenden Regierungsstellen ständige Fühlung zu halten, ihnen gegenüber diese Interessen zu vertreten und seine praktischen Erfahrungen zur Verfügung zu stellen.

Dem ersten Vorstand bilden Hans Rummelt in Firma Carl I. Rafalski in Hamburg als Vorsitzender, Hermann Roesch in gleicher Firma in Bremen als stellvertretender Vorsitzender.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, 10. Januar. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen inl. 213, Weizen inl. 215, Hafer 200—207, Sommergerste 195—207, Braugerste 228 bis 238, Mais ohne Handel, waggonfrei Stettin.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 10. Januar. Die für die Chikagoer Haussebewegung vorliegende Begründung wurde hier zwar mi teiniger Skepsis aufgenommen, das Anhalten der Preissteigerungen an den überseeischen Terminmärkten und die daraufhin erfolgten Erhöhungen der Cifofferten für Auslandsweizen, vor allem jedoch das sehr geringe Angebot des Inlandes hatten hier eine weitere kräftige Befestigung zur Folge. Das geringe Inlandsangebot ist um so bemerkenswerter, als die Druscharbeiten rege Fortschritte machen, wenn sie auch hier und da infolge des sehr scharfen Frostes unterbrochen werden müssen. Als Käufer sind nach wie vor die knapp versorgten Provinzmühlen zu nennen, die Exporteure suchen Ware und auch die Großmühlen, deren Risiko bei den herrschenden Reportverhältnissen nu rein begrenztes ist, bekunden gute Nachfrage, für Weizen und Roggen. Die geforderten Preiserhöhungen konnten zwar nicht in vollem Umfange erzielt werden, bis zur Berichtabfassung hörte man aber von Umsätzen zu etwa 2 bis 3 Mark höheren Preisen als gestern. Am Lieferungsmarkt bewirkten Deckungen recht ansehnliche Preissteigerungen. Mehl ist in den Forderungen um etwa 50 Pfg. höher gehalten, die Nachfrage hat sich wesentlich belebt, Abschlüsse kommen auf dem erhöhten Preisniveau aber kaum zustande. Hafer liegt gleichfalls fester, aber bei ausreichendem Angebot. Gersten ruhig.

Notierungen:

Weizen: märk. 206 bis 208, März 226.25, Mai 234.75, Juli 238 bis 238.50, fest. Roggen: märk. 204 bis 205, März 225 bis 224.75, Mai 235 u. B., Juli 234.50 u. G., fest. Gerste: Braugerste 218 bis 236, Futter- und Industriegerste 192 bis 200, behauptet. Hafer: 197 bis 202, März 224.75 bis 224.50 B., Mai 235 bis 234.75 B., Juli 240 bis 239, fest. Mais: 228 bis 229, fest. Weizenmehl: 25.50 bis 28.50, fester. Roggenmehl: 26.10 bis 28.25, fester. Weizenkleie: 14.60, stetig. Roggenkleie: 14.30, stetig. Weizenmelasse 15, stetig.

	10. 1.		10. 1.
Erbsen Viktoria	41,00—47,0	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	32,00—36,0	Seradella, neue	19,00—44,0
Futtererbsen	21,00—23,0	Rapskuche	19,80—20,3
Peluschken	22,00—24,0	Leinkuchen	25,00—25,2
Ackerbohnen	21,00—23,0	Trockenschnitz.	13,20—13,7
Wicken	26,00—28,	Sojaschrot	21,60—22,1
Lupinen, blaue	15,50—1 ,5	Kartoffelflocken	18,50—19,
Lupinen, gelbe	18,00—18,3		

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226—232, mittel 217—225, Sommergerste gut 218—225, Futterweizen 218—228, geiber Platamais 228—230, kleiner Mais la plata 254—258, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 350—360, Wicken 310—320, Roggenkleie 148—152, Weizenkleie 148 bis 152 RM. Tendenz: ruhig.

Berliner Milchnotierungen

Berlin, 10. Januar. Milchnotierung. Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 17½ Pfg.

Speisefette

Berlin, 8. Januar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1.80, 2. Qualität 1,71, abfallende Qualität 1,55 RM. Tendenz

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 135 Rinder, 65 Kälber, 113 Schafe, 710 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchster Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	—,—
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	—,—
b) ältere	—,—
Fleischige	—,—
Gering genährte	—,—
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46—52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—45
Fleischige	35—40
Gering genährte	28—32
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36—40
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—34
Fleischige	22—26
Gering genährte	15—20
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	48—53
Vollfleischige	40—5
Fleischige	30—36
Fresser:	
Mäßig genährtes jungvieh	38—44
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	70—82
Mittlere Mast- und Saugkälber	55—65
Geringe Kälber	30—50
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	—,—
a) Weidemast, Holsteiner	50—54
b) Stallmast	—
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—4
Fleischiges Schafvieh	35—40
Gering genährtes Schafvieh	20—30
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—76
Vollfleischige v. ca. 200—300 Pfd. Lebendgewicht	74—75
Vollfleischige v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	70—7
Vollfleischige v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	66—70
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	66—68
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	65—70

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine flau, bleibt Ueberstand; ausgesuchte Posten über Notiz. Geschlachtet eingeführt: Inland: 237 Viertel Rinder, 65 Kälber, 5 Schafe, 100 Schweine; Ausland: 76 Viertel Rinder, 25 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Vorbericht.

Berlin, 11. Januar. Die Zufuhr an Schlachtvieh zum heutigen Viehmarkt war in allen Gattungen der ruhigen Nachfrage entsprechend völlig genügend. Besonders in Schweinen war Ueberbedarf vorhanden, so daß der Handel hier schleppend verlief und die Preise bis 6 Pfennig je Pfund zurückgingen. Auch Rinder, Kälber und Schafe wurden um einige Pfennige je Pfund billiger. Es waren aufgetrieben: 2948 Rinder, 2350 Kälber, 7100 Schafe und 14 458 Schweine.

Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 16—59, Kälber 45—90, Schafe 35 bis 65, Schweine A 77, B 76—77, C 75—77, D 73—75, E 70—71, F —, Sauen 67—70.

Magerviehhof Friedrichsfelde

Berlin, 10. Januar. Auftrieb: 274 Rinder, 129 Kälber, 271 Milchkühe, 2 Bullen, 4 Stück Jungvieh, 350 Pferde. Verlauf des Marktes: etwas freundlich, wenig verändert. Es wurden bezahlt für Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 280 bis 550 RM. per Stück, tragende Färsen je nach Qualität von 250 bis 260 RM. Stück, Jungvieh zur Mast 36 bis 43 RM., ausgesuchte Posten über Notiz. — Pferdemarkt: Je nach Qualität von 200 bis 1200 RM., Schlachtpferde von 50 bis 200 RM. Verlauf des Pferdemarktes: langsam. Schlachtpferde gesucht.

Der Arbeitsmarkt

Dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung entnehmen wir:

Der Arbeitsmarkt steht gegenwärtig vorwiegend im Zeichen des saisonmäßigen Rückgangs der Beschäftigung. Dementsprechend ist die Zahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung) in den letzten Monaten beträchtlich gestiegen. Am 15. Dezember betrug sie rund 1 416 000. Das bedeutet, daß an diesem Tag rund 652 000 Personen mehr arbeitslos waren als Anfang November und rund 769 000 Personen mehr als Anfang August 1928. (Zu diesem Zeitpunkt hatte die Arbeitslosigkeit ihren tiefsten Stand im verflossenen Jahr erreicht.)

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten ist jedoch nicht ausschließlich die Folge der verringerten Beschäftigungsmöglichkeit infolge der winterlichen Jahreszeit. Auch in den Berufen, in denen die jahreszeitlichen Schwankungen der Beschäftigung gegenüber den konjunkturellen überhaupt keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielen, hat die Arbeitslosigkeit seit August nicht unbeträchtlich zugenommen. Die Eigenart des gegenwärtigen Konjunkturrückgangs findet auch in der Arbeitsmarktlage der einzelnen Industriegruppen ihren Ausdruck.

In welchem Umfang auch in den Saisongewerben selbst der Konjunkturrückgang zu einer erhöhten Arbeitslosigkeit geführt hat, zeigt ein Vergleich mit dem Vorjahr. Ende November 1927 waren im Baugewerbe, in der Industrie der Steine und Erden und in der Gruppe Lohnarbeit wechselnder Art (hier handelt es sich zu einem nicht unbeträchtlichen Teil um ungelernte Bauarbeiter) zusammen rund 371 000 Personen arbeitslos. Ende November 1928 dagegen rund 481 000 Personen, also um 30 v. H. mehr.

Daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen auch über die Jahreswende hinaus bis gegen Ende Januar allein aus jahreszeitlichen Gründen noch steigen wird, ergibt sich aus einer Beobachtung der zurückliegenden Jahre.

Wenn auch verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß in einzelnen Industriezweigen der Rückgang der Produktion und damit der Rückgang der Beschäftigung zunächst zu einem gewissen Stillstand gekommen ist (Textilindustrie, Lederindustrie), so erscheint es doch fraglich, ob auch für die Gesamtwirtschaft bereits jetzt mit einer ähnlichen Entwicklung zu rechnen ist.

Swinemünder Schiffsverkehr

(Eigener Drahtbericht vom 10. Januar, mittags 12 Uhr.)

Eingegangen am 9. Januar:

D. Kora, Dreyer, 1189, Danzig, Güter.
D. Felix, Haagenvik, 3179, Thamshavn, Schwefelkies.
D. Athena, Müller, 3908, Danzig, leer.

Eingegangen am 10. Januar:

D. Gertrud, Pagels, 1428, Landskrona, leer.
D. Stolpmünde, Röpke, 293, Kolberg, Güter.
D. Marianne, Wachtel, 1336, Horsens, leer.
D. Andromeda, Helmers, 1026, Vejle, Güter.
D. Svea, Sköldebrand, 1029, Stockholm, Güter.
D. Kreßmann, Lüdtke, 703, Stockholm, Güter.
SD. E. Th. Stratmann, Hagenah, Hamburg, leer.
TL. Senator, Hennings, 2177, Hamburg, Benzin.
D. Anneliese, v. Pein, 1187, Storngus, Kalksteine.

Ausgegangen am 9. Januar:

D. Verdandi, Petersen, 634, Malmö, Güter.
D. Möwe, Conrad, 420, Königsberg, Güter.
D. Eduard, Schwedt, 628, Rotterdam, Getreide.
MS. Daniel Otto Ippen 15, Guidtke, 277, Hamburg, Güter.
D. Spint, Tonniesen, 2005, Gdania, leer.
D. Greif, Schulz, 955, Abo, Güter.
D. Pluto, Hedland, 2008, Amsterdam, Güter.
D. Trondhjem, Pedersen, 2338, Kopenhagen, Güter und Passagiere.

Ausgegangen am 10. Januar:

D. Holland, Schulna, 4046, Oxelösund, leer.
Alexandra, Grensing, 1002, Riga, Güter.

Eisbericht vom Haff

der Eisbrecher-Verwaltung der Industrie- und Handelskammer Stettin vom 10. Januar 1929, 8.03 Uhr vormittags:

Nördliches, südliches Haff und Papenwasser: Starkes Festeis. Schiffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten. Motorschiffe nur mit Schlepperhilfe.

Wasserstände

	7. 1.	5. 1.	4. 1.	3. 1.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	—
Ratibor	—	—	—	—
Dyhernfurth	—	—	—	—
Glogau	0,82	1,86	0,91	1,01
Elbegebiet				
Laun-Eger	—	—5	—11	—16
Leitmeritz-Elbe	—54	—48	—53	—50
Außig-Elbe	—24	—14	—25	—18
Dresden-Elbe	—164	—176	—168	—168

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 10. 1. Geld	Kurs am 10. 1. Brief	Kurs am 9. 1. Geld	Kurs am 9. 1. Brief
Buenos Aires	1,769	1,77	1,76	1,773
Kanada	4,189	4,19	4,193	4,201
Japan	1,916	1,920	1,922	1,926
Kairo	20,891	20,931	20,893	20,938
Konstantinopel	2,043	2,047	2,053	2,057
London	20,380	20,420	20,380	20,420
Newyork	4,2040	4,2090	4,2030	4,2110
Rio de Janeiro	0,500	0,502	0,4955	0,5005
Uruguay	4,296	4,304	4,296	4,304
Holland	168,590	168,930	168,660	168,920
Athen	5,427,5	5,435,5	5,425	5,435
Brüssel	58,380	58,500	58,400	58,520
Budapest	73,21,5	73,368,5	73,265	73,405
Danzig	81,450	81,061	81,461	81,620
Helsingfors	10,395,5	10,595,5	10,564	10,589
Italien	21,990	22,020	21,980	22,020
Jugoslavien	7,378	7,392	7,383	7,397
Kopenhagen	112,080	112,300	112,140	112,310
Reykjavik	92,120	92,300	92,120	92,300
Lissabon	18,530	18,570	18,530	18,570
Oslo	111,990	112,210	111,990	112,210
Paris	16,428	16,462	16,430	16,470
Prag	12,410	12,434	12,412	12,464
Schweiz	80,625	80,925	80,625	81,025
Sofia	3,029	3,035	3,029	3,035
Spanien	68,590	68,730	68,580	68,720
Stockholm	112,390	112,570	112,410	112,650
Wien	59,080	59,200	59,100	59,220
Tallinn	112,140	112,360	112,24	112,360

Berliner Börsenkurse

vom 10. Januar

Tägl. Geld	4—6
Ant. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R 1—90000	53 00
A.D.R. ohne Ausl.-R.	15,25
4 proz. Ung. Goldr.	—,—
Hamb. Paketf.	136,75
Hamb. Südamerika	179 50
Hansa Dampfsch.	171,2o
Norddeutsch. Lloyd	131,87
Stett. Dp. Comp.	—,—
Berl. Handelsges.	244,75
Commerz u. Privatb.	197,87
Darmstädter Bank	291,00
Deutsche Bank	173,00
Dtsch Ueberseebank	106,75
Disconto Comm.	166,87
Dresdener Bank	170,50
Reichsbank	329,75
Allg. Elektr.-Ges.	184,62
Augsburg Nürnb. M.	91,75
Bergmann Elektr.	232,50
Berlin-Karlsr. Ind.	69,75
Bohrisch Brauerei	129,00
Charlbg. Wasser	135,12
Contin. Caoutsch	141,00
Daimler Motoren	57 75
Dtsch Atl. Telegr.	144,75
Dessauer Gas	227 25
Deutsche Erdöle	138,25
Dtsch. Maschinen	45,62
Dynamit Nobel	123 00
I. G Farbenindustrie	263,75
Feldmühle Papier	241,00
Felten & Guilleaume	146,37
Gelsenkirchen	126,75
Ges f. elektr. Unter.	263 50
Th Goldschmidt	95,12
Görlitz Waggfabr.	—,—
H. H Hammersen	137,00
Hrbg. Wien Gummi	80,00
Harpener Bergbau	136,50
Hedwigshütte	89 75
Hirsch Kupfer	144,00
Hoesch Eisen	124,87
Hohenlohewerke	74,00
Ilse Bergbau	229 00
Kaliw. Aschersleben	289 50
Rud Karstadt	231,50
Klöckner-Werke	104,25
Laurahütte	69,50
Ludwig Löwe	241,00
Mannesmann	129,62
Mansfeld Bergbau	115,50
Motoren-Deutz	69,50
Nat Vers Stettin	1160,0
Nordd Wollkämm	188,00
Oberschl. Eisenb.	112,25
Oberschl. Koks	114,50
Orenstein & Koppel	100,00
Ostwerke	281,00
Phönix	93,37
Pom Eis -Gießerei	48,00
Rhein. Stahlwerke	137,75
Rückforth	78,00
Salzdetfurth Kali	530,00
Schuckert & Co	254,00
Schulth. Patzenhofer	328,50
Siemens & Halske	419,37
Stett. Chamotte	73,50
Stett. Elektr.-W	142,50
Stett. Oderwerke	—,—
Stett. Portl.-Cement	—,—
Stoewer Nähmasch.	25,00
Stöhr & Co	232,00
Leonh. Tietz	291,75
Wanderer-Werke	100,12
5% nerw. Roggenwert-Anl. v 19 3.	10,14
1-% Pom. landsch. Roggen	11,28
5% Roggen-Rentenbank Berlin 1-1	6,71
Pom. landsch. Pfe. bis St. 12	20,75
8% Pom landsch. Goldpfe.	93,00
8% Ber Hypbank G.-Pfe. Serie 6	97,00
8% ser. I. Kom. Oblig. Serie 1	93,00

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK
Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 35411
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 338 47—49

Jugend von heute

Von Hugo Häußler-Stuttgart.

Ein neuer Zug geht durch die Welt. Die Maschine will die Welt regieren. Man baut Häuser, die wie Felsblöcke aussehen und Möbel, die dem Gestänge der Maschinen gleichen. Die Musik geht in anderer Richtung. Die bildende Kunst schlägt neue Bahnen ein. Die Lebensauffassung der Menschen ist eine andere geworden — und auch die „Jugend von heute" geht ihre besonderen Wege, und diese Wege sind sehr gefahrvoll.

Die Industrialisierung und Technisierung müssen wir a's die besondere Not für unsere Jugend empfinden. Es gilt, möglichst bald auf eigenen Füßen zu stehen. Und davon hat diese „Jugend von heute" ihr besonderes Gepräge erhalten. Nur unmittelbar Verwendbares lernt sie. Es gab einmal eine Zeit, da sammelte jeder Knabe Briefmarken, suchte Steine und Muscheln, preßte Pflanzen und klebte sie in sein Herbarium. Und heute! Da wird gebastelt, eine elektrische Leitung gelegt, ein Radioapparat gebaut, ein Flugzeug konstruiert oder der Rennwagen eines bedeutenden Mercedesfahrers nachgemacht. Früher las man Bücher von Karl May oder über Sherlock Holmes, heute ist Mittelholzers Afrikafluug, Graf Zeppelins Sturmfahrt oder Hauptmann Köhls Ozeanbezwingung die Lektüre. Technik, Technik über alles! Und so ist unsere Jugend viel mehr technisch als lebensreformatorisch eingestellt. Sie lehnt sich dagegen auf, sich übermäßigen Wissensballast aufzuladen. Sie fühlt sich immer und immer wieder von Elternhaus und Schule nicht verstanden, ja sogar terrorisiert.

Und so entstand mit der Zeit das, was Führer in der Jugendbewegung wehen Herzens feststellen mußten, eine immer tiefere Kluft zwischen der jungen und der alten Generation. Und harte Worte fielen da über die „Jugend von heute". Wir aber, die wir die Jugend von heute kennen, mit ihr gewandert sind und ernsten Zwiespruch gehalten haben, — wir kennen ihre vielen Nöte. Wir wissen, daß es falsch und unverantwortlich wäre, der Jugend allein die Schuld zu geben. Ist es nicht immer schon so gewesen, daß die Jugend ihre eigenen Wege ging. Sie hierbei verlassen, hieße, sie ins Verderben zu schicken.

Hier beginnt die Arbeit des Jugendführers. Er muß zuerst die Ursachen der Kluft zwischen alter und neuer Generation kennen lernen und sie dann zu überbrücken suchen. Er muß es soweit bringen, daß die Generationen sich verstehen lernen, denn wo Verstehen ist, ist auch Verzeihen! Unsere „Jugend von heute" ist nicht besser, aber auch nicht schlechter als die Jugend aller Zeiten. Sie wuchs nicht wie die Jugend von früher aus ruhigem, sicherem Boden heran, sondern in einer Zeit, die voll von politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen war. Wie die Umgebung eines Vulkans in ständiger Erschütterung und fortgesetzten Erdbeben, so auch sie! Und so entstand diese „Jugend von heute," nur der Gegenwart lebend, willenlos sich Abwechselung, Unterhaltung und Vergnügungen hingebend.

Was ihr vollständig fehlt, ist die strenge Gedankenzucht. Aber nur diese ermöglicht einen Erfolg im Leben. Oder kann man in ein Wissensgebiet tiefer eindringen oder eine Fremdsprache erlernen, ohne diese Eigenschaft? Und dabei werden die Examen immer schwerer und die beruflichen Anforderungen immer größer.

So ergibt sich für alle, denen es ernst ist mit der Erziehung der „Jugend von heute" die Frage: Wie können wir unserer Jugend den starken Willen anerziehen, den sie haben muß, um die schweren Aufgaben des heutigen Lebens zu meistern.

Die Jugend von heute ist vor allem von einer reinen Körperfreude beseelt. Ungeheuer groß ist die Zahl all derer, die sich auf Spielplätzen und in Hallen, auf hohen Bergen und im frischen Wasser tummeln. Ein neues Lebensgefühl durchströmt diese Jungen und Mädels. Und in all diese Lust tragen wir unsere Gedanken, die ihren Gipfel darin finden, den Sport und das Turnen zu einer Willensschule zu gestalten.

Eiserner Wille muß vorhanden sein, um eine turnerische oder sportliche Leistung zu erzielen und sie vorzubereiten. Aber dieser Wille wird erleichtert durch die große Körperfreude unserer Jugend. Und weil wir wissen, was ihr fehlt, so ist die „Kultur des Willens" der Anfang und das Ende unseres ganzen Tuns. Und den gewissenhaften Jugendführer packt ein Sehnen. Er zieht mit seiner Jugend hinaus in die Sonnenwelt. Er versucht, die Verbundenheit mit der Natur wieder herzustellen, um so wieder zur Einfachheit und Bescheidenheit zurückzukehren.

Er will, daß die „Jugend von heute" wieder reinere und klarere Augen bekommt. Und der Körper, der so durch das Zusammensein mit der Natur gekräftigt und gestärkt ist, der soll nun das Gefäß für einen reinen Körper und eine reine Seele sein. Durch solche Arbeit an der „Jugend von heute" hoffen wir, am Wege einer besseren Zeit zu stehen. Wir haben den Rhythmus der Zeit vernommen! Es wäre töricht, gegen den Strom zu schwimmen und mitgerissen zu werden. Unsere Jugend soll mit dem Strom der Zeit schwimmen, aber nur unter Leitung ihrer Führer, damit sie zusammen ihr Ziel erreichen.

So ergeht an die Jugend der Ruf: Stählt euren Willen, pflegt euren Körper, wie ihr euren Geist ausbildet, haltet die Treue, die Freundschaft und die Ehre hoch; denn ihr habt eine große Mission zu erfüllen. — Nach euch kommt die „Jugend von morgen". Die Jugend ist aber der beste Lehrmeister für die Jugend. Nun ist aber in der Erziehung Vorbild alles und so wird es sein, daß die „Jugend von morgen" genau so beschaffen ist, wie ihr es seid. Diese „Jugend von morgen" bedeutet aber das „Deutschland von morgen". Ungeheure Aufgaben hat dieses Deutschland zu lösen und dazu benötigt es einer Riesenzahl geistig und körperlich gleich tüchtiger Menschen.

Der Garten im Januar

Wenn Frost und Schnee die eigentlichen Gartenarbeiten unmöglich machen, müssen wir uns mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigen. Wir benutzen die wirklichen Wintertage, um über alle Erfahrungen der verflossenen Jahre nachzudenken und mit besser Nutzanwendung fürs neue Jahr zu verwerten. Die Samenvorräte sind durchzusehen, Keimproben zu machen und evtl. Bestellungen sofort aufzugeben. Gerätschaften sind auszubessern und evtl. zu ergänzen, Komposthaufen umzusetzen und neue anzulegen. Notwendige Reparaturen an Zäunen und Gartenhäuschen auszuführen.

Der Obstgarten.

Alle Obstgewächse sind noch zu düngen und zwar bei offenem Wetter mit flach untergrabenem Stallmist und bei Frost mit Jauche. Wer ältere Bäume verpflanzen will oder muß, nehme diese Arbeit nur bei Frost vor, um einen möglichst großen Frostballen zu haben. Nach Möglichkeit sollte man aber die Verpflanzung älterer Bäume vermeiden, da man hiermit doch wenig Freude erlebt. Wer einen zu dichten Baumbestand hat, überlege nicht zu lange, sondern werfe alle trockenen oder minderwertigen Bäume heraus. Licht und Luft gehört zum Aufbau der Bäume, Pflanzen und Früchte. Mit dem Beschneiden der Bäume und Sträucher kann bei frostfreiem Wetter begonnen werden. Sägeschnitte mit dem Messer glattschneiden und mit Steinkohlenteer bestreichen. Wer junge Sträucher heranziehen oder Veredelungen von Obstbäumen vornehmen will, schneide jetzt Steckholz bezw. Edelreiser. Von Kirschen müssen die Reiser jetzt unbedingt geschnitten werden, weil die Triebe nur dann sich bis zur Veredelungszeit zurückhalten lassen. Kernobstreiser haben Zeit bis zum Februar — April. Die Reiser werden gebündelt an schattiger Stelle des Gartens oder im Keller aufbewahrt. Für Frühjahrspflanzungen Bestellungen sofort aufgeben. Da wir in den letzten Jahren besonders stark unter Ungeziefer und Krankheitsbefall zu leiden hatten, müssen wir mit allen Mitteln an eine Bekämpfung gehen. Vorbeugen ist hier auch besser als heilen. An frostfreien Tagen kann mit Obstbaumkarbolineum gespritzt werden. Die einheimischen Singvögel sind zu füttern, da sie Helfer in der Ungeziefervekämpfung sind. Durch Frost gehobene Erdbeerpflanzen sind bei Tauwetter anzudrücken.

Der Gemüsegarten.

Haben wir im Herbst alles Land gedüngt und gegraben, so gibt es zurzeit im Freien nicht viel Arbeit. Wer noch mit den Herbstarbeiten im Rückstande ist, hole sie der entsprechender Witterung nach. Zur wirksamen Bekämpfung der Gemüseschädlinge ist ein Fruchtwechsel unbedingt notwendig und die Beizung des Saatgutes angebracht. Bei Schneefall sorgen wir dafür, daß recht viel uns davon erhalten bleibt, denn Schnee ist eine gute natürliche Schutzdecke und bringt bei Tauwetter wertvolle Bodenfeuchtigkeit. Zum wirtschaftlichen Gemüsebau gehört die Aufstellung eines Bedauungsplanes, der die Frühjahrs- und Sommerbestellung enthält. Man kaufe nicht Samenvorrat für mehrere Jahre hinaus und spare auch bei der Aussaat, indem man nicht zu dicht säe. Schön sieht ja wohl ein dichtes volles Beet aus, aber wirtschaftlich ist's nicht. Bei engem Stand müssen die Pflanzen verkommen, da sie keinen Platz für ihre Wurzeln finden. Zweckmäßig ist Reihensaat. Kommen die Pflänzchen auch hier zu eng zu stehen, so ist doch immerhin noch seitwärts etwas Platz zur Entwicklung. Bei der Ernte des Grünkohls können die Strünke stehen bleiben, es entwickeln sich dann im zeitigen Frühjahr frische Triebe, die wir noch gut im Haushalt verwenden können. Andere Kohlstrünke sind Schlupfwinkel für Ungeziefer und sind daher zu vernichten.

Der Blumengarten.

Gehölzgruppen beschneiden, wobei die Frühblüher verschont bleiben, da sonst der Blütenansatz für die kommende Blütezeit vernichtet würde. Die Erde zwischen den Gruppen wird, wenn es die Witterung erlaubt, gelockert und gedüngt. Zwischen Stauden streue man Kompost oder Torfmull, damit die hochliegenden Wurzeln nicht leiden. Der Winterschutz der Rosen, Stauden usw. ist nachzusehen und evtl. zu ergänzen. Rasen ist, wenn er kurz geschoren in den Winter ging, mit nürbem Kompost fein zu bestreuen. Für Kainit oder Kalisalze ist der Rasen sehr dankbar. Für die Frühjahrspflanzung bezw. Aussaat sind fehlende Stauden, Gehölze, Rosen und Samen rechtzeitig zu bestellen.

Zimmerblumen.

Zimmerpflanzen sind nur nach Bedarf zu gießen und dann nur mit abgestandenem bezw. erwärmtem Wasser. Zimmergrüne Blattpflanzen sind von Zeit zu Zeit abzuwaschen. Wollen wir wirklich Freude an unseren Zimmerpflanzen haben, so sorgen wir für Sauberkeit, Licht und Luft. Die zu den Feiertagen erhaltenen Treibhauspflanzen sind sehr empfindlich; wir stellen sie kühler, um die Blütezeit zu verlängern. Die im Herbst eingetopften bezw. auf Wasser gesetzten Blumenzwiebeln dürften nun wohl genügend durchwurzelt sein und können deshalb nach und nach wärmer gestellt werden. Die abgetriebenen Blumenzwiebeln wieder im nächsten Jahr zum Treiben bringen zu wollen, ist zwecklos. Abgeblühte Zwiebeln wirft man fort oder pflanzt sie im Herbst in den Garten. Die in Ueberwinterungsräumen untergebrachten Gewächse dürfen nicht vergessen werden. Da jede Pflanzenart andere Lebensbedingungen hat, können wir wirkliche Erfolge nur erzielen, wenn wir uns mit den Bedürfnissen unserer Pfleglinge vertraut machen. In der Zimmerkultur vermeide man die runden Blumentische oder sonstige Kunstformen. Die hier aufgestellten Gewächse müssen, wenn sie nicht täglich einen anderen Platz bekommen, verkommen.

Johannes Greuzien, Stettin.

Deutscher Reichspost-Kalender 1929. Herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Konkordia-Verlag, Leipzig, Goethestr. 6. Preis 4 RM.

Seit einigen Jahren haben verschiedene Landesregierungen und andere öffentliche Behörden versucht, durch Herausgabe von Jahrbüchern oder Abreißkalendern die Bevölkerung mit den verschiedenen Aufgabengebieten dieser Behörden vertraut zu machen. Diese Jahrbücher und Kalender erfreuen sich in den weitesten Kreise der Bevölkerung steigender Beliebtheit. Auch die Deutsche Reichspost, die wie kaum eine andere Verwaltung durch ihre Vielseitigkeit mit allen Schichten des Volkes in engster Fühlung steht, beschreitet jetzt diesen Weg. Die Leipziger Verlagsanstalt, Konkordia-Verlag, Leipzig C 1, Goethestraße 6, gibt für 1929 mit Unterstützung des Reichspostministeriums einen „Deutschen Reichspostkalender" heraus, der soeben erschienen ist. Der Kalender, in Form eines Abreißkalenders, soll besonders die enge Verbundenheit der Reichspost mit Wirtschaft und Verkehr zum Ausdruck bringen. Er will durch die dargestellten Vorgänge aus Post- und Telegraphenbetrieben der breitesten Oeffentlichkeit einen Einblick in das Wesen dieses großen Verkehrsgebietes gewähren, über Gebühren- und Versendungsbedingungen aufklären und den Postkunden zweckmäßige, bequeme und wohlfeilste Ausnutzung der Verkehrsmittel vor Augen führen. Auf gute Bildaufnahmen und kurzen, bündigen Text ist besonderer Wert gelegt worden.

Amtliche Anzeigen

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albin Beck**, Inhaber der Firma Romos Fabrikation Albin Beck in **Stettin**, Augustaplatz 6, ist durch Beschluß vom 8. Januar 1929 aufgehoben worden, nachdem ein Vergleich geschlossen und bestätigt worden ist.

Stettin, den 8. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Reile**, Warengroßhandlung in **Stettin**, Hohenzollernstraße 78, ist heute am 9. Januar 1929, vormittags 11 Uhr 30 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Julius Schert in Stettin, Augustaplatz 1. Anmeldefrist bis zum 15. Februar 1929; offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. Januar 1929; erste Gläubigerversammlung am 1. Februar 1929, 10 Uhr, allgemeiner Prüfungstermin am 5. März 1929, 9½ Uhr, in Zimmer 60.

Stettin, den 9. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Der Termin am 14. Januar 1929 zur Versteigerung der dem Landwirt **Adolf Krüger** in **Bismark** gehörigen Grundstücke Bismark Band 3, Blatt 82, ist aufgehoben worden, da der Versteigerungsantrag zurückgenommen worden ist.

Stettin, den 10. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung

Leuchtheultonne Oderbank N auf ungefähr 54° 27' N, 14° 25' O ist wegen Eisgefahr eingeholt und durch eine weiße Spierentonne mit Besen als Toppzeichen ersetzt.

Lfd. Teil I Nr. 363.

Swinemünde, den 9. Januar 1929.

Staatliches Hafenbauamt.

220 **Kubikmeter Schlacke** nach Lindenhofer Weg—Eckerbergstraße gesucht. Angebote auch von Einzelposten an **Städt. Straßenbauamt**, Grüne Schanze 19.

Lagerplatz

an der Augustastraße zwischen Halig und dem Neubau der Pommerschen Reichspost — 1564 qm — hat zu vermieten.

Die städtische Oekonomie-Deputation.

Rathaus, Zimmer 36. Fernruf durch Stadtamt: 250 01.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß

Herr Julius Blümcke, Stettin,

von uns als **Handelsmakler für Waren aller Art, einschließlich Geld und Wertpapiere**, beeidigt und öffentlich ermächtigt worden ist.

Stettin, den 8. Januar 1929.

Die Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

III. Aufforderung

Umtausch der Anteilscheine in Aktien

Gemäß § 17 Abs. 5 der zweiten Durchführungsverordnung zur Goldmarkbilanzverordnung fordern wir die Inhaber von Anteilscheinen unserer Gesellschaft auf, die Anteilscheine zum Umtausch in Aktien einzureichen. Auf die dem Betrage einer neuen Aktie von RM. 20.— entsprechende Zahl von Anteilscheinen wird eine Aktie gewährt. Die Anteilscheine, welche nicht bis zum 20. Januar 1929 bei uns eingereicht sind, werden gemäß § 290 HGB. für kraftlos erklärt.

Stettin, den 10. Januar 1929.

Pommersche Bank für Landwirtschaft u. Gewerbe

Aktiengesellschaft

Preuß. Oberförsterei Falkenwalde

versteigert **am Montag, den 21. Januar**, von 9½ Uhr vorm. ab im Gasthause Lenz in **Falkenwalde** öffentlich meistbietend das gesamte Brennholz aus der

Försterei Könnewerder, Jagen 93, und Sammelhiebe;

Försterei Neujasenitz, Jagen 114 a 1. 3. 128 c, 131 a, 133 d, 117 c, 131 b, 200 b, 201 a, 157;

Försterei Neuhaus, Jagen 188 a 1;

außerdem aus vorstehenden Jagen 39 Stück Eichen, 5 Stück Buchen, 67 Stück Birken und Erlen, 235 rm Kiefern Schichtnutzholz II. und 100 rm Nutzknüppel.

Preuß. Oberförsterei Falkenwalde

verkauft am **25. Januar 1929** im Wege des schriftlichen Angebots Kiefern-Langholz aus der Försterei **Könnewerder**, Jagen 93 = 745 Stück mit 874,67 fm, und Försterei **Neuhaus**, Jagen 188 a 1 = 1082 Stück mit 1497,16 fm. Näheres siehe Holzmarkt.

Losverzeichnisse durch die Oberförsterei.

Konserven
aus erster Hand
billig und gut
Greifenhagener Früchte-Haus
Königstor 5. Fernsprecher 22 569.
Fabrik und Plantagen in Greifenhagen.

Wer rechnen muß
und sich trotzdem den Genuß eines guten Tropfens nicht versagen will, bereitet sich seine Schnäpse selbst mit den berühmten Reichel-Essenzen. Sie können sich dann jeden, selbst den köstlichsten Likör für wenig Geld leisten und wissen, was Sie trinken. So spart und genießt man zugleich. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, aber echt nur mit Marke Lichtherz. Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.

Zufall oder Schicksal?

Ist es Zufall oder Schicksal, daß Sie diese Zeilen lesen und als Folge künftig in allen Fragen das „Orakel von Delphi" dazu benutzen, den Willen des Zufalls oder des Schicksals zu erfahren? Bei diesem interessanten Unterhaltungsspiel läßt man 7 zierliche Würfel auf einen wohldurchdachten Plan niederfallen und erhält somit aus Millionen Möglichkeiten eine Reihe von Anhaltspunkten, durch deren einfache Zusammenfassung man den Spruch des Zufalls oder des Schicksals erfährt. — So können Sie sich manche einsame Stunde vertreiben oder als Mittelpunkt der Abendgesellschaft die Neugier Ihrer Gäste, sei es zum Scherz oder im Ernst, restlos befriedigen. Auch erhalten Sie Gelegenheit, die innersten Anliegen Ihrer Bekannten kennen zu lernen und Ihren Einfluß geltend zu machen. Preis inkl. Verp. und Porto: Gute Ausführung (Etui 4×26×38 Zentimeter) RM. 5.90, feinste Ausführung RM. 12.40. Nachnahme RM. 0.35 mehr.

Julius Degen, Verlag, Heidelberg, Kaiserstraße 62

Wichtig für die Abonnenten-Unfall-Versicherung

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hatte an den §§ 4 und 5 unserer Versicherungsbedingungen kleine Aenderungen vorgenommen. In Nr. 300 vom 1. Dezember 1928 sind die vollständigen Bedingungen in der neuen Fassung zum Abdruck gelangt. Für diejenigen unserer Leser, die nur die frühere Veröffentlichung aufbewahrt haben, sind hier die abgeänderten §§ noch einmal abgedruckt. Es empfiehlt sich, diesen Text auszuschneiden und den alten Ausschnitt an der betreffenden Stelle damit zu überkleben. Die vorgenommenen Aenderungen erstrecken sich nur auf die hier wiedergegebenen Stellen, der übrige Text, der in der Nr. 300 vom 12. November 1928 abgedruckt wurde, bleibt unverändert.

§ 4.

„Unfall im Sinne dieser Versicherung ist jede ärztlicherseits sicher erkennbare Gesundheitsschädigung, von welcher der Versicherte unfreiwillig durch ein plötzliches, von außen auf seinen Körper wirkendes Ereignis betroffen wird. Als solche Ereignisse gelten auch Blitz und elektrischer Schlag. Als Unfälle gelten auch Verbrennungen, Verätzungen und Blutvergiftungen, die der Versicherte durch ein plötzliches Ereignis unfreiwillig erleidet.

Als Unfälle gelten nicht:

a) alle gewöhnlichen Erkrankungen und Krankheitszustände, insbesondere Infektions- und Infasionskrankheiten, sowie innere Vergiftungen;

b) Erkrankungen infolge plötzlicher Einwirkungen;

c) die Folgen von Temperatureinflüssen, insbesondere Erkältungen, Erfrieren, Sonnenstich, Hitzschlag;

d) Gesundheitsschädigungen, die der Versicherte beim Zweikampfe sowie bei Beteiligungen an einer Schlägerei oder einem Raufhandel erleidet;

e) Gesundheitsschädigungen infolge fortgesetzter oder wiederholter Anstrengungen und Kraftleistungen.

§ 5.

1. Unter dem Vorbehalte, daß im übrigen die Merkmale des Unfallbegriffs (§ 4 Absatz 1) vorliegen, sind in die Versicherung eingeschlossen:

a) Gesundheitsschädigungen, die der Versicherte bei rechtmäßiger Verteidigung oder bei Bemühung zur Rettung von Menschenleben erleidet;

b) Verrenkungen, Zerreißungen und Zerreißungen von Muskeln infolge eigener plötzlicher Kraftanstrengung;

c) Ersticken durch ausströmende Dämpfe oder Gase.

Unsere Abonnenten sind nach Maßgabe der oben erwähnten Versicherungsbedingungen bei der Germania Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Akt.-Ges., Stettin gegen Unfall mit Todesfolge mit 500 Mark versichert.

Verlag der
Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Für mein Kolonialwaren- und Feinkost-Geschäft suche zum 1. Februar zuverlässigen, älteren

Verkäufer.

Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.

Otto Maaß, Bad Polzin.

Gesucht z. 1. Februar

junger Mann

ca. 18 J. alt, evol., für Kolonialw., Wein- und Spirituosen. Lückschrift erwünscht, freie Station. Anaeb. m. Bild a. fend. an

A. Gruhn.
Alm.-Milmersdorf.
Holsteinische Straße 50.

Für mein Eisen- und Kurzwarengeschäft suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Pension im Hause.

Carl Lada,
Eisenwaren.
Barth in Pomm.

1. Buchhalter,
bilanzsicher

von großer Nahrungsmittelfabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Nur Herren, welche schon ähnliche Stellungen als Leiter des Kontors innegehabt hab., wollen sich melden mit Lebenslauf u. Lichtbild u. T. St. 81 an die Stett. Abendpost.

Tüchtiger Chauffeur

mit M 1500 Barkaution in Dauerstellung gesucht. Off. unt. K. 983 an die Stettiner Abendpost.

Tüchtiger

Bäckergeselle

der Ofenarbeit versteht, auch angeschobenes Brot schießen kann, zu sofort oder später verlangt. Kost u. Logis im Hause. Off. mit Lohnorder unt. T. Sch. 80 an d. Stett. Abd.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen sucht per sofort. Kost und Logis im Hause.

Emil Rusch, Ofenbaugeschäft, **Cammin i. Pom.**

Malergehilfen 20—27 J. stellt sofort für **dauernd** ein. Musk guter Lackierer. **Tapezierer,** auch flott in Leimfarbe u. Flächenbehandlung sein (Zartlohn kr Soldin, auch nach Leistung), für Kost u. Logis wird gesorgt.

Willy Lehmann,
Malermeister.
Berlinchen Nm., Kr Soldin. Rosenstraße 11.

Suche für sofort einen tüchtigen

1. Bäckergesellen

der den Meister vollständig vertreten kann. Angebote u. Zeugnisse sofort an **Kurt Neumann,** Brot- u. Feinbäckerei mit elektr. Betrieb, **Massow i. Pom.,** Heerstraße 2, Tel. 208.

Jungen

Friseurgehilfen

sucht

Koch, Naugard.

Für baldigst oder später

1 Lehrbursche ges.

Tierzuchtmeister Birkholz.
Steinwehr-Berxfelde bei Bad Schönfließ.

Suche f. meine Schmiede und Maschinenreparaturwerkstatt einen kräftigen

Lehrling

G. Bolsgram Schmiedemeister, Revar u. Handlung landwirtsch. Maschinen. **Naugard i. Pom.,** Fernruf 267.

Tüchtigen

Polstergehilfen

stellt sofort ein. schriftliche Angebote erbittet

Robert Namtzun,
Spezialgeschäft f. Polstermöbel, **Massow i. Pomm.**

Gesucht
Sprechstundenhilfe

Bedingung: Vorbildung i. Krankendienst u. Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine. Nur schriftliche Anmeldungen mit ausführlich. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. erbeten an

Professor Dr. Schöne,
Stettin, Behr-Negendankstraße 4, 1 Tr.

Gesucht zum 15. Jan. oder 1. Febr 1929 eine tüchtige, gesunde

Wirtschafterin

35—50 J. für frauenlose, mittlere Landwirtschaft, welche auch melken kann. Angebote unter T B 77 an die Stett. Abendpost.

Einfache Stütze

die perfekt kocht, sämtliche Hausarbeit, machen muß, reinlich sauber u. einwandfreier Lebenswandel, für Arztehaushalt in großem Ostseebad für sofort oder später gesucht. Off. unter B. A 85 an die Stettiner Abendpost.

Ersetzt das Schaufenster die Zeitungsanzeige?

Die Zeitungsanzeige kann nicht durch eine Schaufensterreklame ersetzt werden. Auch das schönste Schaufenster kann seine Werbewirkung nur auf denjenigen ausüben, der zufällig vorüberkommt. Mit Hilfe der Zeitungsanzeige muß der Geschäftsmann zunächst den Strom der Käufer zu seinem Geschäft lenken. Dann erst kann er auf die Werbewirkung seines Schaufensters rechnen. Soll also das Schaufenster seine Aufgabe als Werbemittel voll erfüllen, so bedarf es unbedingt der Unterstützung durch die Zeitungsanzeige.

In dem großen pommerschen Abendblatt „Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung" veröffentlicht, zieht sie Käufer aus allen Gegenden der Provinz Pommern heran.

Weißnäherin

schriftl. Verbindlichkeit, nicht zu jung, welche als Meisterin junge Mädchen anleiten u. ausbilden kann, auch Freudigkeit hat als **Erziehungsgehilfin** sich mit zu betätig., sucht Erziehungsheim für gefährdete Mädchen. Bewerbungen unt. R. F. 90 an die Stett. Abendpost.

Suche zum 1. Februar evtl. später für Offiziers-Kasino Döberitz b. Berlin

2 junge Mädchen

die für 1 Jahr die feine Küche erlernen können. Beköstigung u. Wohn. i. Hause. **Frau von Kalkstein Offiz.-Kasino Stargard i. Pomm.**

Ordentl. Mädchen

gesucht.

Dudy, Gutsbesitzer,
Sandhagen bei Friedland Mecl.-Strelitz.

Stellengesuche

Bäckergeselle

firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht für sofort Stellung. Nähe Berlin oder Stettin bevorzugt. Off. unt T G 70 an die Stett. Abendpost.

Junger Bäckergeselle

21 J., firm in leb. Arbeit, selbst. Arb., sucht Stellg. sof. od. später. Gefl. Zuschrift. erbet. an **Max Klewe, Ueckeritz,** Ostseeb. a. U. Fernruf Ami Koserow 64.

Schmiedegeselle

mit gut. Zeugnissen, in allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung z. 1. 2. 29. Off. unt. T. U. 82 an die Stettiner Abendpost.

Junger Mann

aus der Kaffee-, Tee- und Konfitürenbranche sucht Stellung zum 1. Februar 1929.

H. Plätte,
Stargard i. Pomm.,
Holzmarktstraße 2.

Wo kann ältere Frau, mit Maschine vertraut, das Stricken von Jacken u. Kleidern gründlich erlernen? Off. mit Angabe des Preises u. Zeitdauer erbeten unter T. Z. 84 an die Stettiner Abendpost.

Ankäufe u. Verkäufe

Besichtigen Sie
unverbindlich meine
Pianos

erster Weltmarken und andere, neu und gebraucht billigst.

Bequeme Ratenzahlung. Der Besuch ist lohnend! Gegen Kasse besonders preiswert.

Léon Schultz,
Grüne Schanze.
am Manzelbrunnen. Ecke Schützengartenstr. 3, hochpart.

Die wiederkehrende

Gelegenheitskäufe

in neuen u. wenig gespielten

Pianos

Ausserleiene Weltmarken bei 15—20 Proz. Preisnachlaß finden Sie gegen Teilzahlung u. Garantie

Pianohaus Haegert
Stettinerstraße 12.
Ecke Hohenzollernstraße.

Pianos

— neu und gebraucht — ausserst Qualitätsmarkt. empfehle billigst. Bequeme Ratenzahlungen Vermietungen

Wegner
Bismarckstraße 10

Piano

schwarz, wenig gebraucht, so gut wie neu, 650 M. Eiche 550, Nußb. 600 M.

Schultz-Pianohaus
Schützengartenstr. 3.
hochpart., Ecke Grüne Schanze

Mehrere gebrauchte

Pianos

von RM. 250.- an

Unverbindliche Besichtigung erbeten

Schwencke,
Friedrich-Karlstr. 6.

1 guterhaltener

Streichbaß (3/4)

mit Seaelinchinstoral.

1 guterh. Cello

mit Seaelinchinstoral. preiswert zu verkaufen.

F. Königsberg,
Strasburg Uckm.

Neue Betten

Oberbett . . . . 14 M
Unterbett . . . . 12 M
Kissen . . . . . 5 M

Aussteuerbetten

neu u. sehr mittelfeiedb., bill. **Bettenhaus Roiam** Gr. Wollweberstraße 44.

Elektro-Brutapparat

für 60 Eier, fast neu, zu verkaufen.

Helmuth Rambow,
Torgelow in Pomm.

Alteisen
Altmetalle

von Industrie, Handwerk u. konzessionierten Händlern kauft stets

Emil Gans,
Siebereistraße.
Fernruf 1513.

Geld-Anzeigen

Auf gutes Geschäftsgrundstück im Industrieort wird 1 Hypothek in Höhe von

5500 Mark

vom Privatmann gesucht. Off. unt. T E 68 an die Stettiner Abendpost.

Verschiedenes

Perücken-Verleih-Institut
Bernh. Peck,
Damen- u. Herrenfriseurmeister, Gr. Oderstr. 5.

Deutschlands größes Spezialgeschäft für neue gereinigte

Oderbrücher Gänsefedern

versendet gegen Nachnahme zu Engros-Preisen, nur erstklassige Ware. Vertretungen Sie gratis und franko Preisliste. Nichtgefallende Ware nehmen wir anstandslos zurück. Im Oderbruch besitzen nur wir silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen in der Bettfedernbearbeitung. Ehrenpreise der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer Berlin 1909 und 1911

Heiratsgesuche

Landw., Mitte 30, 1.76 gr., dunkelbl., v. stattl. Erich. u. imposant. Aeußern, wünscht d. Bekanntschaft netter Landwirtstochter v. 25—30 J. zwecks baldig. Heirat zu machen. Bedingung: gut u. schlank Vermögen v. 12—15 000 M erwünscht u. Uebernahme ein Rittergut, da mein Stammgut verpachtet. Einheirat auch angen., jedoch nicht Bedingung. Off. möglichst mit Bild erb. unt. T. G 72 an d. Stett. Abendpost.

Einheir. w. 40j. lieb. Landwirtt. ev., mit 6000 M Verm. auch anbanal Witwe angen. Diskr. sichere zu! Gefl. Anschr. u. T. B. 83 an die Stettiner Abendpost.

Häuser u. Geschäfte

Selten günstig!

Landwirtschaft

in schönem Chausseedorf bei Greifenhagen, 48 Mrg. gr. inkl. mit 5 Mrg. gt. Wiesen und 35 Mrg. prima Pachtacker, Haus und Stall massf. in gt. Bauzustande, gr., neue Bretterscheune, 2 Pferde, 6 prima Rinder, 8 Schweine, Licht und Kraft, sämtliche landw. mod. Maschinen. Preis: nur 23 000 RM., Anz. 10 000 RM.

Karl Modrow, Winterfelde bei Greifenhagen.

Selbstkäufer sucht Landgrundstück, 4—6 Mg. gr., bei Stettin, mit gut. Geb. Angebote mit Preis an

Georg Ehmann,
Danzig-Oliva, Bachstr. 20.

Landgasthof

45 Morg., einzig im gr. Dorf, Saal, unweit Stettins, sehr reichl. lebt. u. tot. Inventar über 50 J. in best. Besitz, nur todesfallshalber sofort zu verkaufen. Preis 30 000 M. Anzahl 12 000 M. Off. unt St O 56 an die Stettiner Abendpost.

Verkaufe
Landwirtschaft

mit tot. u. lebd. Inventar, mit 5 Mrg eigen u. 30 Mrg Pachtland, 1 Pferd, 2 Kühe, Schweine. Gefl. Preis 8000 Rm im groß. Dorf, reichl. Fahrgelegenh. Stoß. Grastee bei Nörenberg, Kr. Saatzig i. Pom.

Manufaktur-Gesch.

mit Wohnung in Greifenhagen in Pommern zu verpachten. Off. u. R. R 86 an die Stett. Abendpost.

45 Morgen große Landwirtschaft

im Bartiner Weinacker zu verpachten. 4000 M erforderlich. Offerten unter R. D. 88 an die Stettiner Abendpost.

Bahnamtliche Spedition

in einem größeren Ort Pommerns ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. wird Teilhaber aufgenommen. Reflektanten wollen sich melden u. T M 74 an die Stett. Abendpost.

Krankheitshalb. ist meine

Bäckerei

sofort zu verpachten.

J. M. Konrad,
Arnswalde N.-M.,
Hohenholtzstraße 14.

Hausgrundstück.

½ Mrg. mit Garten, Gebäude massiv u. 1 Morgen Land am Hof gef., freie Wohnung vorhand., geeignet für Fischer oder Pensionär, wegen Todesfalls sofort zu verk. Pr. 7000 M. Anzahl 4000 M. **Neuendorf, Finkenwalde.**

Wohnhaus

in schön gelegen Kleinstadt d. Neumark, massiv, Balkon, Nebenhaus, Stalla., Garten, Meier, wegen Erbregelung zu verkauf. Preis 16 000 Rm., Anzahl 5000 Rm. 2-3-Wohn. frei. Händler verbeten. Anfragen unter R C 57 an die Stett. Abendpost.

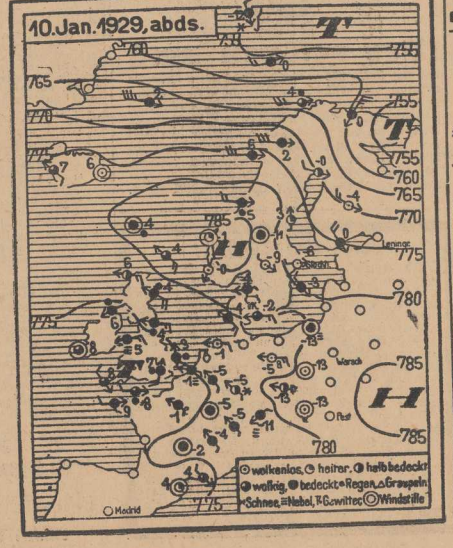
Patente
erwirkt seit 1904
Patentbüro P. Knop
Stettin-Bugenhagenstr. 2

Wohnungen
vertauscht kostenlos
Georg Schmidt, Stettin
Sped. Sr. Exz. Generalfeldmarsch. v. Mackensen.
Grünstraße 13/14. Telephon 295 24/25
Spedition — Möbeltransport — Lagerung.
Feuersicheres Möbelheim.

Auto-Möbel- und Lasttransporte.
Stadtkontor: Elisabethstr. 13, parterre rechts.

Wetterbericht

Die Hochdrucklage, welche den ganzen Erdteil schon seit Beginn des Jahres beherrscht, ist auch heute noch unerschüttert. Die Schwerpunkte des Druckes liegen über dem Balkan mit 782 und über den Färöriinseln mit 784 Millimetern Barometerstand. Pommern liegt, wie nahezu das ganze deutsche Küstengebiet auf der Brücke höheren Druckes, die die beiden Schwerpunkte miteinander verbindet. Das Barometer bei uns behauptet seinen Stand und da überdies kalte Luftmassen mit strichweise unter —20 Grad Temperatur ganz Mitteleuropa bedecken, so ist die Wetterlage eine beständige.



Neues aus Stettin

Selbsthilfe

(A. H. Generalkonsul Dr. Ahrens feierte gestern abermals ein Jubiläum: Er wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung zum zehnten Male hintereinander zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Zwar nicht einmütig, denn Parteipolitik kann keine Rücksicht auf die Möglichkeit von Jubiläen nehmen, aber er ging doch aus der Stichwahl, die schließlich auch nur eine dem Gesetz Genüge tuende Formsache ist, mit beträchtlicher Stimmenmehrheit als Sieger hervor. Eine zehnte Wiederwahl zum Stadtverordnetenvorsteher dürfte in der kommunalen Geschichte, wenn auch nicht als Einzelfall, so doch immer als Seltenheit dastehen und man kann daraus ohne Bedenken den Schluß ziehen, daß sie eine ehrende Anerkennung für die Verdienste eines Mannes ist, der nun schon im 26. Jahre im kommunalpolitischen Leben mit an führender Stelle steht. Man hat Dr. Ahrens in den letzten Jahren oft mangelnde Energie in der Leitung der Stadtverordnetensitzungen vorgeworfen. Zu verstehen wäre darunter höchstens ein zu sparsames Arbeiten mit der Klingel und in der Vergebung von Ordnungsrufen. Aber wir halten es letzten Endes für diplomatischer, kleine Entgleisungen mit einem nachsichtigen Lächeln zu übergehen, als einen Tumult und langwierige Geschäftsordnungsdebatten heraufzubeschwören, bei denen doch nie etwas, höchstens eine Verärgerung, herauskommt. Und Verärgerungen sind an sich schon genügend da . . .

*

Der Haushaltsplan des Stadttheaters für die Spielzeit 1929-30 wurde gestern verabschiedet. Wie in jedem der letzten Jahre mit Ach und Krach. Wenn auch bei den verneinenden Parteien nicht mehr wie früher davon die Rede war, das Theater ganz zu schließen, so doch immer wieder Wünsche auf eine Umgestaltung des Theaterbetriebes auf Selbsterhaltung. Dabei käme letzten Endes ein gewaltiger Abbau in Frage, der vorerst lediglich ein Experiment bedeuten würde. Abbau der Operette, eventuell sogar der Oper. Das würde einen leeren Raum erzeugen, denn die Liebhaber von Oper und Operette überwiegen die anderen bedeutend. Das geht schon aus den Aufführungsziffern der einzelnen Werke hervor. Das Theater erfordert einen Zuschuß von 481 000 Mark. So paradox das klingen mag — im Vergleich zu den Etats anderer Theater ist das immer noch ein wirtschaftlicher Betrieb, zu dem sich eine künstlerische Leistung gesellt, die — und das wurde dem Theater gestern ausdrücklich bescheinigt — einen Vergleich mit anderen Theatern durchaus nicht zu scheuen braucht. Daraus soll aber nicht geschlossen werden, daß künstlerische Leistung und finanzieller Betrieb gänzlich unabhängig voneinander seien. Alles hat seine Grenzen — und wir können froh sein, mit einer halben Million einen wichtigen Teil unserer kulturellen Aufgaben überhaupt erfüllen zu können. In einem ist man allerdings vorsichtig geworden: Es ist nur ein Provinzzuschuß von 50 000 Mark eingesetzt, nicht wie im Vorjahre 75 000 oder 100 000 Mark, um sich eine böse Enttäuschung zu ersparen. Aber angesichts der sich immer mehr steigernden Kulturnot unserer Grenzprovinz, deren Mittelpunkt Stettin auch in kultureller Beziehung doch immer bleiben wird, wäre eine Ueberraschung seitens der Provinz durchaus angenehm und angebracht. Eher kann sich ein kleines Provinztheater einschränken als das der Provinzialhauptstadt. Der Wettlauf um die Zuschüsse, wie er sich in jedem Provinziallandtag abspielt, sollte einmal ein Ende haben.

*

Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig und viele kleine Industriebetriebe machen schließlich einen großen aus. Die Stadtverordneten beschlossen gestern, einen Kreditfonds in Höhe von 500 000 Mark bereitzustellen, aus dem mittlere und kleine Betriebe billige Kredite bis zu 10 000 Mark erhalten können. Ursprünglich waren 25 000 Mark als Höchstsumme eingesetzt. Ob man die Summe heruntergesetzt hat, um dem Ansturm gewachsen zu sein? Es wäre ein bedauerliches Zeichen für den Stand der Stettiner Wirtschaft. Wir halten die Ermäßigung der Höchstsumme für nicht ganz glücklich. Es könnten Fälle eintreten, wo selbst einem kleinen Betrieb unter den heutigen Verhältnissen mit 10 000 Mark nicht geholfen sein kann und dann wäre die Bereitwilligkeit zur Hilfe illusorisch. Aber, das alles außer acht gelassen: Die Bereitwilligkeit ist da und das ist anerkennenswert. Stettin ist die erste Stadt, die einen derartigen Fonds geschaffen hat und sie dokumentiert damit die Notgemeinschaft aller Kreise; aber auch — und das will uns noch bedeutsamer erscheinen — den starken Willen zur Selbsthilfe. Daß aber die Schaffung eines solchen Fonds überhaupt nötig war, dürfte Reich und Staat besser als mit Worten vor Augen führen, daß die Not Stettins bittere Tatsache ist. Stettin ist die erste Stadt, die einen solchen Fonds geschaffen hat. Das ist kein Ruhm — denn es ist die erste Stadt, die ihn nötig hat.

Ein weiteres Jahr Hauszinssteuer

Wie wir erfahren, hat der preußische Finanzminister dem Staatsrat soeben einen Entwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung zugehen lassen. Danach soll die Hauszinssteuer auf Grundlage des geltenden Gesetzes noch ein weiteres Jahr, bis zum 31. März 1930, erhoben werden.

Bei den Beratungen über die Verlängerung der Hauszinssteuerverordnung bis zum 31. März dieses Jahres war man davon ausgegangen, daß ab 1. April 1929 die Veranlagung und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudeentschuldungssteuergesetz, erfolgen könnte. Der Entwurf eines Gebäudeentschuldungssteuergesetzes, der nach der Auffassung der Reichsregierung und des Reichsrats verfassungsändernden Charakter hat, hat im Reichsrat die für Verfassungsänderungen vorgesehene Zweidrittelmehrheit nicht gefunden. Die Reichsregierung hat nunmehr den Gebäudeentschuldungssteuergesetzentwurf dem Reichstage vorgelegt und in dem gleichzeitig vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts (Steuervereinheitlichungsgesetz) vorgesehen, daß die Gebäudeentschuldungssteuer ab 1. April 1930 erhoben wird und die notwendigen umfangreichen Vorarbeiten für die Feststellung der Besteuerungsgrundlagen (Friedensmiete, Eigenkapital) sogleich nach Annahme des Gebäudeentschuldungssteuergesetzes und Steuervereinheitlichungsgesetzes durchgeführt werden. Hierdurch wird die Verlängerung der Hauszinssteuerverordnung bis zum 31. März 1930 notwendig.

Die beleuchtete Hausnummer

Wir veröffentlichten vor einigen Wochen eine Meldung, in der die Absicht der Verwaltungsbehörden besprochen wurde, die Beleuchtung der Hausnummern und Straßenschilder obligatorisch einzuführen. Der nachstehende Artikel behandelt die gleiche Frage, geht aber mehr auf Einzelheiten ein.

Man hat es seit langem als zweckmäßig erkannt, auch in der kleinsten Ortschaft die einzelnen Häuser zu numerieren, um das Auffinden der Bewohner für die Besucher, insbesondere aber auch für die Postbestellung, zu erleichtern. In den größeren Städten erfolgt die Numerierung der Häuser in jeder einzelnen Straße, in Kleinstädten und Dörfern aber meist einheitlich für die ganze Ortschaft. Im Dunkeln wird das Auffinden der Häuser und bisweilen auch das Auffinden der Straßen dadurch erschwert, daß weder die Straßenschilder noch die Hausnummern abends erleuchtet sind. In den Großstädten mit guter Straßenbeleuchtung ist es in den meisten Fällen möglich, Hausnummern und Straßenschilder auch im Dunkeln einigermaßen zu erkennen, obwohl das auch hier häufig dadurch erschwert ist, daß die Straßenlaternen von den Hauseingängen oder auch von den Straßenschildern weit entfernt sind. In kleineren und mittleren Städten aber und namentlich in den Dörfern genügt die übliche Straßenbeleuchtung oft ganz allgemein nicht, um die Hausnummern auch während der Dunkelheit zu erkennen. Man hat deshalb die Forderung aufgestellt, den Hausbesitzern die Verpflichtung aufzuerlegen, die Hausnummern auch die Nacht hindurch oder wenigstens bis zu einer bestimmten Abendstunde durch Anbringung von Lampen oder dergl. erkennbar zu machen.

Die Frage ist keineswegs nur für den privaten Verkehr der Hausbewohner und der Fremden von Bedeutung, sondern sie hat auch für die Hausbesitzer selbst ein sehr erhebliches Interesse. Ganz abgesehen von der Haftbarkeit der Hausbesitzer für Unfälle, die im Dunkeln der Hausbesitzer für Unfälle, die im Dunkeln häufig vorkommen, erschwert die Nichterkennbarkeit der Hausnummern es z. B. auch den Aerzten, ihre Kranken in dringenden Fällen abends aufzusuchen. Das gleiche gilt von Hebammen, Krankenpflegern usw. Der Branddirektor der Hamburger Feuerwehr, Dr.-Ing. Sander, weist in den Mitteilungen des Deutschen Städtetages ferner darauf hin, daß auch die Feuerwehr, wenn ihr Brände gemeldet werden, oft nicht die angegebene Hausnummer finden kann oder aber sie jedenfalls nicht schnell genug findet, weil die Hausnummern nicht beleuchtet sind.

„Eine erleuchtete Hausnummer und ein weithin kenntlich gemachtes Straßenschild," so schreibt Dr. Sander, „wird nicht nur bei einer Feuermeldung, sondern auch bei jeder Unfallmeldung, bei jedem Krankentransport von ungemein großer Bedeutung sein. Wer es erlebt hat, wie bei den leider heutzutage so häufigen Gasvergiftungen es auf Sekunden ankommt, um den in Erstickungsgefahr befindlichen Personen Hilfe zu bringen, wer es weiß, wie häufig das Anrücken des Krankenwagens mit äußerster Eile erfolgen muß, der wird zugeben, daß diese weithin sichtbaren Hausnummern und Straßenschilder von großem Nutzen sind. Diese Hausnummern können so angebracht werden, daß sie nicht nur nach außen hin das betreffende Haus kennzeichnen, sondern sie können gleichzeitig auch den Hauseingang beleuchten und damit wiederum vom rein feuertechnischen Standpunkte aus mancherlei Vorteile bringen. Jeder, der es bei einer modernen Berufsfeuerwehr mitgemacht hat, was es heißt, wenn bei mangelhaft beleuchtetem Hauseingang die verschlossene Haustür schwer zu öffnen ist, der wird es mit Freuden begrüßen, wenn jetzt die Hauseingänge mit den Treppenstufen und die Haustür selbst mit ihrem Schloß so erleuchtet sind, daß ohne Schwierigkeit bei gutem Licht der Versuch gemacht werden kann, unter möglichster Schonung der Tür diese mit Dietrichen oder sonstigem Gerät zu öffnen."

Endlich ist darauf hinzuweisen, daß vom polizeilichen Standpunkt aus die Beleuchtung der Hausnummern wesentliche Vorteile mit sich bringt, weil sie eine bessere Kontrolle lichtscheuer Gestalten ermöglicht. Wo Elektrizität oder Gas vorhanden ist, wird die Anbringung und Unterhaltung dieser Beleuchtungskörper an den Hausnummern keine allzu erheblichen Kosten für den einzelnen Hausbesitzer verursachen. Was die Straßenschilder anbetrifft, so haben hier natürlich die kommunalen Behörden für deren ausreichende Beleuchtung zu sorgen. Zu alledem kommt noch hinzu, daß ganz allgemein, wenn man vielleicht von den ohnehin bell erleuchteten Hauptstraßen der Großstädte absieht, die Beleuchtung der Straßenschilder und Hausnummern auch eine erhebliche Verbesserung der Straßenbeleuchtung darstellt.

□ **Personalien.** Der Magistrat hat den Studienrat Knedel aus Gollnow i. P. in gleicher Eigenschaft zum 1. April 1929 an das Lyzeum Gartenstraße berufen.

□ **Verkehrsunfälle.** Gestern stießen an der Ecke Große Lastadie-Zimmerplatz ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnwagen der Linie 1 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagen noch vor der Straßenbahn die Straße überqueren wollte. — Der Kutscher Wilhelm Schnell, Burgstraße 18 wohnhaft, rutschte in der Lindenstraße beim Absteigen von dem von ihm geführten Rollwagen aus und fiel zwischen die Pferde und den Vorderwagen. Die Pferde scheuten und zogen an, wobei das eine Vorderrad über das rechte Bein des Sch. ging. Er trug einen Schienenbeinbruch davon.

□ **Aerztliche Untersuchung der Notstandsarbeiter.** Aus den Kreisen der Krankenkassen sind Beschwerden darüber laut geworden, daß die Krankenversicherung durch Erkrankungen arbeitsentwöhnter Arbeitsloser, die zu Notstandsarbeiten vermittelt werden, hart belastet sei. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in einem besonderen Schreiben ersucht, auf die Arbeitsämter dahin einzuwirken, daß die Arbeitslosen nur nach sorgfältiger Prüfung und in Zweifelsfällen erst nach ärztlicher Feststellung der erforderlichen Eignung zu Notstandsarbeiten zugewiesen werden.

= **Deutsche Volkspartei Stettin.** Montag, 14. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen polytechnischen Saal des Konzerthauses Reichsgründungsfeier. Redner: Reichstagsabgeordneter Cremer.

= **Astronom Dr. Wegner,** Direktor des Berliner Städtischen Planetariums, hält am Freitag, 18. d. Mts., einen Vortrag mit Lichtbildern „Eine Reise durch das Weltall". Karten Musikhaus Simon.

Mittags 9 Grad Kälte!

Das Wetter am Sonnabend

Fortdauer der teils heiteren, teils nebligen Frostwitterung.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Freitag —15,6 Grad, morgens 8 Uhr —13,6 Grad, mittags 12 Uhr —9 Grad.

Heitzwebel ausgeliefert!

Der in der Tschechoslowakei verhaftete Raubmörder Heitzwebel, der in Stettin auf der Berliner Chaussee einen Versicherungsbeamten überfiel und erschoß, ist den deutschen Behörden ausgeliefert und nach Berlin transportiert worden.

17 500 Arbeitslose in Stettin

Die Steigerung der Arbeitslosigkeit in den Monaten November und Dezember 1928 hat im Bezirk des Arbeitsamtes Stettin an Tempo und Ausmaß das Vorjahr bei weitem übertroffen. Verschärft durch einen ständigen Konjunkturrückgang und die Auswirkung größerer und kleinerer Arbeitskämpfe zeigt die allgemeine Arbeitsmarktlage ein trostloses Bild. Das Angebot ist von 14 833 Personen zu Anfang November auf 29 122 bis Ende Dezember gestiegen. Hiervon entfallen auf Stettin Stadt 17 519, Kreis Greifenhagen 1053, Kreis Randow 6727 und Kreis Ueckermünde 3823 Personen.

□ **Diebe und Brandstifter.** In der Nacht vom 17. und 18. Dezember v. J. wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof, Boden 6, eingebrochen. Die Täter erbrachen in den Lademeisterbuden die Schreibtischbehälter und entwendeten einen kleinen Geldbetrag. Ferner schnitten sie von einem Ballen blauen Damenstoff zwei Meter ab, entwendeten 6½ Dutzend halbseidene schwarze Damenstrümpfe und einen Eisenbahner-Uniformmantel. Der Mantel hatte unter dem Kragen die eingestanzte Blechnummer 7563. Angaben werden an die Fahndungsstelle der Reichsbahndirektion Stettin, Baracke Kirchplatz, oder an das Polizeipräsidium Zimm. 28, erbeten. Es besteht der Verdacht, daß diese Täter auch für die Brandstiftung auf dem Breslauer Bahnhof in Frage kommen, für deren Ermittelung die Reichsbahndirektion bereits eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt hat.

Der heutige Abend

Stadttheater: „Charleys Tante".

Bellevuethater, 20,15 Uhr: „Hilfe — eine Tänzerin".

Konzerthaus: Konzert des Stettiner Musikvereins.

Trocadero: „Kabarett".

Stettiner Urania: „Der Kampf ums Matterhorn".

Scala: „Harolds liebe Schwiegermama."

Palast-Lichtspiele: „Die rote Tänzerin von Moskau."

Lichtspiele Gabelung: „Harold der Pechvogel".

Atlantic: „Douglas Fairbanks, der vierte Musketier".

Stadttheater.

Freitag 8 Uhr: „Charleys Tante". Sonnabend nachm. 3,30 Uhr (Kleine Preise): „Peterchens Mondfahrt"; abends 7,30 Uhr (Theatergem. Abt. 12): „Mignon". Sonntag nachm. 3 Uhr (Ermäßigte Preise): „Der Freischütz"; abends 7,30 Uhr: „Die Herzogin von Chikago". Als nächste Neuheit bringt das Stadttheater die zweiaktige Oper „Holofernes" von Ernst von Wegnerich, die der bekannte Komponist unter freier Bearbeitung des Stoffes von Hebbels „Judith" geschaffen hat. Durch ihre starke Geschlossenheit beweist auch diese Oper wieder, von wie großem künstlerischen Vorteil es sein kann, wenn Libretto und Partitur von der gleichen Hand geschaffen werden. Die Vorbereitung des Werkes liegt in den Händen von Georg Clemens und Gustav Großmann.

= **Konzerte des Stettiner Musikvereins.** Das zweite Symphoniekonzert findet Freitag, 11. Jan., 20 Uhr, im Konzerthaus statt. Solisten: Gerda Nette (Klavier), Martha Jühlfs (Sopran). An der Orgel: Gottlob Labes. Mitwirkend ein kleiner Chor des Musikvereins. Karten bei L. Schlag, Königsplatz 5 und an der Abendkasse.

= **Heiterer Wiener Liederabend.** Adolf von Berenkamp, der beliebte Wiener Volkssänger, wird uns am Sonntag, 13. d. Mts., Wien in neuen und alten Wiener Liedern vor Augen führen. Das Wiener Lied ist der Spiegel, in dem sich das lebensfrohe, sorglose Gemüt des allzeit liebenswürdigen Wieners ungetrübt zeigt. Schon das Altwiener Kostüm und die ausgezeichnete Mimik, mit der er seinen Liedern Ausdruck zu verleihen weiß, zieht alles in seinen Bann. Die gute, alte Zeit von vor hundert Jahren in Kostümen, Tanz und Wiener Liedern wird hervorgezaubert. — Karten Musikhaus Simon.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE

NIVEA-CREME

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

NIVEA-CREME macht die Haut jugendfrisch.

Preise für NIVEA-CREME: Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 Tuben RM. 0.60 und 1.00

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 11. Januar 1929 / Nr. 9

Diskontherabsetzung!

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 12. Januar den Wechseldiskontsatz von 7 auf 6½ Prozent und den Lombardzinsfuß von 8 auf 7½ Prozent herabgesetzt.

Keine Preußenanleihe

Wie wir aus Kreisen der Preußischen Staatsbank erfahren, hatten die gestrigen und heutigen Verhandlungen zwischen den zuständigen Stellen, den Ministern und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ergeben, daß Preußen darauf verzichten wird, im Wege der öffentlichen Auflegung sich die zur Deckung seines Geldbedarfs notwendigen Mittel zu verschaffen. Ein Ergebnis, die Mittel auf eine andere Weise zu beschaffen, erwartet man binnen kurzem.

Günstiges Zeichnungsergebnis

der 30 Mill. 8proz. Inlandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Die Zeichnungsfrist auf die 30 Mill. 8proz. deutsche Kommunal-Goldanleihe von 1928, Ausgabe III, ist am 8. Januar abgelaufen.

Der aufgelegte Betrag ist überzeichnet worden. Während auf die gezeichneten Sperrstücke voraussichtlich eine volle Zuteilung erfolgen dürfte, können die Zeichnungen auf freie Stücke nur zum Teil befriedigt werden.

Stettiner Börse

Still.

Stettin, 11. Januar. An der heutigen Börse kamen nur wenige Werte zur Notiz.

C. W. Kemp hatten bei unverändertem Kurse (71 Prozent) Geschäft. Friedr. Rückforth Ww. verloren gegenüber ihrer letzten Notiz 3 Prozent (38 Prozent).

Dagegen konnten Stettiner Kerzen und Seifen 2 Prozent gewinnen (58 Prozent).

Stettiner Oelwerke verbesserten ihren Kurs ebenfalls um 1 Prozent, blieben aber angeboten (84 Prozent).

Anleihen und Freiverkehr umsatzlos.

Berliner Börse

Berlin, 11. Januar. In Erwartung der Zentralausschußsitzung war die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs recht freundlich, doch wurde es schon an der Vorbörse und zu Beginn des offiziellen Verkehrs wieder unsicher und lustlos. Das Geschäft bewegte sich in einem sehr engen Rahmen, da keine Publikumsorders vorlagen. Die nun zur Tatsache gewordene Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes und des Lombardzinsfußes um je ½ Prozent konnte angesichts dieser vollkommenen Geschäftsstille nicht wirken.

Nur in verschiedenen Spezialwerten, in denen allein noch das Geschäft etwas lebhafter war, konnten sich mehrprozentige Gewinne durchsetzen.

Schiffe waren auch heute lebhaft und fast 3 Prozent höher.

Im Verlauf war es zwar weiter uneinheitlich, später aber, ausgehend von Geisenkirchen, etwas erholt.

Geld blieb zu unveränderten Sätzen flüssig.

Neugründung einer G. m. b. H.

Unter der Firma „**Beratungs- und Treuhand-Gesellschaft der pommerschen Landwirtschaft m. b. H.**" ist die Gründung einer neuen G. m. b. H. vollzogen worden.

Beteiligt sind: die Pommersche Landesgenossenschaftskasse, die Pommersche landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft, die Pommersche Landschaft, die neue pommersche Landschaft für den Kleingrundbesitz und die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Zweck der Gesellschaft ist die Beratung selbstwirtschaftender Landwirte bei der Führung und Finanzierung ihrer Betriebe, Uebernahme von Oberleitungen geeigneter landwirtschaftlicher Betriebe auf Grund freiwilliger Verträge und Uebernahme von Verwaltungen auf Grund freiwilliger Vereinbarung zwischen Besitzer und Gläubigern, sowie Uebernahme von sonstigen landwirtschaftlichen Treuhandgeschäften.

Die Gesellschaft hat ihre Tätigkeit im Neubau der Landwirtschaftskammer Stettin, Kreckower Straße 41, begonnen.

Futtermittel-Verband gegründet

Auf Anregung des Vereins der am Futtermittelhandel beteiligten Firmen in Hamburg, des Vereins Bremer Futtermittelgroßhändler und des Neusser Produktenmarktes ist am 28. Dezember 1928 der Verband der Futtermittel-Importeure und Großhändler-Vereine Deutschlands, mit dem Sitz in Hamburg, gegründet worden.

Zweck des Verbandes ist der Schutz und die Förderung der dem Futtermittelimport und -großhandel gemeinsamen Interessen allgemeiner Art. Besonders bezweckt der Verband, mit den maßgebenden Regierungsstellen ständige Fühlung zu halten, ihnen gegenüber diese Interessen zu vertreten und seine praktischen Erfahrungen zur Verfügung zu stellen.

Den ersten Vorstand bilden Hans Rummelt in Firma Carl I. Rafalski in Hamburg als Vorsitzender, Hermann Roesch in gleicher Firma in Bremen als stellvertretender Vorsitzender.

Industrie- und Handelskammer Stettin

Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin ist Julius Blümcke, Stettin, als Handelsmakler für Waren aller Art einschließlich Geld und Wertpapiere beeidigt und öffentlich ermächtigt worden.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, den 11. Januar. Heringsnotierungen: Die Preise verstehen sich ohne Zoll (transito) für ein Faß ab Lager Stettin. Schotten, crownbrand Fulls 60 bis 71, Matfulls 60 bis 62, Matties 44 bis 46, Medium 49 bis 51 sh, Jarmouth und Lowestoft: Fulls 59 bis 61, Matfulls 41 bis 45, Matties 40 bis 42 sh, Norweger: Sloe 4-500, 5-600, 6-700er 19 bis 21 NKr., dto. Vaar 18 bis 20 NKr., Sardellen, Holländer: 1926-27 86 bis 90 RM.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 11. Januar. Die Aufwärtsbewegung an der hiesigen Produktenbörse ist heute zum Stillstand gekommen. Auf die schwächeren Meldungen von den überseeischen Terminmärkten am gestrigen Nachmittag machte sich hier auch ruhigere Stimmung bemerkbar, der feste Schluß führte jedoch zu einer Erholung und heute morgen lauteten die Forderungen für Inlandsbrotgetreide, das nach wie vor spärlich zur Verfügung steht, etwa 2 Mark höher als gestern mittag. Bei Börsenbeginn ging die freundlichere Stimmung des Vormittags unter dem Eindruck der enttäuschenden Liverpooler Meldungen wieder verloren, auch die großen argentinischen Wochenverschiffungen wirkten verstimmend. Die Gebote für Weizen und Roggen hielten sich auf etwa gestriger Basis, auch der Lieferungsmarkt setzte zu kaum veränderten Notierungen ein. Für Mehl sind die Forderungen weiter erhöht, jedoch infolge der abwartenden Haltung der Käufer kaum durchzuholen. Hafer liegt bei ausreichendem Angebot ziemlich stetig. Gersten nur in feinen Brauqualitäten beachtet.

Notierungen:

Weizen: märk. 206 bis 208, März 226-25, Mai 234.75, Juli 238 bis 238.50, fest. Roggen: märk. 204 bis 205, März 225 bis 224.75, Mai 235 u. B., Juli 234.50 u. G., fest. Gerste: Braugerste 218 bis 236, Futter- und Industriegerste 192 bis 200, behauptet. Hafer: 197 bis 202, März 224.75 bis 224.50 B., Mai 235 bis 234.75 B., Juli 240 bis 239, fest. Mais: 228 bis 229, fest. Weizenmehl: 25.50 bis 28.50, fester. Roggenmehl: 26.10 bis 28.25, fester. Weizenkleie: 14.60, stetig. Roggenkleie: 14.30, stetig. Weizenmelasse 15, stetig.

10. 1.		10. 1.	
Erbsen Viktoria	41,00—47,0	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	37,00—39,0	Seradella, neue	39,00—46,0
Futtererbsen	21,00—23,0	Rapskuche	19,90—20,3
Peluschken	22,00—24,0	Leinkuchen	25,00—25,2
Ackerbohnen	21,00—23,0	Trockenschnitz.	13,20—13,7
Wicken	26,0—28,	Sojaschrot	21,50—22,1
Lupinen, blaue	15,50—17,5	Kar offelflocken	18,50—19,.
Lupinen, gelbe	18,0—18,5		

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226—232, mittel 217—225, Sommergerste gut 218—225, Futterweizen 218—228, gelber Platamais 228—230, kleiner Mais la plata 254—258, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 350—360, Wicken 310—320, Roggenkleie 148—152, Weizenkleie 148 bis 152 RM. Tendenz: ruhig.

Berliner Milchnotierungen

Berlin, 10. Januar. Milchnotierung. Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 17½ Pfg.

Speisefette

Berlin, 8. Januar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1.80, 2. Qualität 1,71, abfallende Qualität 1,55 RM. Tendenz

Vieh- und Pferdemarkt

Altdamm, 11. Januar. Der Januarmarkt hatte einen Gesamtauftrieb von 180 Rindern, darunter 2 Bullen, 100 Kühe, 31 Färsen und Kälber. Gezahlt wurden für Milchkühe und hochtragende Kühe: I. Klasse 420 bis 550 RM., II. Klasse: 300 bis 400 RM., III Klasse 180 bis 300 RM.; hochtragende Färsen: I. Klasse ohne Notiz. II. Klasse 200 bis 350; ausgesuchte Kühe und Färsen über Notiz. Verlauf des Marktes: sehr schleppendes Geschäft.

An Pferden waren rund 500 Stück aufgetrieben. Gezahlt wurden für Pferde: I. Klasse (Wagen- und schwere Pferde) 900 bis 1200 RM., II. Klasse (Ackerpferde) 550 bis 800 RM., III. Klasse (mittlere Pferde) 300 bis 500 RM., IV. Klasse (ältere und kleine Pferde) 50 bis 200 RM. Der Marktverlauf war sehr ruhig.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 135 Rinder, 65 Kälber, 113 Schafe, 710 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchster Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	—,—
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	—,—
b) ältere	—,—
Fleischige	—,—
Gering genährte	—,—
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46—52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—45
Fleischige	35—40
Gering genährte	28—32
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36—40
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—34
Fleischige	22—26
Gering genährte	15—20
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	48—53
Vollfleischige	40—45
Fleischige	30—36
Fresser:	
Mäßig genährtes jungvieh	38—44
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	70—82
Mittlere Mast- und Saugkälber	55—65
Geringe Kälber	30—50
Schafe:	
ältlämmer und jüngere Masthammel	
a) Weidemast, Holsteiner	—,—
b) Stallmast	50—54
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—46
Fleischiges Schafvieh	35—40
Gering genährtes Schafvieh	20—30
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—76
Vollfleische v. ca 240—300 Pfd. Lebendgewicht	74—75
Vollfleische v. ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	70—73
Vollfleische v. ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	65—70
Fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	66—68
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	65—70

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine flau, bleibt Ueberstand; ausgesuchte Posten über Notiz. Geschlachtet eingeführt: Inland: 237 Viertel Rinder, 65 Kälber, 5 Schafe, 100 Schweine; Ausland: 76 Viertel Rinder, 25 Schweine.

Magerviehhof Friedrichsfelde

Berlin, 10. Januar. **Auftrieb:** 274 Rinder, 129 Kälber, 271 Milchkühe, 2 Bullen, 4 Stück Jungvieh, 350 Pferde. Verlauf des Marktes: etwas freundlich, wenig verändert. Es wurden bezahlt für Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 280 bis 550 RM. der Stück, tragende Färsen je nach Qualität von 250 bis 260 RM. Stück, Jungvieh zur Mast 36 bis 43 RM., ausgesuchte Posten über Notiz. — Pferdemarkt: Je nach Qualität von 200 bis 1200 RM., Schlachtpferde von 50 bis 200 RM. Verlauf des Pferdemarktes: langsam, Schlachtpferde gesucht.

Stettiner Großhandelspreise

vom 11. Januar 1929 per 50 kg.

Gruppe I

Schnittnudeln	26,00—30,00
Makkaroni (Grießware)	49,00—50,00
Kartoffelmehl	19,25—23,00
Weiz.-Mehl 70%	15,50—18,00
Weizenerieß	19,50—21,00
Weizenhartgrieß	22,50—24,00
Gerstegrütze	17,50—19,00
Graupen	18,00—24,00
Hafergrütze	22,50—26,00
Flocken	22,00—24,50
Bohnen, weiße	43,00—50,00
Erbsen, kleine	21,0—24,00
Erbsen, gr. Vikt.	24,00—30,00
Golderbsen	—

Gruppe II

Pfeffer, w. Munt.	290,0—310,0
Pfeffer, schwarz	212,0—230,0
Piment ganz	17,0—140,0
Cassia vera la.	105,0—120,0
Zimt, gem.	98,0—120,0
Nelken	20,0—235,0
Kümmel	46,00—51,0
Backobst, gem.	49,00—78,0
Calif. S. Cl. Pflaum.	
60/70 i. Kist.	38,0— 40,0
70/80 „ „	36,0— 38,0
80/90 „ „	34,0— 36,0
Rosinen	33,0— 45,0
Korinthen	54,0— 68,0
Sultaninen	42,0— 62,0
Mandeln, süß	188,0—240,0
Mandeln, butter.	210,—250,0

Gruppe III

Zucker, Bas. Mel.	26,75
Schmalz (P. Lard)	
Tierces	70,00
Kisten	70,00
Bratenschmalz	
Tierces	73,00
Kübel	74,00

Fett oh. Gewürze je nach Qual.	52,00—56,00
Corned Beef i. K. a 12/6 lbs.-Dos.	—,—
Margarine	—,—

Gruppe IV

Kaffee, roh	
gering. Brasil	155,0—165,0
sup. Santos	175,0—185,0
pa. u. extraa	190,0—205,0
Guatemala	205,0—247,0
Kaffee, geröstet	
minimal	195,0—215,0
Santos	230,0—250,0
Guatemala	290,0—310,0
Gerste, geröstet	18,00—19,00
Roggen, geröstet	19,50—20,50
Reis, Burmah II.	17,50—18,00
Reis, „ Bruch	15,50—16,00
Reis, Moulmein	21,50—24,00
Reis, Aracan	20,50—22,00
Reisgrieß	17,00—17,50

Gruppe V

Kunsthonig	32,00—34,50
Kons.-Marmel.	32,00—38,00
Viertr.-Marmel.	36,00—42,00
Speisesirup	
hell, u. 5 Zt.-Gb.	34,00—38,00
mittel 5 „ „	28,00—32,00
dunk. 5 „ „	22,00—26,00
Rübensaft 5 Z.-Gb.	23,50—25,00
Mus in Eimern	31,00—34,00
Pflaumenmus i. E.	32,00—36,00
bos.-sb. i. Fäss.	29,00—35,00

Gruppe VI

Kernseife	40,00—42,00
Talgkernseife	34,00—36,00
Reisstärke	36,00
Kerzen (Paraffin)	50,00
Steinsalz	4,75
Siedesalz	3,80
Soda krist.	5,50

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 3040 Rinder, darunter 694 Ochsen, 697 Bullen, 1649 Kühe und Färsen; 2350 Kälber; 7279 Schafe; 14 472 Schweine; 1938 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt; 645 Auslandsschweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	58—60
b) ältere	— —
Sonstige vollfleischige a) jüngere	54—56
b) ältere	—,—
Fleischige	47—51
Gering genährte	38—44
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53—54
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	49—51
Fleischige	46—48
Gering genährte	41—44
Kühe:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—44
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—38
Fleischige	22—28
Gering genährte	16—20
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	54—55
Vollfleischige	47—51
Fleischige	38—45
Fresser:	
Mäßig genährtes jungvieh	35—45
Kälber:	
Doppellender bester Mast	— —
Beste Mast- und Saugkälber	78—88
Mittlere Mast- und Saugkälber	60—75
Geringe Kälber	45—58
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
a) Weidemast, Holsteiner	62—65
b) Stallmast	53—60
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	45—50
Gut genährte Schafe	43—50
Fleischiges Schafvieh	30—39
Gering genährtes Schafvieh	
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—75
Vollfleische v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	74—76
Vollfleische v. ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	73—75
Vollfleische v. ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	7.—73
Fleische von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	66—70
Fleische unter 120 Pfd. Lebendgewicht	— —
Sauen	65—68

Geschäftsgang: Rinder langsam, bleibt Ueberstand; Kälber ruhig; Schafe langsam; Schweine ruhig, Schluß langsam.

Swinemünder Schiffsverkehr

Eingegangen am 9. Januar:

D. Kora, Dreyer, 1189, Danzig, Güter.
D. Felix, Haagenvik, 3179, Thamshavn, Schwefelkies.
D. Athena, Müller, 3908, Danzig, leer.

Eingegangen am 10. Januar:

D. Gertrud, Pagels, 1428, Landskrona, leer.
D. Stolpmünde, Röpke, 293, Kolberg, Güter.
D. Marianne, Wachtel, 1336, Horsens, leer.
D. Andromeda, Helmers, 1028, Vejle, Güter.
D. Svea, Sköldebrand, 1029, Stockholm, Güter.
D. Kreßmann, Lüdtke, 703, Stockholm, Güter.
SD. E. Th. Stratmann, Hagenah, Hamburg, leer.
TL. Senator, Hennings, 2177, Hamburg, Benzin.
D. Anneliese, v. Pein, 1187, Storngus, Kalksteine.

Ausgegangen am 9. Januar:

D. Verdandi, Petersen, 634, Malmö, Güter.
D. Möwe, Conrad, 420, Königsberg, Güter.
D. Eduard, Schwedt, 628, Rotterdam, Getreide.
MS. Daniel Otto Ippen 15, Gnidtke, 277, Hamburg, Güter.
D. Spint, Tonniesen, 2005, Gdania, leer.
D. Greif, Schulz, 955, Abo, Güter.
D. Pluto, Hedland, 2008, Amsterdam, Güter.
D. Trondhjem, Pedersen, 2338, Kopenhagen, Güter und Passagiere.

Ausgegangen am 10. Januar:

D. Holland, Schulna, 4046, Oxelösund, leer.
Alexandra, Grensing, 1002, Riga, Güter.

Berliner Börsenkurse

vom 10. Januar

Tägl. Geld	4—6
Anf. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R 1—90000	53 00
A.D.R. ohne Ausl.-R.	15,25
4 proz. Ung. Goldr.	—,—
Hamb. Paketf.	136,75
Hamb. Südamerika	179 50
Hansa Dampfsch.	171,25
Norddeutsch Lloyd	131,87
Stett. Dp. Comp.	—,—
Berl. Handelsges.	244,75
Commerz u. Privatb.	197,87
Darmstädter Bank	291,00
Deutsche Bank	173,00
Dtsch. Uebersseebank	106,75
Disconto Comm.	166 87
Dresdener Bank	170,50
Reichsbank	329,75
Allg. Elektr.-Ges.	184,62
Augsburg Nürnb. M.	91,75
Bergmann Elektr.	232,50
Berlin-Karlsr. Ind.	69,75
Bohrisch Brauerei	129,00
Charlbg. Wasser	155,12
Contin. Caoutsch	141,00
Daimler Motoren	67 75
Dtsch Atl. Telegr.	144,75
Dessauer Gas	227 25
Deutsche Erdöle	188,25
Dtsch. Maschinen	45,62
Dynamit Nobel	123 00
I G Farbenindustrie	263,75
Feldmühle Papier	241,00
Felten & Guilleaume	146,37
Gelsenkirchen	126,75
Ges f. elektr. Unter.	263 50
Th Goldschmidt	95,12
Görlitz Waggfabr.	—
H. H. Hamburgers	137,00
Hrbg. Wien Gummi	80,00
Harpener Bergbau	136,50
Hedwigshütte	89 75
Hirsch Kupfer	144,00
Hoesch Eisen	124,87
Hohenlohewerke	74,00
Ilse Bergbau	229 00
Kaliw. Aschersleben	289 50
Rud Karstadt	231,50
Klöckner-Werke	104,25
Laurahütte	69,50
Ludwig Löwe	241,00
Mannesmann	129,62
Mansfeld Bergbau	115,50
Motoren-Deutz	69,50
Nat Vers Stettin	1160,0
Nordd Wollkämm	188,00
Oberschl. Eisenb.	112,25
Oberschl. Koks	114,50
Orenstein & Koppel	100,00
Ostwerke	281,00
Phönix	93,37
Pom Eis-Gießerei	48,00
Rhein Stahlwerke	137,75
Rückforth	78,00
Salzdetfurth Kali	530,00
Schuckert & Co	254,00
Schulth. Patzenhofer	328,50
Siemens & Halske	413,37
Stett. Chamotte	73,50
Stett. Elektr.-W	142,50
Stett. Oderwerke	—,—
Stett. Portl.-Cement	—,—
Stoewer Nähmasch.	25,00
Stöhr & Co	232,00
Leonh. Tietz	291,75
Wanderer-Werke	100,12
% perl. Roggenwert-Anl. v 19 3.	10,14
1 % Pom. landsch. Roggen	11,28
5% Roggen-Rentenbank Berlin I-L	8,71
Pom. land ch. Pfe. bis 31. 12. 1	20,75
8% Pom landsch. Goldpfe.	93,00
8% Ber Hypbank G.-Pfe. Serie 16	97,00
8% perl. Kom. Oblig. Serie I	93,00

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK
Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 354 11
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 338 47—49

Jugend von heute

Von Hugo Häußler-Stuttgart.

Ein neuer Zug geht durch die Welt. Die Maschine will die Welt regieren. Man baut Häuser, die wie Felsblöcke aussehen und Möbel, die dem Gestänge der Maschinen gleichen. Die Musik geht in anderer Richtung. Die bildende Kunst schlägt neue Bahnen ein. Die Lebensauffassung der Menschen ist eine andere geworden — und auch die „Jugend von heute" geht ihre besonderen Wege, und diese Wege sind sehr gefahrvoll.

Die Industrialisierung und Technisierung müssen wir als die besondere Not für unsere Jugend empfinden. Es gilt, möglichst bald auf eigenen Füßen zu stehen. Und davon hat diese „Jugend von heute" ihr besonderes Gepräge erhalten. Nur unmittelbar Verwendbares lernt sie. Es gab einmal eine Zeit, da sammelte jeder Knabe Briefmarken, suchte Steine und Muscheln, preßte Pflanzen und klebte sie in sein Herbarium. Und heute! Da wird gebastelt, eine elektrische Leitung gelegt, ein Radioapparat gebaut, ein Flugzeug konstruiert oder der Rennwagen eines bedeutenden Mercedesfahrers nachgemacht. Früher las man Bücher von Karl May oder über Sherlock Holmes, heute ist Mittelholzers Afrikaflug, Graf Zeppelins Sturmfahrt oder Hauptmann Köhls Ozeanbezwingung die Lektüre. Technik, Technik über alles! Und so ist unsere Jugend viel mehr technisch als lebensreformatorisch eingestellt. Sie lehnt sich dagegen auf, sich übermäßigen Wissensballast aufzuladen. Sie fühlt sich immer und immer wieder von Elternhaus und Schule nicht verstanden, ja sogar terrorisiert.

Und so entstand mit der Zeit das, was Führer in der Jugendbewegung wehen Herzens feststellen mußten, eine immer tiefere Kluft zwischen der jungen und der alten Generation. Und harte Worte fielen da über die „Jugend von heute". Wir aber, die wir die Jugend von heute kennen, mit ihr gewandert sind und ernsten Zwiespruch gehalten haben, — wir kennen ihre vielen Nöte. Wir wissen, daß es falsch und unverantwortlich wäre, der Jugend allein die Schuld zu geben. Ist es nicht immer schon so gewesen, daß die Jugend ihre eigenen Wege ging. Sie hierbei verlassen, hieße, sie ins Verderben zu schicken.

Hier beginnt die Arbeit des Jugendführers. Er muß zuerst die Ursachen der Kluft zwischen alter und neuer Generation kennen lernen und sie dann zu überbrücken suchen. Er muß es soweit bringen, daß die Generationen sich verstehen lernen, denn wo Verstehen ist, ist auch Verzeihen! Unsere „Jugend von heute" ist nicht besser, aber auch nicht schlechter als die Jugend aller Zeiten. Sie wuchs nicht wie die Jugend von früher auf ruhigem, sicherem Boden heran, sondern in einer Zeit, die voll von politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen war. Wie die Umgebung eines Vulkans in ständiger Erschütterung und fortgesetztem Erdbeben, so auch sie! Und so entstand diese „Jugend von heute," nur der Gegenwart lebend, willenlos sich Abwechselung, Unterhaltung und Vergnügungen hingebend.

Was ihr vollständig fehlt, ist die strenge Gedankenzucht. Aber nur diese ermöglicht einen Erfolg im Leben. Oder kann man in ein Wissensgebiet tiefer eindringen oder eine Fremdsprache erlernen, ohne diese Eigenschaft? Und dabei werden die Examen immer schwerer und die beruflichen Anforderungen immer größer.

So ergibt sich für alle, denen es ernst ist mit der Erziehung der „Jugend von heute" die Frage: Wie können wir unserer Jugend den starken Willen anerziehen, den sie haben muß, um die schweren Aufgaben des heutigen Lebens zu meistern.

Die Jugend von heute ist vor allem von einer reinen Körperfreude beseelt. Ungeheuer groß ist die Zahl all derer, die sich auf Spielplätzen und in Hallen, auf hohen Bergen und im frischen Wasser tummeln. Ein neues Lebensgefühl durchströmt diese Jungen und Mädels. Und in all diese Lust tragen wir unsere Gedanken, die ihren Gipfel darin finden, den Sport und das Turnen zu einer Willensschule zu gestalten.

Eiserner Wille muß vorhanden sein, um eine turnerische oder sportliche Leistung zu erzielen und sie vorzubereiten. Aber dieser Wille wird erleichtert durch die große Körperfreude unserer Jugend. Und weil wir wissen, was ihr fehlt, so ist die „Kultur des Willens" der Anfang und das Ende unseres ganzen Tuns. Und den gewissenhaften Jugendführer packt ein Sehnen. Er zieht mit seiner Jugend hinaus in die Sonnenwelt. Er versucht, die Verbundenheit mit der Natur wieder herzustellen, um so wieder zur Einfachheit und Bescheidenheit zurückzukehren.

Er will, daß die „Jugend von heute" wieder reinere und klarere Augen bekommt. Und der Körper, der so durch das Zusammensein mit der Natur gekräftigt und gestärkt ist, der soll nun das Gefäß für einen reinen Körper und eine reine Seele sein. Durch solche Arbeit an der „Jugend von heute" hoffen wir, am Wege einer besseren Zeit zu stehen. Wir haben den Rhythmus der Zeit vernommen! Es wäre töricht, gegen den Strom zu schwimmen und mitgerissen zu werden. Unsere Jugend soll mit dem Strom der Zeit schwimmen, aber nur unter Leitung ihrer Führer, damit sie zusammen ihr Ziel erreichen.

So ergeht an die Jugend der Ruf: Stählt euren Willen, pflegt euren Körper, wie ihr euren Geist ausbildet, haltet die Treue, die Freundschaft und die Ehre hoch; denn ihr habt eine große Mission zu erfüllen. — Nach euch kommt die „Jugend von morgen". Die Jugend ist aber der beste Lehrmeister für die Jugend. Nun ist aber in der Erziehung Vorbild alles und so wird es sein, daß die „Jugend von morgen" genau so beschaffen ist, wie ihr es seid. Diese „Jugend von morgen" bedeutet aber das „Deutschland von morgen". Ungeheure Aufgaben hat dieses Deutschland zu lösen und dazu benötigt es einer Riesenzahl geistig und körperlich gleich tüchtiger Menschen.

Der Garten im Januar

Wenn Frost und Schnee die eigentlichen Gartenarbeiten unmöglich machen, müssen wir uns mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigen. Wir benutzen die wirklichen Wintertage, um über alle Erfahrungen der verflossenen Jahre nachzudenken und mit bester Nutzanwendung fürs neue Jahr zu verwerten. Die Samenvorräte sind durchzusehen, Keimproben zu machen und evtl. Bestellungen sofort aufzugeben. Gerätschaften sind auszubessern und evtl. zu ergänzen, Komposthaufen umzusetzen und neue anzulegen. Notwendige Reparaturen an Zäunen und Gartenhäuschen auszuführen.

Der Obstgarten.

Alle Obstgewächse sind noch zu düngen und zwar bei offenem Wetter mit flach untergrabenem Stallmist und bei Frost mit Jauche. Wer ältere Bäume verpflanzen will oder muß, nehme diese Arbeit nur bei Frost vor, um einen möglichst großen Frostballen zu haben. Nach Möglichkeit sollte man aber die Verpflanzung älterer Bäume vermeiden, da man hiermit doch wenig Freude erlebt. Wer einen zu dichten Baumbestand hat, überlege nicht zu lange, sondern werfe alle trockenen oder minderwertigen Bäume heraus. Licht und Luft gehört zum Aufbau der Bäume, Pflanzen und Früchte. Mit dem Beschneiden der Bäume und Sträucher kann bei frostfreiem Wetter begonnen werden. Sägeschnitte mit dem Messer glattschneiden und mit Steinkohlenteer bestreichen. Wer junge Sträucher heranziehen oder Veredelungen von Obstbäumen vornehmen will, schneide jetzt Stectholz bezw. Edelreiser. Von Kirschen müssen die Reiser jetzt unbedingt geschnitten werden, weil die Triebe nur dann sich bis zur Veredelungszeit zurückhalten lassen. Kernobstreiser haben Zeit bis zum Februar — April. Die Reiser werden gebündelt an schattiger Stelle des Gartens oder im Keller aufbewahrt. Für Frühjahrspflanzungen Bestellungen sofort aufgeben. Da wir in den letzten Jahren besonders stark unter Ungeziefer und Krankheitsbefall zu leiden hatten, müssen wir mit allen Mitteln an eine Bekämpfung gehen. Vorbeugen ist hier auch besser als heilen. An frostfreien Tagen kann mit Obstbaumkarbolineum gespritzt werden. Die einheimischen Singvögel sind zu füttern, da sie Helfer in der Ungeziefervekämpfung sind. Durch Frost gehobene Erdbeerpflanzen sind bei Tauwetter anzudrücken.

Der Gemüsegarten.

Haben wir im Herbst alles Land gedüngt und gegraben, so gibt es zurzeit im Freien nicht viel Arbeit. Wer noch mit den Herbstarbeiten im Rückstande ist, hole sie der entsprechender Witterung nach. Zur wirksamen Bekämpfung der Gemüseschädlinge ist ein Fruchtwechsel unbedingt notwendig und die Beizung des Saatgutes angebracht. Bei Schneefall sorgen wir dafür, daß recht viel uns davon erhalten bleibt, denn Schnee ist eine gute natürliche Schutzdecke und bringt bei Tauwetter wertvolle Bodenfeuchtigkeit. Zum wirtschaftlichen Gemüsebau gehört die Aufstellung eines Bebauungsplanes, der die Frühjahrs- und Sommerbestellung enthält. Man kaufe nicht Samenvorrat für mehrere Jahre hinaus und spare auch bei der Aussaat, indem man nicht zu dicht säe. Schön sieht ja wohl ein dichtes volles Beet aus, aber wirtschaftlich ist's nicht. Bei engem Stand müssen die Pflanzen verkommen, da sie keinen Platz für ihre Wurzeln finden. Zweckmäßig ist Reihensaat. Kommen die Pflänzchen auch hier zu eng zu stehen, so ist doch immerhin noch seitwärts etwas Platz zur Entwicklung. Bei der Ernte des Grünkohls können die Strünke stehen bleiben, es entwickeln sich dann im zeitigen Frühjahr frische Triebe, die wir noch gut im Haushalt verwenden können. Andere Kohlstrünke sind Schlupfwinkel für Ungeziefer und sind daher zu vernichten.

Der Blumengarten.

Gehölzgruppen beschneiden, wobei die Frühblüher verschont bleiben, da sonst der Blütenansatz für die kommende Blütezeit vernichtet würde. Die Erde zwischen den Gruppen wird, wenn es die Witterung erlaubt, gelockert und gedüngt. Zwischen Stauden streue man Kompost oder Torfmull, damit die hochliegenden Wurzeln nicht leiden. Der Winterschutz der Rosen, Stauden usw. ist nachzusehen und evtl. zu ergänzen. Rasen ist, wenn er kurz geschoren in den Winter ging, mit mürbem Kompost fein zu bestreuen. Für Kainit oder Kalisalze ist der Rasen sehr dankbar. Für die Frühjahrspflanzung bezw. Aussaat sind fehlende Stauden, Gehölze, Rosen und Samen rechtzeitig zu bestellen.

Zimmerblumen.

Zimmerpflanzen sind nur nach Bedarf zu gießen und dann nur mit abgestandenem bezw. erwärmtem Wasser. Immergrüne Blattpflanzen sind von Zeit zu Zeit abzuwaschen. Wollen wir wirklich Freude an unseren Zimmerpflanzen haben, so sorgen wir für Sauberkeit, Licht und Luft. Die zu den Feiertagen erhaltenen Treibhauspflanzen sind sehr empfindlich; wir stellen sie kühler, um die Blütezeit zu verlängern. Die im Herbst eingetopften bezw. auf Wasser gesetzten Blumenzwiebeln dürften nun wohl genügend durchwurzelt sein und können deshalb nach und nach wärmer gestellt werden. Die abgetriebenen Blumenzwiebeln wieder im nächsten Jahr zum Treiben bringen zu wollen, ist zwecklos. Abgeblühte Zwiebeln wirft man fort oder pflanzt sie im Herbst in den Garten. Die in Ueberwinterungsräumen untergebrachten Gewächse dürfen nicht vergessen werden. Da jede Pflanzenart andere Lebensbedingungen hat, können wir wirkliche Erfolge nur erzielen, wenn wir uns mit den Bedürfnissen unserer Pfleglinge vertraut machen. In der Zimmerkultur vermeide man die runden Blumentische oder sonstige Kunstformen. Die hier aufgestellten Gewächse müssen, wenn sie nicht täglich einen anderen Platz bekommen, verkommen.

Johannes Grenzien. Stettin.

Deutscher Reichspost-Kalender 1929. Herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Konkordia-Verlag, Leipzig, Goethestr. 6. Preis 4 RM.

Seit einigen Jahren haben verschiedene Landesregierungen und andere öffentliche Behörden versucht, durch Herausgabe von Jahrbüchern oder Abreißkalendern die Bevölkerung mit den verschiedenen Aufgabengebieten dieser Behörden vertraut zu machen. Diese Jahrbücher und Kalender erfreuen sich in den weitesten Kreise der Bevölkerung steigender Beliebtheit. Auch die Deutsche Reichspost, die wie kaum eine andere Verwaltung durch ihre Vielseitigkeit mit allen Schichten des Volkes in engster Fühlung steht, beschreitet jetzt diesen Weg. Die Leipziger Verlagsanstalt, Konkordia-Verlag, Leipzig C 1, Goethestraße 6, gibt für 1929 mit Unterstützung des Reichspostministeriums einen „Deutschen Reichspostkalender" heraus, der soeben erschienen ist. Der Kalender, in Form eines Abreißkalenders, soll besonders die enge Verbundenheit der Reichspost mit Wirtschaft und Verkehr zum Ausdruck bringen. Er will durch die dargestellten Vorgänge aus Post- und Telegraphenbetrieben der breitesten Oeffentlichkeit einen Einblick in das Wesen dieses großen Verkehrsgebiets gewähren, über Gebühren- und Versendungsbedingungen aufklären und den Postkunden zweckmäßigste, bequemste und wohlfeilste Ausnutzung der Verkehrsmittel vor Augen führen. Auf gute Bildaufnahmen und kurzen, bündigen Text ist besonderer Wert gelegt worden.

Amtliche Anzeigen

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albin Beck**, Inhaber der Firma Romos Fabrikation Albin Beck in **Stettin**, Augustaplatz 6, ist durch Beschluß vom 8. Januar 1929 aufgehoben worden, nachdem ein Vergleich geschlossen und bestätigt worden ist.

Stettin, den 8. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Reile**, Warengroßhandlung in **Stettin**, Hohenzollernstraße 76, ist heute am 9. Januar 1929, vormittags 11 Uhr 30 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter, Kaufmann Julius Scherk in Stettin, Augustaplatz 1. Anmeldefrist bis zum 15. Februar 1929; offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. Januar 1929; erste Gläubigerversammlung am 1. Februar 1929, 10 Uhr, allgemeiner Prüfungstermin am 5. März 1929, 9½ Uhr, in Zimmer 60.

Stettin, den 9. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Der Termin am 14. Januar 1929 zur Versteigerung bei dem Landwirt **Adolf Krüger** in **Bismark** gehörigen Grundstücke Bismark Band 3, Blatt 62, ist aufgehoben worden, da der Versteigerungsantrag zurückgenommen worden ist.

Stettin, den 10. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung

Leuchtheultonne Oderbank N auf ungefähr 54° 27' N, 14° 25' O ist wegen Eisgefahr eingeholt und durch eine weiße Spierentonne mit Besen als Toppzeichen ersetzt.

Lfd. Teil 1 Nr. 368.

Swinemünde, den 9. Januar 1929.

Staatliches Hafenbauamt.

---

220 **Kubikmeter Schlacke** nach Lindenhofer Weg—Eckerbergstraße gesucht. Angebote auch von Einzelposten an **Städt. Straßenbauamt**, Grüne Schanze 19.

Lagerplatz

an der Augustastraße zwischen Holzig und dem Neubau der Pommerschen Reichspost — 1564 qm — hat zu vermieten.

Die städtische Oekonomie-Deputation.

Rathaus, Zimmer 36. Fernruf durch Stadtamt: 250 01.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß

Herr Julius Blümcke, Stettin,

von uns als **Handelsmakler für Waren aller Art, einschließlich Geld und Wertpapiere**, beeidigt und öffentlich ermächtigt worden ist.

Stettin, den 8. Januar 1929.

Die Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

III. Aufforderung

Umtausch der Anteilscheine in Aktien

Gemäß § 17 Abs. 5 der zweiten Durchführungsverordnung zur Goldmarkbilanzverordnung fordern wir die Inhaber von Anteilscheinen unserer Gesellschaft auf, die Anteilscheine zum Umtausch in Aktien einzureichen. Auf die dem Betrage einer neuen Aktie von RM. 20,— entsprechende Zahl von Anteilscheinen wird eine Aktie gewährt. Die Anteilscheine, welche nicht bis zum 20. Januar 1929 bei uns eingereicht sind, werden gemäß § 290 HGB. für kraftlos erklärt.

Stettin, den 10. Januar 1929.

Pommersche Bank für Landwirtschaft u. Gewerbe

Aktiengesellschaft

Preuß. Oberförsterei Falkenwalde

versteigert **am Montag, den 21. Januar**, von 9½ Uhr vorm. ab im Gasthause Lenz in **Falkenwalde** öffentlich meistbietend das gesamte Brennholz aus der

Försterei Rönneverder, Jagen 93, und Sammelhiebe;

Försterei Neuzasenitz, Jagen 114 a 1. 3. 128 c, 131 a, 133 d, 117 c, 131 b, 200 b, 201 a, 157;

Försterei Neuhaus, Jagen 188 a 1;

außerdem aus vorstehenden Jagen 39 Stück Eichen, 5 Stück Buchen, 67 Stück Birken und Erlen, 235 rm Kiefern Schichtnutzholz II. und 100 rm Nutzknüppel.

Preuß. Oberförsterei Falkenwalde

verkauft am **25. Januar 1929** im Wege des schriftlichen Angebots Kiefern-Langholz aus der Försterei **Rönneverder**, Jagen 93 = 745 Stück mit 874,67 fm. und Försterei **Neuhaus**, Jagen 188 a 1 = 1082 Stück mit 1497,16 fm. Näheres siehe Holzmarkt.

Losverzeichnisse durch die Oberförsterei.

Konserven

aus erster Hand

billig und gut

Greifenhagener Früchte-Haus

Königstor 5. Fernsprecher 22 569.

Fabrik und Plantagen in Greifenhagen.

Wer rechnen muß

und sich trotzdem den Genuß eines guten Tropfens nicht versagen will, bereitet sich seine Schnäpse selbst mit den berühmten **Reichel-Essenzen**. Sie können sich dann leben, selbst den köstlichsten Likör für wenig Geld leisten und wissen, was Sie trinken. So sparen und genießt man zugleich. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, aber echt nur mit Marke Lichtherz. Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**

Zufall oder Schicksal?

Ist es Zufall oder Schicksal, daß Sie diese Zeilen lesen und als Folge künftig in allen Fragen das „Orakel von Delph:" dazu benutzen, den Willen des Zufalls oder des Schicksals zu erfahren? Bei diesem interessanten Unterhaltungsspiel läßt man 7 zierliche Würfel auf einen wohldurchdachten Plan niederfallen und erhält somit aus Millionen Möglichkeiten eine Reihe von Anhaltspunkten, durch deren einfache Zusammenfassung man den Spruch des Zufalls oder des Schicksals erfährt. — So können Sie sich manche einsame Stunde vertreiben oder als Mittelpunkt der Abendgesellschaft die Neugier Ihrer Gäste, sei es zum Scherz oder im Ernst, restlos befriedigen. Auch erhalten Sie Gelegenheit, die innersten Anliegen Ihrer Bekannten kennen zu lernen und Ihren Einfluß geltend zu machen. Preis inkl. Verp. und Porto: Gute Ausführung (Etui 4×26×38 Zentimeter) RM 5,90, feinste Ausführung RM 12,40. Nachnahme RM. 0,35 mehr. **Julius Degen**, Verlag, Heidelberg, Kaiserstraße 62

Wichtig für die Abonnenten-Unfall-Versicherung

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hatte an den §§ 4 und 5 unserer Versicherungsbedingungen kleine Aenderungen vorgenommen. In Nr. 309 vom 1. Dezember 1928 sind die vollständigen Bedingungen in der neuen Fassung zum Abdruck gelangt. Für diejenigen unserer Leser, die nur die frühere Veröffentlichung aufbewahrt haben, sind hier die abgeänderten §§ noch einmal abgedruckt. Es empfiehlt sich, diesen Text auszuschneiden und den alten Ausschnitt an der betreffenden Stelle damit zu überkleben. Die vorgenommenen Aenderungen erstrecken sich nur auf die hier wiedergegebenen Stellen, der übrige Text, der in der Nr. 269 vom 12. November 1928 abgedruckt wurde, bleibt unverändert.

§ 4.

„Unfall im Sinne dieser Versicherung ist jede ärztlicherseits sicher erkennbare Gesundheitsschädigung, von welcher der Versicherte unfreiwillig durch ein plötzliches, von außen auf seinen Körper wirkendes Ereignis betroffen wird. Als solche Ereignisse gelten auch Blitz und elektrischer Schlag. Als Unfälle gelten auch Verbrennungen, Verätzungen und Blutvergiftungen, die der Versicherte durch ein plötzliches Ereignis unfreiwillig erleidet.

Als Unfälle gelten nicht:

a) alle gewöhnlichen Erkrankungen und Krankheitszustände, insbesondere Infektions- und Invasionskrankheiten, sowie innere Vergiftungen;

b) Erkrankungen infolge psychischer Einwirkungen;

c) die Folgen von Temperatureinflüssen, insbesondere Erkältungen, Erfrieren, Sonnenstich, Hitzschlag;

d) Gesundheitsschädigungen, die der Versicherte beim Zweikampfe sowie bei Beteiligungen an einer Schlägerei oder einem Raufhandel erleidet;

e) Gesundheitsschädigungen infolge fortgesetzter oder wiederholter Anstrengungen und Kraftleistungen.

§ 5.

1. Unter dem Vorbehalte daß im übrigen die Merkmale des Unfallbegriffs (§ 4 Absatz 1) vorliegen, sind in die Versicherung eingeschlossen:

a) Gesundheitsschädigungen, die der Versicherte bei rechtmäßiger Verteidigung oder bei Bemühung zur Rettung von Menschenleben erleidet;

b) Verrenkungen sowie Zerrungen und Zerreißungen von Muskeln infolge eigener plötzlicher Kraftanstrengung;

c) Erstickungen durch ausströmende Dämpfe oder Gase.

Unsere Abonnenten sind nach Maßgabe der oben erwähnten Versicherungsbedingungen bei der Germania Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Akt. Ges., Stettin gegen Unfall mit Todesfolge mit 500 Mark versichert.

Verlag der

Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Für mein Kolonialwaren- und Feinkost-Geschäft suche zum 1. Februar oder später einen durchaus zuverlässigen, älteren

Verkäufer.

Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.

Otto Maaß, Bad Polzin.

Gesucht z. 1. Februar

junger Mann

ca. 18 J. alt, evgl., für Kolonialw., Wein- und Spirituosen. Lackschrift erwünscht, freie Station. Angeb. m. Bild a. send. an

A. Gruhn,
Blu.-Wilmersdorf,
Holsteinische Straße 50.

Für mein Eisen- und Kurzwarengeschäft suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Pension im Hause.

Carl Lada,
Eisenwaren,
Barth in Pomm.

1. Buchhalter,
bilanzsicher

von großer Nahrungsmittelfabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Nur Herren, welche schon ähnliche Stellungen als Leiter des Kontors innegehabt hab., wollen sich melden mit Lebenslauf u. Lichtbild u. F. St. 81 an die Stett. Abendpost.

Tüchtiger Chauffeur

mit M 1500 Barkaution in Dauerstellung gesucht. Off. unt. K. 983 an die Stettiner Abendpost.

Tüchtiger

Bäckergeselle

der Ofenarbeit verteilt, auch angeschobenes Brot schieben kann, zu sofort oder später verlangt. Kost u. Logis im Hause. Off. mit Lohnforder. unt. T. Sch. 80 an d. Stett. Abp.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen sucht per sofort. Kost und Logis im Hause.

Emil Rusch, Ofenbaugeschäft, **Cammin i. Pom.**

Malergehilfen 20—27 J. stellt sofort für dauernd ein. Mus. guter Lackierer, **Tapezierer,** auch flott in Leimfarbe u. **Flächenbeleihung** sein. (Zariflohn Fr. Soldin, auch nach Leistung), für Kost u. Logis wird geboten.

Willy Lehmann,
Malermeister,
Berlinchen Nm., Fr. Soldin, Rotenstraße 11.

Suche für sofort einen tüchtigen

1. Bäckergesellen

der den Meister vollständig vertreten kann. Angebote u. Zeugnisse sofort an **Kurt Neumann,** Brot- u. Feinbäckerei mit elektr. Betrieb, **Massow i. Pom.,** Heerstraße 2, Tel. 208.

Jungen

Friseurgehilfen

sucht

Koch, Naugard.

Für baldigst oder später

1 Lehrbursche ges.

Tierzuchtmeister Birkholz, Steinwehr-Berkfelde bei Bad Schönfließ.

Suche f. meine Schmiede und Maschinenreparaturwerkstatt einen kräftigen

Lehrling

G. Wolfgram, Schmiedemeister, Repar. u. Handlung landwirtsch. Maschinen, **Naugard i. Pom.,** Fernruf 267.

Tüchtigen

Polstergehilfen

stellt sofort ein. schriftliche Angebote erbitte

Robert Mamlung,
Spezialgeschäft f. Polstermöbel, **Massow i. Pomm.**

Gesucht
Sprechstundenhilfe

Bedingung: Vorbildung i. Krankendienst u. Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine. Nur schriftliche Anmeldungen mit ausführlich. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. erbeten an

Professor Dr. Schöne,
Stettin, Mehr-Magenbankstraße 4, 1 Tr.

Gesucht zum 15. Jan. oder 1. Febr. 1929 eine tüchtige, gesunde

Wirtschafterin

35—50 J. für frauenlose, mittlere Landwirtschaft, welche auch melken kann. Angebote unter T. P. 77 an die Stett. Abendpost.

Einfache Stütze

die perfekt kocht, sämtliche Hausarbeit, machen muß, reinlich, sauber u. einwandfreier Lebenswandel, für Arztehaushalt in großem Ostseebad für sofort oder später gesucht. Off. unter B. A. 85 an die Stettiner Abendpost.

Ersetzt das Schaufenster die Zeitungsanzeige?

Die Zeitungsanzeige kann nicht durch eine Schaufensterreklame ersetzt werden. Auch das schönste Schaufenster kann seine Werbewirkung nur auf denjenigen ausüben, der zufällig vorüberkommt. Mit Hilfe der Zeitungsanzeige muß der Geschäftsmann zunächst den Strom der Käufer zu seinem Geschäft lenken. Dann erst kann er auf die Werbewirkung seines Schaufensters rechnen. Soll also das Schaufenster seine Aufgabe als Werbemittel voll erfüllen, so bedarf es unbedingt der Unterstützung durch die Zeitungsanzeige.

In dem großen pommerschen Abendblatt „Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung" veröffentlicht, zieht sie Käufer aus allen Gegenden der Provinz Pommern heran.

Weißnäherin

christl. Persönlichkeit, nähe zu lernen, welche als Meisterin junge Mädchen anleiten u. ausbilden kann, auch Freudigkeit hat als Erziehungsgehilfin sich mit zu betätigen, sucht Erziehungsheim für gefährdete Mädchen. Bewerbungen unt. B. K. 90 an die Stett. Abendpost.

Suche zum 1. Februar evtl. später für Offizier-Kasino Döberitz b. Berlin

2 junge Mädchen

die für 1 Jahr die feine Küche erlernen können. Beköstigung u. Wohn. i. Hause. Frau von Kalkstein Offiz.-Kasino Stargard i. Pomm.

Ordentl. Mädchen

gesucht.

Dudy, Gutsbesitzer,
Sandhagen bei Friedland
Mecklenbrg.-Strelitz.

Stellengesuche

Bäckergeselle

firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht für sofort Stellung. Nähe Pyritz oder Stettin bevorzugt. Off. unt. T. G. 70 an die Stett. Abendpost.

Junger Bäckergeselle

21 J., firm in jed. Arbeit, selbst. Arb., sucht Stelle sof. od. später. Gefl. Zuschrift. erbet. an **Max Klowe, Ueckeritz,** Ostseeb. a. Ut. Fernruf Amt Koserow 64.

Schmiedegeselle

mit gut. Zeugnissen, in allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung z. 1. 2. 29. Off. unt. T. U. 82 an die Stettiner Abendpost.

Junger Mann

aus der Kaffee-, Tee- und Konditorenbranche sucht Stellung zum 1. Februar 1929.

H. Plätke,
Stargard i. Pomm.,
Holzmarktstraße 2.

Wo kann ältere Frau mit Maschine vertraut, das Stricken von Jacken u. Kleidern gründlich erlernen? Off. mit Angabe des Preises u. Zeitdauer erbeten unter T. R. 84 an die Stettiner Abendpost.

Ankäufe u. Verkäufe

Besichtigen Sie
unverbindlich meine

Pianos

erster Weltmarken und andere, neu und gebraucht billigst.

Bequeme Ratenzahlung. Der Besuch ist lohnend! Gegen Kasse besonders preiswert

Léon Schultz,
Grüne Schanze
am Manzelbrunnen. Eg. Schützengartenstr. 3 hoch

Nie wiederkehrende

Gelegenheitskäufe

in neuen u. wenig gespielten

Pianos

Auserlesene Weltmarken bei 15—20 Proz. Preisnachlaß finden Sie gegen Teilzahlung u. Garantie

Pianohaus Haegert

Stettinerstraße 12.
Ecke Hohenzollernstraße.

Pianos

— neu und gebraucht — auserlesene Qualitätsmarken empfiehlt billigst. Bequeme Ratenzahlungen. Vermietungen

Wegner

Bismarckstraße 10

Piano

schwarz, wenig gebraucht, so gut wie neu, 650 M. Eiche 550. Nußb. 600 M.

Schultz-Pianohaus

Schützengartenstr. 3.
hochpart., Ecke Grüne Schanze

Mehrere gebrauchte

Pianos

von RM. 250.- an

Unverbindliche Besichtigung erbeten

Schwencke,
Friedrich-Karlstr. 6.

1 unterhaltener

Streichbaß (3/4)

mit Seegrasfutteral.

1 guterh. Cello

mit Seegrasfutteral, preiswert zu verkaufen.

L. Königsberg,
Strasburg Um.

Neue Betten

Oberbett . . . . 14 M
Unterbett . . . . 12 M
Kissen . . . . . 5 M

Aussteuerbetten

neu u. gebr., mit Gänsefed., bill. **Bettenhaus Roiam,** Gr. Wollweberstraße 44.

Elektro-Brutapparat

für 60 Eier, fast neu, zu verkaufen.

Helmuth Rambow,
Torgelow in Pomm.

Alteisen
Altmetalle

von Industrie, Handwerk u. konzessionierten Händlern kauft stets

Emil Gans,
Siedereistraße,
Fernruf 1513.

Geld-Anzeigen

Auf gutes Geschäftsgrundstück im Industrieort wird 1 Hypothek in Höhe von

5500 Mark

vom Privatmann gesucht. Off. unt. T. E. 68 an die Stettiner Abendpost.

Verschiedenes

Perücken-Verleih-Institut
Bernh. Bech,
Damen- u. Herrenfriseurmeister, Gr. Oderstr. 5.

Deutschlands größte Spezialgeschäft für neue gereinigte

Oderbrücher Gänsefedern

von G. Ernst & Sohn in Zechin im Oderbruch versendet gegen Nachnahme zu Original-Preisen, nur erstklassige Ware. Verlangen Sie gratis und franko Preisliste. Nichtgefallende Ware nehmen wir anstandslos zurück. Im Oderbruch besitzen wir wit silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen in der Bettfedernbearbeitung, Ehrenpreise der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer Berlin 1909 und 1911

Heiratsgesuche

Landw., Mitte 30, 1.76 gr., dunkelbl., v. flott. Erscht. u. immaln. Neukern wünscht d. Bekanntschaft nett Landwirtstocht v. 25—30 J. zwecks baldig. Heirat zu machen. Bedingung: gesund u. schlank. Vermögen v. 12—15 000 M erwünscht. Uebernahme ein. Wirtsch. da mein Stadtgrdst. verpachtet. Einheirat auch anderw., jedoch nicht Bedingung. Off. mögl. mit Bild erb. unt. T. K. 72 an d. Stett. Abendpost.

Einheir. w. 40j. led. Landwirt, ev., mit 6000 M Verm. auch anderw. Mittel angen. Diskr. sichere zu! Gefl. Zuschr. u. T. B. 83 an die Stettiner Abendpost.

Häuser u. Geschäfte

Selten günstig!

Landwirtschaft

in schönem Chausseedorf bei Greifenhagen, 48 Mrg. gr. inkl. mit 5 Mrg. gt. Wiesen und 35 Mrg. prima Pachtacker, Haus und Stall massiv, in gt. Bauzustande, gr., neue Bretterscheune, 2 Pferde, 6 prima Rinder, 8 Schweine, Licht und Kraft, sämtliche landw. mod. Maschinen. Preiss. nur 23 000 RM., Anz. 10 000 RM.

Karl Modrow, Winterfelde bei Greifenhagen.

Selbstkäufer sucht Landgrundstück, 4—6 Mg. gr., bei Stettin, mit gut. Geb. Angebote mit Preis an

Georg Ehmann,
Danzig-Oliva, Bachstr. 20.

Landgasthof

45 Morg., einzig im Ortsdorf, Saal, unweit Stettins, sehr reichl. lebt. tot. Inventar über 50 J. in best. Besitz, nur todesfallshalber sofort zu verkaufen. Preis 30 000 M. Anzahl. 12 000 M. Off. unt. St. D. 56 an die Stettiner Abendpost.

Verkaufe Landwirtschaft

mit tot. u. lebd. Inventar, mit 5 Mrg. eigen u. 30 Mrg. Pachtland, 1 Pferd, 2 Kühe, Schweine. Gefl. Preis 8000 Rm. im groß. Dorf, reichl. Fahrgelegenh. Stok. Grasslee bei Nörenberg, Kr. Saatzig i. Pom.

Manufaktur-Gesch.

mit Wohnung in Greifenhagen in Pommern zu verpachten. Off. u. P. R. 86 an die Stett. Abendpost.

45 Morgen große Landwirtschaft

im Pyritzer Weizacker zu verpachten. 4000 M erforderlich. Offerten unter R. D. 88 an die Stettiner Abendpost.

Bahnamtliche Spedition

in einem größeren Ort Pommerns ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. wird Teilhaber aufgenommen. Reflektanten wollen sich melden u. T. M. 74 an die Stett. Abendpost.

Krankheitshalb. ist meine

Bäckerei

sofort zu verpachten.

J. M. Konrad,
Arnswalde N.-M.,
Gabelhorstraße 14.

Hausgrundstück.

½ Mrg. mit Garten, Gebäude massiv u. 1 Morgen. Land am Haff gel., freie Wohnung vorhand., geeignet für Fischer oder Pensionär, wegen Todesfalls sofort zu verk. Pr. 7000 M. Anzahl. 4000 M. **Neuendorf, Winkenwalde.**

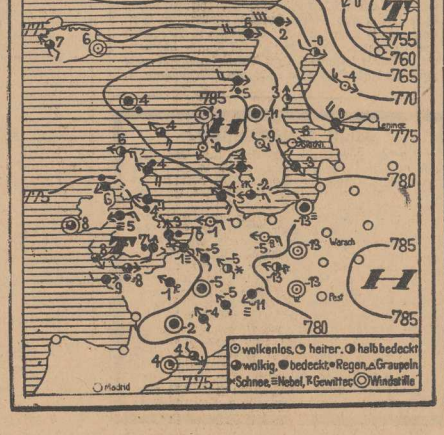
Wohnhaus

in schön gelegen Kleinstadt d. Neumark, massiv, Balkon, Nebenhaus, Stalla., Garten. Mieter, wegen Erbregelung zu verkauf. Preis 16 000 Rm., Anzahl 5000 Rm. 2-3 Wohn. frei. Händler verbeten. Anfragen unter R. G. 87 an die Stett. Abendpost.

Patente
erwirkt seit 1904
Patentbüro P. Knop
Stettin, Bugenhagenstr. 2

Wohnungen
vertauscht kostenlos
Georg Schmidt, Stettin
Sped. Sr. Exz. Generalfeldmarschall v. Mackensen
Grünstraße 13/14 Telephon 295 24/25
Spedition — Möbeltransport — Lagerung.
Feuersicheres Möbelheim.

Auto-Möbel- und Lasttransporte.
Stadtkontor: Elisabethstr. 13, parterre rechts.

Wetterbericht

Die Hochdrucklage, welche den ganzen Erdteil schon seit Beginn des Jahres beherrscht, ist auch heute noch unerschüttert. Die Schwerpunkte des Druckes liegen über dem Balkan mit 782 und über den Färöinseln mit 784 Millimetern Barometerstand. Pommern liegt, wie nahezu das ganze deutsche Küstengebiet auf der Brücke höheren Druckes, die die beiden Schwerpunkte miteinander verbindet. Das Barometer bei uns behauptet seinen Stand und da überdies kalte Luftmassen mit strichweise unter —20 Grad Temperatur ganz Mitteleuropa bedecken, so ist die Wetterlage eine beständige.